

# Anlage 1 Formblätter zur Konfliktanalyse

Anlage 1.1 – 1.2	Säugetiere in Einzelarten: Wildkatze, Wolf					
Anlage 1.3	Gilde der Fledermäuse					
Anlage 1.4 – 1.32	Brutvögel in Einzelarten: Baumpieper, Bluthänfling, Brachpieper, Braunkehlchen, Flussregenpfeifer, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Grauammer, Grauspecht, Grünspecht, Haubenlerche, Heidelerche, Kiebitz, Kuckuck, Mäusebussard, Mittelspecht, Neuntöter, Raubwürger, Rotmilan, (Wiesen-) Schafstelze, Schwarzkehlchen, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Sperber, Sperbergrasmücke, Star, Steinschmätzer, Waldkauz, Wendehals					
Anlage 1.33 – 1.36	Brutvögel in Gilden: Boden-, Gehölzfrei, Gehölzhöhlen-, Nischenbrüter					
Anlage 1.37	Reptilien: Zauneidechse					
Anlage 1.38	Amphibien: Knoblauchkröte					
Anlage 1.39	Entomofauna: Eremit (Juchtenkäfer)					

# Säugetiere

# Anlage 1.1 Wildkatze

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträ	iger	Betroffene A	Art		
Industriegebiet und Sondergebiet						
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Felis silvesti	ris)		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us					
Schutzstatus						
⋈ streng geschützt		besonders gesch     besonders gesch	nützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	<b>'</b> O	☐ Art nach Anh.	B der EGArtSch	١VO		
☑ Art nach Anh. IV FFH-RL		□ Europäische V	ogelart/			
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV			Sp. 2 BArtSch	V		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	haltungszustar	<b>1des</b> (SN 2017)		
⊠ Rote Liste Deutschland: 3 (2020)		☐ FV günstig / herv	orragend			
⊠ Rote Liste Sachsen: 1 (2015)		☐ U1 ungünstig – u	ınzureichend			
		☐ U2 ungünstig – s	schlecht			
2. Bestand und Empfindlichkeit						
Lebensraumansprüche und Verhalt	ensweisen					
Die Art ist v.a. aus waldreichen Mittelgebirgsregionen bekannt. Sie besiedelt dort reich strukturierte, möglichst unzerschnittene Wälder und gehölzreiches Halboffenland mit viel Totholz und heterogener Altersstruktur und guten Versteckmöglichkeiten. Es häufen sich jedoch auch Nachweise der Ansiedlung in der halboffenen Kulturlandschaft (vgl. Götz et al. 2018).  Wildkatzen leben vorwiegend solitär und nutzen weite Streifgebiete. Ihre Aktionsräume werden für die Kulturlandschaft (Götz 2015) mit im Mittel 285 ha (♀) bzw. 1.206 ha (♂) angegeben. Die Art ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv. Schlaf- und Ruhestätten finden sich v.a. in Totholz am Boden, trockenen Mulden, umgeklappten Wurzeltellern, in Höhlen (bodennahe Baumhöhlen, Dachs-/ Fuchsbaue etc.), in Holzstapeln, alten Kellern, Scheunen und Bunkern. Gejagt wird im Wald, aber auch entlang von Waldrändern, Bachläufen, auf waldnahen Wiesen.  Hauptwurfzeit ist März bis April. Die Jungtiere sind nach knapp einem Jahr geschlechtsreif.  Weitwandernd/ hochmobil. Legen Entfernungen von 3 km/Nacht (Sommer) bis 11 km/Nacht (Winter) zurück.  Die Wildkatze gilt als sehr empfindlich gegenüber Störungen. Detaillierte Angaben dazu liegen nicht vor.  Gefährdung v.a. durch Zerschneidung des Lebensraums (Verkehrswege, Zäune) inkl. Verinselung von						
Kollision an Straßen sowie Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit (Rodentizide). (ffh-anhang4.bfn.de)  Verbreitung						
Verbreitung in Deutschland: waldreiche Mittelgebirgsregionen (Pfälzerwald, Eifel-Hunsrück, Reingau-Taunus, Kaiserstuhl- Rheinauen, Kaufunger Wald, Harz-Solling, Nordthüringen-Hainich) Verbreitung im Untersuchungsraum:  Verbreitung in Sachse Gesicherte Nachweise Auwald und Dübener 2016)			ise vom Vogtlar er Heide (BUND	nd sowie Leipziger LV Sachsen/ LfULG		
□ Vorkommen nachgewiesen □ Vorkommen potenziell möglich			t avanuaahlia () an ala			
Eine Bedeutung des Vorhabenbereiches und dessen Umgebung als Streifgebiet ist nicht auszuschließen, da geeignete Strukturen (Korridore, Verstecke, Deckung) vorhanden sind.						
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG						
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44	Abs. 1 Nr. 1 BNat	SchG)			
Werden im Zuge der vorhabenbeding von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?			□ Ja	⊠ Nein		
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, ohnnausgehen (Signifikante Erhöhung)		emeine Lebensrisiko	□ Ja	⊠ Nein		



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Wildkatze ( <i>Felis silvestris</i> )				
	ehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnah	me ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•					
V 5 – Kontrolle und Pessimierung v						
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi		nahme Nr.:	⊠ Nein			
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNats Potenzielle Wurf- und Ruheplätze sind auszuschließen. Mit dem Freistellen d (Hauptwurfzeit ist März bis April.) (V 2 Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (* Pessimierung von Nischenhabitaten (* Ablagerungen, die Art im Eingriffsbere Reviers ausweichen. Zudem werden a Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs.	d nicht im Vorhabengebiet zu erwarte er Fläche und Beginn der geplanten ) wird ein vorhabenbedingtes Verletz 1) BNatSchG vermieden. Weiterhin w 5) ebenfalls außerhalb der Wurfzeich vergrämt. Die Art kann auf angrealle Arbeiten im Zuge des Vorhabens operativ weitere Maßnahmen zu Sch	Eingriffe außerhalt en oder Töten der vird durch eine Kor t, wie Holzhaufen u nzende Bereiche i von einer Ökologi nutz und Vermeidu	o der Wurfzeit Art und somit der atrolle und und anderen anerhalb ihres schen			
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	nbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)					
Werden Tiere während der Fortpflanze Überwinterungs- und Wanderzeiten er Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	heblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein			
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnah	me ist vorgesehen			
☐ Verschlechterung des Erhaltungszu	ustandes der lokalen Population tritt r	nicht ein				
Potenzielle Wurf- und Ruheplätze sind nicht im Vorhabengebiet zu erwarten, jedoch nicht gänzlich auszuschließen. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass davon ausgegangen werden kann, dass das Eingriffsgebiet bereits gemieden wird und lediglich eine Nutzung als Streifgebiet anzunehmen ist. Da die Tiere während der Fortpflanzungsphase mehr oder weniger sesshaft sind, kann eine Störung somit ausgeschlossen werden. Gemessen an der Größe eines Reviers und den Distanzen, die abwandernde Tiere zurücklegen, ist der Eingriff kleinräumig und zeitlich begrenzt. Die Art kann auf umliegende Bereiche ausweichen, sodass keine Störung, die sich auf den Erhaltungszustand der Art auswirkt, zu erwarten ist. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 (2) BNatSchG wird nicht ausgelöst.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs- ı	und Ruhestättei	n (§ 44 Abs. 1			
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestär beschädigt oder zerstört?	tten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein			
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗵 Vorgezogene A	usgleichsmaßnah	me ist vorgesehen			
CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes un CEF/FCS 9 - Aufwertung und Erhalt CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflä	von Kompensationsflächen für Ge		Grünfläche			
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusam	nmenhang bleibt gewahrt					
Mit dem geplanten Vorhaben wird nic wenig führt die Erweiterung des Holz oder Wanderkorridoren. Das Betriebsg Die Art kann auf angrenzende Bereich Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eicher CEF/FCS 9 "Aufwertung und Erha "Waldumwandlungsflächen" geeigne Verbotstatbestand der Schädigung of geplanten Vorhaben für o.g. Art nicht is	impulszentrums zur Zerschneidung gelände weist keine Habitateignung an einnerhalb ihres Reviers ausweichenwaldes und Fläche nördlich des For It von Kompensationsflächen für te Habitate für die Art erhalten oder Zerstörung von Fortpflanzung	oder Fragmentier auf. en. Weiterhin werd stweges als Wald- Gebüschbrüter" u bzw, strukturell	en im Rahmen der bzw. Grünfläche", und CEF/FCS 11 aufgewertet. Der			



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet		enträger Forgau GmbH und Co.	Betroffene Art Wildkatze	:			
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Felis silvestris	)			
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen	ı) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
d) Abschließende Bewertung							
Mindestens ein Verbotstatbestand	ritt oin?	⊠ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.					
willidesteris ein Verbotstatbestand	☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.						

## Anlage 1.2 Wolf

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet	Vorhabenträ Mercer Torga	ger u GmbH und Co.	Betroffene Art Wolf				
Holzimpulszentrum Torgau	KG	ia Cilibir and Co.	(Canis lupus)				
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us						
Schutzstatus							
streng geschützt							
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	O	☐ Art nach Anh.	B der EGArtSchVO				
☑ Art nach Anh. IV FFH-RL		□ Europäische V	ogelart /				
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV							
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes (SN 2017)					
⊠ Rote Liste Deutschland: 3 (2020)		☐ FV günstig / hervorragend					
⊠ Rote Liste Sachsen: 2 (2015)		□ U1 ungünstig – unzureichend					
☐ U2 ungünstig – schlecht							
2 Restand und Emnfindlichkeit							

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Der Wolf besiedelt große Waldgebiete ebenso wie die halboffene Kulturlandschaft. Er ist nicht an bestimmte Lebensräume gebunden. Limitierende Faktoren für die Ansiedlung sind die Nahrungsverfügbarkeit sowie vorhandene, störungsarme Rückzugsräume für die Jungenaufzucht.

Wölfe leben in Sozialverbänden. Die Rudel bestehen typischerweise aus den beiden Elterntieren zzgl. Jungtiere der letzten beiden Jahre. Die Rudel beanspruchen sehr große Territorien (200-350 km²), die gegen andere Wölfe verteidigt werden. Territorien werden durch Markierungen wie Absetzen von Urin oder Losung, sowie durch Heulen abgegrenzt.

Fortpflanzungsstätte ist die Wurfhöhle inkl. der "Wechselhöhlen". Selbstgegrabene Erdbaue, auch Nachnutzung von Dachs- und Fuchsbauen. Paarung i.d.R. Ende Februar/ Anfang März. Tragzeit 63 Tage. Wurf von 4-8 Welpen Ende April/ Anfang Mai. Welpen verlassen den Bau nach ca. 58 Tagen. Während dieser Zeit mehrmals Wechseln des Baus (durchschnittlich 2,25-mal). Abstand zwischen den Wechselbauen eines Jahres 0,5-7 km. Jungwölfe verlassen das Rudel meist im Alter von 10 – 22 Monaten. Jungtiere streifen dann umher auf der Suche nach Paarungspartnern und einem eigenen Territorium.

Wanderungen können sehr weit sein, mitunter 1.000 km. Die Tiere wandern dabei bis 70 km pro Tag.

Aktionsradius tragender Fähen verkleinert sich, je näher die Geburt rückt. Kurz vor und nach der Geburt fast ausschließlich im Bau.

Die Nahrung besteht v.a. aus Rehen, Rothirschen und Wildschweinen, örtlich auch von Damhirschen und Mufflons. (wolfmonitoring.com)

Der Wolf besitzt einen sehr guten Hör- und Geruchssinn. Er ist entsprechend störungsempfindlich, v.a. zur Tragund Wurfzeit sowie während der Welpenaufzucht und meidet i.d.R. die Nähe zu Menschen. Gegenüber gleichmäßigen und regelmäßigen Störreizen (akust., optisch, Erschütterung) kann eine Gewöhnung eintreten, wenn sie nicht zu nah an der Wurfhöhle auftreten, so dass sich Tiere u.a. auf Truppenübungsplätzen ansiedeln. (ffh-vp-info.de)

Gefährdung v.a. durch Störung durch forstwirtschaftliche Arbeiten, illegale Bejagung, Kollision an Straßen, Zerschneidung des Lebensraums (Verkehrswege, Zäune) inkl. Verinselung von Populationen. (ffhanhang4.bfn.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland:

Seit 1998 wieder einbürgernd, v.a. ausgehend von Nordosten. In Süddeutschland vereinzelt Einwan-derung aus Westalpen (Italien/ Frankreich). Seit 2000 Reproduktion in SN; seit 2009 Repro. in BB und in ST.

Kurzfristiger Bestandstrend mit deutlicher Zunahme.

Bundesweit: 89 Wolfsrudel, 19 Wolfspaare und 16 residente Einzelwölfe (Stand: Monitoringjahr 2020/21, DBBW).

Verbreitung im Untersuchungsraum:

☐ Vorkommen nachgewiesen

Verbreitung in Sachsen:

Verbreitungsschwerpunkt im Nordosten Sachsens (Lausitz) mit Ausbreitungstendenz nach Nordwesten (Düben-Dahlener Heide); Landesweit: 15 Rudel, 2 Paare (Stand: Monitoringjahr 2020/21, DBBW).

Eine Bedeutung des Vorhabenbereiches und dessen Umgebung als Streifgebiet ist nicht auszuschließen, da geeignete Strukturen (Korridore, Verstecke, Deckung) vorhanden sind.



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co.	Betroffene Art					
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Wolf ( <i>Canis lupus</i> )						
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BNa	ntSchG					
a) Fang, Entnahme, Verletzung	յ, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)					
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, ☐ Ja ☐ Nein getötet bzw. verletzt?							
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, ohnnausgehen (Signifikante Erhöhung)		□ Ja	⊠ Nein				
	ehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahr	me ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung ( V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•						
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi	viduen						
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNat	□ Ja, i.v.m. Maisr SchG)		⊠ Nein				
Potenzielle Wurf- und Ruheplätze sind nicht im Vorhabengebiet zu erwarten, lediglich die Nutzung als Streifgebiet ist anzunehmen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Wurfzeit (Ende April/ Anfang Mai) (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG wird nicht ausgelöst.							
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
b) Störungstatbestände (§ 44 A	Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)						
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten e Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein				
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen				
	ustandes der lokalen Population tritt n	icht ein					
Potenzielle Wurf- und Ruheplätze s Streifgebiet ist anzunehmen. Da die T kann eine Störung somit ausgeschlos	ïere während der Fortpflanzungspha sen werden.	se mehr oder weni	ger sesshaft sind,				
Gemessen an der Größe eines Reviers und den Distanzen, die abwandernde Tiere zurücklegen, ist der Eingriff kleinräumig und zeitlich begrenzt. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass davon ausgegangen werden kann, dass das Eingriffsgebiet bereits gemieden wird. Die Art kann auf umliegende Bereiche ausweichen, sodass keine Störung, die sich auf den Erhaltungszustand der Art auswirkt, zu erwarten ist. Der Verbotstatbestand nach § 44 Abs. 1 (2) BNatSchG wird nicht ausgelöst.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, 2 Nr. 3 BNatSchG)	Zerstörung von Fortpflanzungs-	· und Ruhestätte	en (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestä beschädigt oder zerstört?	tten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein				
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahr	me ist vorgesehen				
CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen							
	nmenhang bleibt gewahrt						
Mit dem geplanten Vorhaben wird nicht in potenzielle Ruhe- oder Fortpflanzungsstätten eingegriffen. Ebenso wenig führt die Erweiterung des Holzimpulszentrums zur Zerschneidung oder Fragmentierung von Habitaten oder Wanderkorridoren. Das Betriebsgelände weist keine Habitateignung auf							



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabe	enträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer 7	orgau GmbH und Co.	Wolf			
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Canis lupus)			
Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Der Verbotstatbestand der Schädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird mit dem geplanten Vorhaben für o.g. Art nicht ausgelöst.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?    ⊠ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  □ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.						

## Säugetiere in Gilden

Gilde der Fledermäuse

## Anlage 1.3 Gilde der Fledermäuse

Formblatt Artenschutz – Artengruppe				
Projektbezeichnung	Betroffene Artengruppe Gilde der Fledermäuse			

#### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

Artname	Schutz-	Gefährdungsstatus		EHZ-	Bestand SN [2]
	status	RL-D	RL-SN	SN	
Braunes Langohr	2, 6	3	V	FV	etwa 200 bekannte Wochenstuben- kolonien (WSK), fast 300 bekannte Winterquartiere (WQ), aktuelle Nachweise auf 420 MTBQ
Fransenfledermaus	2, 6	*	V	FV	k.A.
Große Bartfledermaus	2, 6	*	3	U1	54 bekannte WSK, 25 bekannte WQ, aktuelle Nachweise auf 182 MTBQ
Großer Abendsegler	2, 6	V	V	U1	100 bekannte WSK, 66 bekannte WQ aktuelle Nachweise auf 357 MTBQ
Großes Mausohr	2, 5, 6	*	3	FV	62 bekannte WSK, 121 bekannte WQ, aktuelle Nachweise auf 289 MTBQ
Kleiner Abendsegler	2, 6	D	3	U1	Nur Wochenstuben und Sommerquartiere bekannt: 16 WSK, aktuelle Nachweise auf 51 MTBQ
Mopsfledermaus	2, 5, 6	2	2	U1	45 bekannte WSK, 76 bekannte WQ, aktuelle Nachweise auf 170 MTBQ
Mückenfledermaus	2, 6	*	3	U1	10 bekannte WSK, 1 bekanntes WQ, aktuelle Nachweise auf 39 MTBQ
Rauhautfledermaus	2, 6	-	3	U1	147 bekannte Sommer- und Paarungsquartiere, 4 bekannte WSK, 7 bekannte WQ, aktuelle Nachweise auf 170 MTBQ
Wasserfledermaus	2, 6	-	-	FV	k.A.
Zwergfledermaus	2, 6	-	V	FV	k.A.

Schutzstatus		<b>Erhaltungszustand Sachsen</b> (LFULG 2017)
streng geschützt	besonders geschützt	
1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO	4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO	FV - günstig/hervorragend
2 Art nach Anh. IV FFH-RL	5 Art nach Anh. II FFH-RL	U1 - ungünstig / unzureichend
3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	U2 - ungünstig /schlecht

# 2. Bestand und Empfindlichkeit

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die o.g. Fledermausarten besiedeln im Jahresverlauf bevorzugt oder in Nebenvorkommen verschiedene Quartierstrukturen an Bäumen wie verlassene Spechthöhlen, Fäulnishöhlen in Stamm und Ästen, Spalthöhlen (z.B. durch Blitzschlag), Rindenspalten und Spalten hinter abstehender Borke. Von einigen Arten werden auch an Bäumen angebrachte Fledermauskästen angenommen.

**Braunes Langohr:** Wochenstuben- und Sommerquartiere in Spalten in und an Gebäuden sowie in Baumhöhlen und -spalten, häufige Quartierwechsel, Winterquartiere in ehemaligen Bergwerken und Stollen, daneben Kellergewölbe und Bunker sowie Baumhöhlen



# Formblatt Artenschutz – Artengruppe Projektbezeichnung Vorhabenträger Betroffene Artengruppe Gilde der Fledermäuse

**Fransenfledermaus:** Wochenstuben- und Sommerquartiere in Spalten in und an Gebäuden sowie in Baumhöhlen und -spalten, häufige Quartierwechsel, Winterquartiere vor allem in ehemaligen Bergwerken und Stollen, daneben Kellergewölbe, Steinbrücken und Bunker

**Große Bartfledermaus:** Wochenstuben- und Sommerquartiere in Spalten in und an Gebäuden sowie in Baumhöhlen und -spalten, Winterquartiere vor allem in ehemaligen Bergwerken und Stollen

**Großer Abendsegler:** Wochenstuben- und Sommerquartiere in Baumhöhlen und in Spalten von Bauwerken, häufige Quartierwechsel, Winterquartiere in Baumhöhlen sowie in Fels- oder Mauerspalten

Großes Mausohr: Wochenstubenquartiere meist in geräumigen Dachstühlen sowie in großen Brücken

Sommer-, Männchen- und Paarungsquartiere ebenfalls in Bauwerken, daneben werden Baumhöhlen als Tagesund nächtliche Rastquartiere genutzt

Kleiner Abendsegler: Wochenstuben- und Sommerquartiere in Baumhöhlen und – spalten, seltener in Spalten von Bauwerken, häufige Quartierwechsel, Winterquartiere in Baumhöhlen, aber auch an Gebäuden sowie in Felsspalten

**Mopsfledermaus:** Wochenstuben- und Sommerquartiere vor allem in Bäumen hinter abstehender Borke, daneben auch in Spalten an Gebäuden, nahezu tägliche Quartierwechsel innerhalb eines Quartierkomplexes, Winterquartiere hinter Baumrinde sowie in Spalten von ober- und unterirdischen Bauwerken, in unterirdischen Winterquartieren befinden sich die Hangplätze im kalten Eingangsbereich

**Mückenfledermaus**: Wochenstubenquartiere in Spalten in und an Gebäuden sowie in Baumhöhlen, Wochenstubenkolonien können bis 1.000 adulte Weibchen umfassen, Paarungsquartiere in Baumhöhlen, Fledermauskästen und Gebäuden, Winterquartiere oberirdisch in Gebäuden und Baumhöhlen

**Rauhautfledermaus**: Sommer- und Wochenstubenquartiere vor allem in Baumhöhlen und -spalten, daneben auch in Bauwerken, z.B. hinter Fassadenverkleidungen oder in Dehnungsfugen, Winterquartiere in Baumhöhlenund spalten, Holzstapeln, Spalten an Gebäuden und Felsspalten

**Wasserfledermaus:** Wochenstuben- und Sommerquartiere in Baumhöhlen oder -spalten, seltener in Brücken oder Gebäuden, Quartierwechsel aller 2 – 5 Tage, Winterquartiere sind frostfrei und weisen eine sehr hohe Luftfeuchtigkeit auf, dazu gehören vor allem in ehemalige Bergwerken und Stollen, daneben Kellergewölbe und Bunker

Eine ganzjährige, bevorzugte Nutzung von Baumquartieren ist v. a. von Rauhautfledermaus, Großem und Kleinem Abendsegler und Mopsfledermaus bekannt, während Braunes Langohr, Fransenfledermaus, Wasserfledermaus sowie Große Bartfledermaus fast ausschließlich im Sommer in Bäumen anzutreffen sind und im Winter ehemalige Bergwerksstollen, Bunker und Keller aufsuchen.

Meist sind geeignete Höhlen und Spalten in alten Baumbeständen häufiger zu finden, wobei auch dünne Bäume und knapp über dem Boden befindliche Höhlungen Quartiere aufweisen können. Oft nutzen Fledermäuse im Jahresverlauf abwechselnd mehrere Höhlen, manche Arten auch während der Jungenaufzucht.

Alle in Deutschland vorkommenden Fledermäuse sind Insektenfresser und jagen je nach Art in verschiedenen Biotopen: Wälder, Karstgebiete, (Strauch-) Heiden, Offenland, Wasserläufe, stehende Gewässer und Feuchtgebiete, Parks und Gärten, Streuobstwiesen und Siedlungen.

Fledermäuse gelten als relativ unempfindlich gegenüber Störreizen in für den Menschen wahrnehmbaren Frequenzen. Störreize in für Fledermäuse wahrnehmbaren und zur Orientierung notwendigen Ultraschallfrequenzen (15 bis 150 kHz) können sich möglicherweise negativ auswirken, besonders in den Quartieren. Durch akustische Störreize können Geräusche der Beutetiere überdeckt werden und damit für passiv akustisch ortende Arten (insbesondere Bechsteinfledermaus, Großes Mausohr, Braunes und Graues Langohr) den Jagderfolg mindern. Auch können direkt Störungen der Tiere im Quartier ausgelöst werden. Ebenso können Licht, optische Reize und Erschütterungen zu direkten und indirekten Störungen führen. Erschütterungen durch Bau- und Betriebsprozesse, Sprengungen, Baumfällungen etc. können sich auf Fledermäuse direkt und indirekt auswirken und können in den Quartieren (v. a. in den Winterquartieren) relevant werden. Besonders relevant sind hier Störungsintensitäten, die zu einer Unterbrechung des Winterschlafs führen. Kurzzeitige (< 30 min) Erschütterungen scheinen dabei geringere Auswirkungen auf den Winterschlaf zu haben, als mehrere Stunden andauernde. Zudem kommt es in Winterquartieren durch Höhlentourismus und Freizeitaktivitäten, die mit Schall, Licht, Vibrationen, Berührungen etc. verbunden sind, zu Individuenverlusten oder der Aufgabe des Quartiers. Andererseits ist für viele Arten eine außerordentliche Revier- und Quartiertreue zu beobachten. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdung der o. g. Arten entsteht v.a. durch Quartiersverlust (z. B. Rodung von Höhlenbäumen, besonders Alt- und stehendes Totholz; keine fledermausgerechte Sicherung von Winterquartieren), Verlust von Jagdgebieten sowie Verschlechterung der Nahrungsverfügbarkeit (Insekten). (ffh-anhang4.bfn.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland:

Verbreitung in Sachsen:

I.d.R. weit verbreitet und meist flächendeckend vorkommend

Seltene (z. B. Kleine Bartfledermaus) bis häufige (z. B. Großer Abendsegler) Arten, Bestandszahlen s.o.



Formblatt Artenschutz – Artengruppe								
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art Gilde der Flede	~					
Verbreitung im Untersuchungsraum:								
☐ Vorkommen nachgewiesen		otenziell möglich						
Aus der Biotopkartierung geht demnach ein Potential für Fledermausquartiere im VG vor, zum Zeitpunkt der Gutachtenerstellung liegen jedoch noch keine konkreten Artnachweise für Fledermäuse im VG vor. Weiterhin ist das VG als potentielles Jagdrevier verschiedener Fledermausarten zu betrachten. Entsprechend wird die Artgruppe zusammengefasst als Gilde behandelt. Ein detaillierte Betrachtung auf Artebene wird in Abstimmung mit der UNB im 2. Teil des AFB nach erfolgter Gehölzbzw. Fällkontrolle nachgereicht.								
3. Prognose und Bewertung	der Zugriffsverbote nach § 44 B	NatSchG						
a) Fang, Entnahme, Verletzur	ng, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BN	atSchG)						
Werden im Zuge der vorhabenbed Beschädigung von Fortpflanzungs unvermeidbar gefangen, getötet bz	- und Ruhestätten Tiere	□ Ja	⊠ Nein					
Entstehen vorhabenbedingt Risike risiko hinausgehen (Signifikante En	n, die über das allgemeine Lebens- höhung)?	⊠ Ja	□ Nein					
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vor	gesehen   Vorgezogene	Ausgleichsmaßna	hme ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitun	<del>-</del> -							
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufe V 4 – Ökologische Fällkontrolle	eidraumung							
Fang, Entnahme zum Schutz von I (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 B	ndividuen NatSchG) □ Ja, i.V.m. Maſ	Snahme Nr.:	⊠ Nein					
Durch Baumfällungen ist mit dem Verlust von möglichen Quartierstrukturen wie Baumhöhlen, Baumspalten und abstehender Borke als Lebensstätten zu rechnen, wodurch es auch zum Verletzen oder Töten von Fledermäusen kommen kann. Zur Vermeidung dessen sind Baumkontrollen (V 4) zur Untersuchung auf Quartierpotential /-besatz und ggf. eine anschließende Fällbegleitung (V 4) durchzuführen sowie Maßnahmen zur Tötungsvermeidung einzuleiten. Geplante Fällungen aktuell besetzter Quartiere können erst nach dem Verlassen des Quartiers durchgeführt werden (V 2); Umsiedlungen sind möglichst zu vermeiden. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet.  Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.								
Der Verbotstatbestand tritt vorhein.	abenbedingt (trotz Maisnanmen)	□ Ja	⊠ Nein					
b) Störungstatbestände (§ 44	Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)							
	n erheblich gestört (eine erhebliche die Störung der Erhaltungszustand	□ Ja	⊠ Nein					
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorg	gesehen	Ausgleichsmaßna	hme ist vorgesehen					
	szustandes der lokalen Population tri	tt nicht ein						
☑ Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein  Fledermäuse gelten als relativ unempfindlich gegenüber Störreizen in für den Menschen wahrnehmbaren Frequenzen. Störreize in für Fledermäuse wahrnehmbaren und zur Orientierung notwendigen Ultraschallfrequenzen (15 bis 150 kHz) können sich möglicherweise negativ auswirken. Da die Bautätigkeiten tagsüber erfolgen, sind bei den vorrangig nachtaktiven Fledermäusen keine erheblichen Störungen der Orientierung durch indirekte akustische sowie optische Störreize zu erwarten. In unmittelbar angrenzenden Baumquartieren können Bauaktivitäten zu einem temporär begrenzten, leicht erhöhten Störungsaufkommen durch Lärm führen. Langfristig und anlagebedingt ist jedoch nicht mit höheren Störungen zu rechnen.								

Erschütterungen sind kleinräumig beim Abkippen des Materials, bei Erdarbeiten zu erwarten und können für die



Formblatt Artenschutz – Artengruppe								
Projektbezeichnung Vorhabenträger Betroffene Artengrupp			~					
			Gilde der Fl					
vergleichsweise gegenüber Erschi vermutlich keine erhebliche Störun								
Der Verbotstatbestand tritt (trotz	z Maßnahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, Nr. 3 BNatSchG)	Zerstörung	von Fortpflanzungs	s- und Ruhes	stätten (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhe beschädigt oder zerstört?	stätten aus de	r Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein				
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorg	gesehen	□ Vorgezogene	Ausgleichsma	ßnahme ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitun V 2 – Bauzeitenregelung – Baufe V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Tot CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/I CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes CEF/FCS 11 - Waldumwandlungs	eldräumung holzpyramide Fledermauskä s und Fläche r	sten		bzw. Grünfläche				
⊠ Funktionalität im räumlichen Zus	sammenhang b	oleibt gewahrt						
☑ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt  Durch Baumfällungen ist mit dem Verlust von möglichen Quartierstrukturen wie Baumhöhlen, Baumspalten und abstehender Borke als Lebensstätte zu rechnen. Zur Vermeidung dessen sind Baumkontrollen (V4) zur Untersuchung auf Quartierpotential /-besatz und ggf. eine anschließende Fällbegleitung (V4) durchzuführen. Wenn geeignete Strukturen festgestellt werden, ist ein Ersatz im nahegelegenen Umfeld für die wegfallenden Strukturen zu schaffen (v.a. CEF/FCS 2). Geplante Fällungen aktuell besetzter Quartiere sind erst nach dem Verlassen des Quartiers durchzuführen (V 2) und Umsiedlungen möglichst zu vermeiden. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" und CEF/FCS 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" sowie CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Brutstrukturen bzwhabitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.  Der Eingriff in Jagdreviere erfolgt verhältnismäßig kleinräumig und betrifft v.a. bedingt strukturgebundene Arten (Zwerg- und Rauhautfledermaus).  Die Länderarbeitsgemeinschaft Naturschutz (LANA) schreibt hierzu: "Nahrungs- und Jagdbereiche sowie Flugrouten und Wanderkorridore unterliegen als solche nicht dem Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG. Ausnahmsweise kann ihre Beschädigung auch tatbestandsmäßig sein, wenn dadurch die Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätte vollständig entfällt. Das ist beispielsweise der Fall, wenn durch den Wegfall eines Nahrungshabitats eine erfolgreiche Reproduktion in der Fortpflanzungsstätte ausgeschlossen ist; eine bloße Verschlechterung der Na								
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein								
d) Abschließende Bewertung								
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?   □ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.								
		_ = ==,opi a	□ 5a, Australinieprurung ist erforderlich, weiter unter 4.					

## Brutvögel in Einzelarten

Baumpieper, Bluthänfling, Brachpieper, Braunkehlchen, Flussregenpfeifer, Gartenrotschwanz, Gelbspötter, Grauammer, Grauspecht, Grünspecht, Haubenlerche, Heidelerche, Kiebitz, Kuckuck, Mäusebussard, Mittelspecht, Neuntöter, Raubwürger, Rotmilan, (Wiesen-) Schafstelze, Schwarzkehlchen, Schwarzmilan, Schwarzspecht, Sperber, Sperbergrasmücke, Star, Steinschmätzer, Waldkauz, Wendehals

#### Anlage 1.4 Baumpieper

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Baumpieper (Anthus trivialis)	
1. Schutz- und Gefährdungsstatus				
Schutzstatus				
□ streng geschützt		⊠ besonders geso	hützt	
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☑ Art nach Anh. I VS-RL				
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV			
Gefährdungsstatus		Einstufung des E	rhaltungszustandes (SN 2017)	
⊠ Rote Liste Deutschland: 3 (2020)		☐ FV günstig / her	vorragend	
⊠ Rote Liste Sachsen: 3 (2015)	□ U1 ungünstig – unzureichend			
		☐ U2 ungünstig –	schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit				

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Der Baumpieper besiedelt offene bis halboffene Landschaften mit nicht zu dichter Krautschicht. Solitäre Gehölze, lockere Baumgruppen oder Sträucher nutzt er als Singwarte. Der Bodenbrüter baut sein Nest jährlich neu, unter Grasbulten oder Büschen. Die Reviergröße während der Brutzeit beträgt 0,15 bis über 2,5 ha pro BP (LANUV). Die Nahrung besteht überwiegend aus Insekten, vereinzelt auch Sämereien und Pflanzenteile.

Langstreckenzieher. Brutzeit (Mitte) Ende April – Mitte August (Anfang September). 1-2 Jahresbruten. Brutdauer etwa 12-14 Tage, Nestlingsdauer 10 bis 12(13) Tage. Wegzug Ende August-Mitte Oktober.

Mit einer Effektdistanz von 200 m gilt die Art als weniger lärmempfindlich (GARNIEL & MIERWALD 2010).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden. Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/ Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust/ -entwertung (Verlust von halboffenen Kulturlandschaften mit Gehölzbeständen und strukturreichen, mageren Gras- und Krautfluren, Aufforstung von Windwurfflächen und Waldlichtungen, Nutzungsänderung bzw. -intensivierung extensiv genutzter Grünlandflächen und Brachen), Insektenrückgang sowie während des Zugs ins Winterquartier (LANUV, STEFFENS et al. 2013).

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland:

In ganz Deutschland mit rückläufigen Beständen verbreitet.

252.000 – 360.000 BP (2011-2016), abnehmender 24-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung in Sachsen:

Sächsisch-Niederlausitzer Heideland, BFL südlich Leipzig, höhere Lagen des Ost- und Mittelerzgebirges und der Vorderen Sächsischen Schweiz, 10.000 – 24.000 BP (2016)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)								
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene An Baumpieper (Anthus trivial						
Verbreitung im Untersuchungsraum:   ☑ Vorkommen nachgewiesen ☑ Vorkommen potenziell möglich								
Nachweis 2012: Keine Angabe oder Verortung der Brutreviere, da zum Kartierzeitpunkt nicht betrachtungsrelevant  Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 5 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-2, (III-1, III-3), IV-2, V-2, V-3, VI								
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG								
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNa	atSchG)						
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?		⊠ Ja	□ Nein					
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	über das allgemeine Lebensrisiko	⊠ Ja	□ Nein					
	nen 🗆 Vorgezogene A	Ausgleichsmaßna	hme ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 3 – Vergrämungsmaßnahmen Bode	umung							
Fang, Entnahme zum Schutz von Individ (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc	⊢ Ja. i.V.m. Maßi	nahme Nr.:	⊠ Nein					
In insgesamt 5 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Baumpiepers möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung								
besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.  Der Verbotstatbestand tritt vorhabenbedingt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja № Nein								
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)							
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhebliche	⊠ Ja	□ Nein					
	nen 🗆 Vorgezogene A	Ausgleichsmaßna	hme ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä								
	tandes der lokalen Population tritt i	nicht ein						
Mit einer Effektdistanz von 200 m zählt der Baumpieper zu den weniger lärmempfindlichen Arten (GARNIEL & MIERWALD 2010). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird der Baumpieper wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.								
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	-	□ Ja	⊠ Nein					
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhestät	tten (§ 44 Abs. 1					
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein					



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Baumpieper (Anthus trivialis)				
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗵 Vorgezogene A	Ausgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen						
□ Funktionalität im räumlichen Zusamm	nenhang bleibt gewahrt					
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	Mein; Zulassung ist	•				

## Anlage 1.5 Bluthänfling

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabent	räger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet		gau GmbH und	Bluthänfling			
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG		(Carduelis cannabina)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus						
Schutzstatus						
☐ streng geschützt						
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO					
☐ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische Vogelart					
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV					
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (SN 2017)			
⊠ Rote Liste Deutschland: 3 (2020)						
⊠ Rote Liste Sachsen: 2 (2015)	☐ U1 ungünstig – unzureichend					
	☐ U2 ungünstig – schlecht					
2. Bestand und Empfindlichkeit						

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

<u>Habitatansprüche</u>: Offene bis halboffene Landschaften mit Gebüschen, Hecken, Einzelbäumen. Agrarlandschaften mit Hecken (Ackerbau und Grünland), Heiden, verbuschte Halbtrockenrasen; Zwergstrauchgürtel. Dringt in Dörfer und Stadtrandbereiche vor (Gärten, Parkanlagen, Industriegebiete, -brachen), als Nahrungshabitate Hochstaudenfluren, Saumstrukturen; Gehölze (Nistplatz). Nahrungshabitate können von Vögeln genutzt werden, deren Brutplätze in größerer Entfernung liegen (bis > 1000 m vom Neststandort). Koloniebrüter fliegen die Nahrungshabitate häufig im Trupp an

<u>Artspezifisches Verhalten:</u> Kurzstrecken- bzw. Teilzieher; Ankunft ab März, Brutzeit: April bis September, Freibrüter, Nest in dichten Hecken und Büschen aus Laub- und Nadelgehölzen (vor allem junge Nadelbäume, aber auch Dornsträucher und an Kletterpflanzen), selten Bodennester in Gras- bzw. Krautbeständen sowie Schilfröhrichten; Einzelbrüter, häufig auch in lockeren Kolonien), 2 Jahresbruten, Nachgelege, Brutdauer 12-13 Tage, Nestlingsdauer 12-17 Tage. Wegzug: September – November

Die Fluchtdistanz unbekannt [8].

<u>Allgemeine Gefährdungsursachen:</u> Kältewinter, Zerstörung von Ackerrändern und Feldrainen mit heimischen Wildkräutern, des Einsatzes von Herbiziden und der Beseitigung dichter Hecken im Offenland.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland:

In ganz Deutschland mit rückläufigen Beständen verbreitet,

110.000 – 205.000 BP (2011-2016), abnehmender 24-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung im Untersuchungsraum:

Verbreitung in Sachsen:

Sächsisch-Niederlausitzer Heideland, BFL südlich Leipzig, höhere Lagen des Ost- und Mittelerzgebirges und der Vorderen Sächsischen Schweiz,

7.000 - 16.000 BP (2016)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau Gmb Co. KG	H und	Betroffene Bluthänfling (Carduelis			
Nachweis 2012: Keine Angabe oder Verortung der Brutreviere, da zum Kartierzeitpunkt nicht betrachtungsrelevant  Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 5 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-3, (III-1, III-3), IV-2, V-3, VI						
3. Prognose und Bewertung der Z	ugriffsverbote nach	§ 44 BNa	tSchG			
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 Abs. 1 N	lr. 1 BNats	SchG)			
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein		
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	über das allgemeine Le	ebensrisiko	⊠ Ja	□ Nein		
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗆 Vorg	gezogene A	usgleichsmaß	nahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE	•					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu Fang, Entnahme zum Schutz von Individ	duen					
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc	⊔ Ja. ι	.V.m. Maßr	nahme Nr.:	⊠ Nein		
ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art vermieden. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung des Gebüschbrüters erreicht. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> )begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.						
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnah	men) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	. 1 Nr. 2 BNatSchG)					
Werden Tiere während der Fortpflanzun Überwinterungs- und Wanderzeiten erho Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhe	ebliche	⊠ Ja	□ Nein		
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	nen 🗆 Vorg	gezogene A	usgleichsmaß	nahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu	•					
	tandes der lokalen Popu	ulation tritt r	nicht ein			
Für den Bluthänfling liegen keine Angaben zur Lärmempfindlichkeit und der Fluchtdistanz vor (Garniel & Mierwald 2010). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird der Bluthänfling wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.		□ Ja	⊠ Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung von Fortpfla	nzungs- เ	und Ruhestä	itten (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnom	nmen,	⊠ Ja	□ Nein		
	nen 🗵 Vorg	gezogene A	usgleichsmaß	nahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö	BB)					



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau		benträger · Torgau GmbH und G	Betroffene A Bluthänfling (Carduelis ca			
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen						
☑ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt						
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	tt ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung ist r</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüfun</li></ul>	•	_		

## Anlage 1.6 Brachpieper

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co.		Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet			Brachpieper		
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Anthus campestris)		
1. Schutz- und Gefährdungssta	tus				
Schutzstatus					
		□ besonders ges	chützt		
<ul> <li>Art nach Anh. A der EGArtSch</li> </ul>	nVO	☐ Art nach Anh	n. B der EGArtSchVO		
Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische	Vogelart		
	V	☐ Art nach Anl	. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (LFULG 2017a)		
		☐ FV günstig / he	rvorragend		
		□ U1 ungünstig –	unzureichend		
			schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit	ł				
Lebensraumansprüche und Verhal	Itensweisen [2]	], [8], [10]			
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [10]  Habitatansprüche: ausgedehnte, vegetationsfreie oder kaum bewachsene Flächen, kleinflächige Grashorste und Zwergsträucher sowie einzelne Bäume als Sitzwarten  Artspezifisches Verhalten: Zugvogel, Ankunft ab Anfang April, Nest versteckt in Bodenvegetation, Brutzeit: ab Mitte Mai, 1 - 2 Jahresbruten, Wegzug ab Mitte Juli bis Mitte September, Fluchtdistanz: 40 m  Fortpflanzungsstätten: Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Die Reviergröße schwankt biotopabhängig, die Reviere sind aber relativ groß, z. B. Mittelwerte in Bezzel (1993) ca. 3-12 ha; Raumbedarf zur Brutzeit nach Flade (1994): 1-35 ha.  Ruhestätten: liegen zur Brutzeit innerhalb des Brutreviers.  Allgemeine Gefährdungsursachen: Beeinträchtigungen während des Zugs, Lebensraumverlust  Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.  Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.  Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz					
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland: 550 – 900 BP (2011-2016), stark abn 34-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)		Verbreitung in Sach 150 - 300 BP (2016	nsen: 3), im Süden Sachsens fehlend		
Verbreitung im Untersuchungsraum:					
☐ Vorkommen nachgewiesen		∨ Vorkommen po     ✓ Vo	otenziell möglich		
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 2024 möglich: II-3, (III-3), V-2, V-3	<b>4</b> ։ Vorkommen ւ	und Brut in 3 Biotopt	ypen mit geplanten Eingriffen		

bioplan Gutachterbüro für Stadt- und Landschaftsökologie

3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Brachpieper (Anthus campestris)			
a) Fang, Entnahme, Verletzung	ı, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)			
unvermeidbar gefangen, getötet Entstehen vorhabenbedingt Ris	ungs- und Ruhestätten Tiere bzw. verletzt? siken, die über das allgemeine	□ Ja ⊠ Nein			
Lebensrisiko hinausgehen (Signi	□ Vorgezog				
□ Vermeidungsmaßnahme ist v     □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □ □	vorgesehen	· ·			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)  V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung  V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boden- und Gebüschbrüter (ggf.)  Fang, Entnahme zum Schutz von Individuen (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSchG)  In insgesamt 3 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Brachpiepers möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden.					
	nt dagegen nicht, da die Art Hinderni				
Der Verbotstatbestand tritt vorhab	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja ⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 A	Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)				
Überwinterungs- und Wanderzeiten	tpflanzungs-, Aufzuchts-, Mauser-, n erheblich gestört (eine erhebliche e Störung der Erhaltungszustand der	□ la ⊠ Noin			
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorg	esehen 🗆 Vorgezogene A	Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufelo	•	A minha nin			
Werschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein  Mit einer Fluchtdistanz von 40 m zählt der Brachpieper zu den weniger lärmempfindlichen Arten (Gassner et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz M	Maßnahmen) ein.	□ Ja ⊠ Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)					
Werden Fortpflanzungs- und Ruhe beschädigt oder zerstört?	stätten aus der Natur entnommen,	□ Ja ⊠ Nein			
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorg	esehen 🗵 Vorgezogene A	Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboff	dräumung				



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und Co.	Brachpieper				
Holzimpulszentrum Torgau	KG	(Anthus campestris)				
CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen) CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen						
	ammenhang bleibt gewahrt					
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen", CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand	tritt ein?	st möglich; Prüfung endet hiermit.				
	☐ Ja; Ausnahmeprü	fung ist erforderlich;				

## Anlage 1.7 Braunkehichen

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Braunkehlchen (Saxicola rubetra)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Schutzstatus					
☐ streng geschützt					
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO				
☐ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische Vogelart				
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV				
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	haltungszustandes (SN 2017)		
⊠ Rote Liste Deutschland: 2 (2020)	☐ FV günstig / hervorragend				
⊠ Rote Liste Sachsen: 2 (2015)	☐ U1 ungünstig – unzureichend				
		⊠ U2 ungünstig – s	schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit					

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Habitatansprüche: Das Braunkehlchen ist ein Brutvogel offener und halboffener Landschaften mit einzelnen Gebüschen oder anderen Vertikalstrukturen. Besiedelt werden verbuschte Grünländer, Landschilfröhrichte, Niedermoore, Uferstaudenfluren, Feuchtwiesen, Brachen, Ruderalflächen, Grabensäume, aber auch Kahlschläge und trockene Heideflächen. Die Bevorzugung feuchter Standorte resultiert in erster Linie aus deren extensiverer Nutzung. Das Braunkehlchen besiedelt offene Landschaften mit Sitzwarten (z. B. Einzelbüsche, Koppelpfähle, Hochstauden, Schilf) und bodennaher Deckung (Nestbau), meist an feuchten oder staunassen Standorten. Bevorzugte Bruthabitate sind verschilfte Feuchtbrachen, dichte Reitgras-Fluren, Feucht- und Nasswiesen, Gräben mit Hochstaudensäumen, Uferstaudenfluren, Moore, sonstige Brachen und Ödland sowie große Kahlschläge. Auf dem Zug werden zudem Raps-, Mais-, Kohl-, Rüben-, Kartoffel- und Kleeschläge als Rasthabitate genutzt. Artspezifisches Verhalten: Die Art brütet am Boden und versteckt das Nest in dichter Vegetation (z. B. unter Grasbüscheln, Stauden) in der Nähe zu einer Sitzwarte. In der Regel findet eine Jahresbrut mit 5-7 Eiern statt. Nur das Weibchen brütet. Die Brutdauer beträgt 11-13 Tage und Nestlingsdauer 11-15 Tage. Die Jungvögel werden von beiden Partnern gefüttert. Die Nahrung besteht vor allem aus Insekten (Käfer, Hautflügler, Zweiflügler, Heuschrecken, Wanzen, Raupen), zudem aus Spinnen, kleinen Schnecken und Würmern. Die Beute wird meist von Sitzwarten aus im Flug erjagt (auch Rüttelflug). Im Herbst werden auch Beeren gefressen. Das Braunkehlchen ist ein Langstreckenzieher mit Hauptüberwinterungsgebiet in den Savannen Afrikas südlich der Sahara. Fortpflanzungsstätten: Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Der Raumbedarf beträgt zur Brutzeit 0,5 bis ca. 3 ha (Flade 1994). Ruhestätten: Ruhestätten liegen während der Brut innerhalb des Brutreviers (Nest und Nestumgebung). In den ersten Tagen nach dem Verlassen des Nests nächtigt der Nachwuchs in der Nestumgebung am Boden oder in geringer Höhe in der Vegetation. Später sucht er vermutlich jeden Abend einen neuen Schlafplatz in üppigem Pflanzenwuchs oder in Büschen auf (Stiefel 1979). Fluchtdistanz: Nach GASSNER et al. (2010) liegt die Fluchtdistanz bei 40 m.

#### Allgemeine Gefährdungsursachen:

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabent	_	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und		Braunkehlchen		
Holzimpuiszentium Torgau	Co. KG		(Saxicola rubet	ra)	
Verbreitung					
In ganz Deutschland mit rückläufigen Beständen verbreitet, 19.500–35.000 BP (2011-2016), abnehmender 34-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum:		Sächsisch-Niederla Leipzig, höhere Lag und der Vorderen S 500 – 800 BP (2016	Verbreitung in Sachsen: Sächsisch-Niederlausitzer Heideland, BFL südlich Leipzig, höhere Lagen des Ost- und Mittelerzgebirges und der Vorderen Sächsischen Schweiz, 500 − 800 BP (2016)  ✓ Vorkommen potenziell möglich		
Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des al Worst-case - Potentialanalyse 2024: \ II-3, (III-1), IV-2, V-1, V-2, V-3, VII		nd Brut in 6 Biotoptyp	en mit geplanten E	Eingriffen möglich:	
3. Prognose und Bewertung der Z					
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 4	4 Abs. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein	
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	e über das allg	emeine Lebensrisiko	⊠ Ja	□ Nein	
⊠ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	hen	□ Vorgezogene A	usgleichsmaßnah	me ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	-				
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	_	-          -			
V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bode Fang, Entnahme zum Schutz von Individual					
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSo		☐ Ja, i.V.m. Maßr	nahme Nr.:	⊠ Nein	
In insgesamt 6 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Braunkehlchens möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.					
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz	z Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 Bl	NatSchG)			
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört	(eine erhebliche	⊠ Ja	□ Nein	
	hen	□ Vorgezogene A	usgleichsmaßnah	me ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	-				
	tandes der lok	calen Population tritt r	nicht ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 40 m zählt das Braunkehlchen zu den weniger lärmempfindlichen Arten (GARNIEL & MIERWALD 2010). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung					



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Vorhabenträger		Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und	Braunkehlo	hen		
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	(Saxicola r	,		
einleitet. Durch den bereits bestehender betriebsbedingten Störung, sodass eine		die Art bereits	s jetzt einer anlage- und		
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zei Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhes	stätten (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	n aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	☐ Nein		
$\ oxdot$ Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	nen 🗵 Vorgezogene A	Ausgleichsmaß	Snahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen					
☑ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt					
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme <b>CEF/FCS6</b> "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	tt ein?	•	_		

## Anlage 1.8 Flussregenpfeifer

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Flussregenpfeifer (Charadrius dubius)		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us				
Schutzstatus					
			nützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	O'	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☐ Art nach Anh. I VS-RL	I VS-RL ⊠ Europäische Vogelart				
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV			
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	haltungszustandes (SN 2017)		
⊠ Rote Liste Deutschland: V (2020)		☐ FV günstig / herv	vorragend		
⊠ Rote Liste Sachsen: u (2015)	☑ Rote Liste Sachsen: u (2015) ☑ U1 ungünstig – unzureichend		ınzureichend		
		☐ U2 ungünstig – s	schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit					

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Habitatansprüche: Der Flussregenpfeifer bewohnt vegetationsfreie bzw. spärlich bewachsene Flächen überwiegend grober Struktur (steinig, kiesig, sandig), ursprünglich insbesondere Kies- und Schotterbänke aller größeren Flüsse außerhalb der Mittelgebirgszone (Bsp. Elbe, Mulde und Neiße). Auch vegetationsarme, künstliche Bodenaufschlüsse wie Ton-, Kies- und Sandgruben, Steinbrüche, flache Erddeponien, Tagebaugelände, Kläranlagen, abgelassene Fisch- und Bergwerksteiche, Spülfelder, Absetzbecken der Industrie, Uferzonen von Talsperren, Speicherbecken usw. werden genutzt, genauso wie kiesbedeckte Flachdächer, Bauplätze, Nassstellen auf Feldern sowie Flugplätze. Die Wassernähe wird bevorzugt, ist aber keine Bedingung. Nach FLADE (1994) beträgt die Reviergröße ca. 1-2 ha. Artspezifisches Verhalten: Als Bodenbrüter baut er sein Nest auf kahler, übersichtlicher Fläche mit kiesigem oder schotterigem Untergrund, meist in Gewässernähe (auch größere Pfützen oder andere temporäre Überstauungsbereiche); er brütet aber auch gewässerfern. Auf Sandflächen werden Stellen mit Steinchen oder Muscheln bevorzugt. Es wird eine Jahresbrut mit 3-4 Eiern in saisonaler Monogamie durchgeführt. Die Jungen sind Nestflüchter. Bald nach dem Flüggewerden der Jungvögel (24-29 Tage) verlassen die Flussregenpfeifer das engere Brutgebiet. Der Wegzug in die Winterquartiere, meist Subsahara, erfolgt ab Juni/ Juli bis September. Als Nahrung dienen Insekten und Spinnen und daneben kleine Mollusken, Würmer, Krebstiere sowie Sämereien. Fluchtdistanz: Die planungsrelevante Fluchtdistanz beträgt 30 m, bei rastenden Vögeln 50 m (GASSNER et al. 2010).

Allgemeine Gefährdungsursachen: Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden. Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind.

Da die Art gelegentlich in vegetationsarmen Bereichen von Nutzflächen brütet, kann das Befahren mit landwirtschaftlichen Maschinen oder Tritt durch Weidetiere während der Brutzeit zu erhöhter Mortalität (Gelegeverluste) führen. (ffh-vp-info.de)

Als Hauptgefährdungsursachen gelten der Rückgang der natürlichen Lebensräume, kiesig-sandiger Flussufer sowie von Kies- und Schotterbänken infolge von Flussregulierung und Uferbefestigung. Dies konnte bisher durch Sekundärlebensräume in Bergbaugebieten, an Sand- und Kiesgruben, Talsperren u. a. Bodenaufschlüssen ausgeglichen werden. In Uferbereichen vieler Gewässer gibt es aber erhebliche Störungen durch Tourismus u.a. Freizeitaktivitäten. (STEFFENS et al. 2013)

## Verbreitung



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger		Betroffene /	Art	
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau Gr Co. KG	•		Flussregenpfeifer (Charadrius dubius)	
Flächendeckend verbreitet, Dichtezentren in großen Flusstälern v.a. Elbe und Rhein sowie in Braunkohle- Tagebaugebieten des südlichen Ostdeutschlands und an naturnahen Flüssen des Alpenvorlands 4.870 – 7.000 BP (2011-2016), stabiler 34-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum (2012):		Verbreitung in Sachsen: Ubiquitär verbreitet, hohe Dichten in den Braunkohle-Tagebauen Nordwestsachsens und der Lausitz sowie in den Auen von Mulde, Elbe und Neiße 400 − 600 BP (2016)  ✓ Vorkommen potenziell möglich			
Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des aktuellen BR Worst-case - Potentialanalyse 2024 II-3, (III-3), V-2, V-3	: Vorkommen und Bru	ut in 3 Biotoptyp	en mit geplante	en Eingriffen möglich:	
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote n	ach § 44 BNa	tSchG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung	ı, Tötung (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingt von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein	
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, o hinausgehen (Signifikante Erhöhung)		ne Lebensrisiko	⊠ Ja	□ Nein	
	sehen $\square$	Vorgezogene A	usgleichsmaßr	nahme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ó V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bod	äumung	üter (ggf.)			
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi		Ja, i.V.m. Maßr	nahme Nr.:	⊠ Nein	
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSchG)  In insgesamt 3 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Flussregenpfeifers möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.					
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	enbedingt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 A	Abs. 1 Nr. 2 BNatS	chG)			
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten er Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (eine	erhebliche	⊠ Ja	□ Nein	
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen $\square$	Vorgezogene A	usgleichsmaßr	nahme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ó V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•				
	ustandes der lokalen	Population tritt r	nicht ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 30 m zählt et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) bego störungsärmere Bereiche innerhalb Vorhabens von einer Ökologischen B	der Freistellung und d onnen, wird die Art v des Reviers auswei	en geplanten Ei virksam im Eing chen. Zudem v	ngriffen in den p griffsbereich ve werden alle Ar	potentiellen Habitaten ergrämt und kann auf beiten im Zuge des	



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	rojektbezeichnung Vorhabenträger			e Art		
Industriegebiet und Sondergebiet		orgau GmbH und	Flussregenpfeifer			
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	J	(Charadriu	s dubius)		
Schutz und Vermeidung einleitet. Du bereits jetzt einer anlage- und betriebs						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	ßnahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
<ul><li>c) Entnahme, Beschädigung, Z</li><li>Nr. 3 BNatSchG)</li></ul>			und Ruhes	stätten (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestät beschädigt oder zerstört?	ten aus de	r Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein		
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen		usgleichsmal	ßnahme ist vorgesehen		
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldri V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bod CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrü CEF/FCS 8 - Kompensationsfläche CEF/FCS 12 - Kompensation Trocke	en- und G nung (Tro regetation	ckenrasen) sarme/-freie Rohbodena	ıreale			
	•	•				
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen (V 3). Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS8 "Kompensationsfläche vegetationsarme/-freie Rohbodenareale" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	ıßnahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand t	ritt ein?	⊠ Nein; Zulassung ist ı	•	_		
accionic cin Torbototatbostana t		☐ Ja; Ausnahmeprüfur	ng ist erforde	erlich; weiter unter 4.		

## Anlage 1.9 Gartenrotschwanz

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicurus)		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us			
Schutzstatus				
☐ streng geschützt	⋈ besonders geschützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVe	O ☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☐ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische Vogelart			
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV			
Gefährdungsstatus	Einstufung des E	rhaltungszustandes		
☑ Rote Liste Deutschland: V		rvorragend		
☑ Rote Liste Sachsen: 3	□ U1 ungünstig –	unzureichend		
	☐ U2 ungünstig –	schlecht		

# 2. Bestand und Empfindlichkeit

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Der Gartenrotschwanz besiedelt lichte bis aufgelockerte Altholzbestände verschiedener Wald- und Forstgesellschaften, ebenso Siedlungen, Parks mit alten Baumbeständen und Streuobstwiesen. Des Weiteren auch Alleen, Kopfweidenreihen und halboffene Agrarlandschaften mit alten Bäumen.

Die Nahrung besteht überwiegend aus Insekten und Spinnen, die meist am Boden oder in der Krautschicht erbeutet werden. Gelegentlich werden auch Beeren und Früchte gefressen.

Halbhöhlenbrüter in Baumhöhlen, Nistkästen oder Höhlen/Nischen an Gebäuden. Nest meist in 2-3 m Höhe. Die Männchen inspizieren zunächst mehrere Höhlen im Revier. Die Art weist eine hohe Reviertreue auf. Reviergröße ca. 1 ha [11].

Langstreckenzieher. Ankunft im Brutgebiet ab Ende März. I.d.R. Wiedernutzung des vorjährigen Brutreviers. Brutzeit Ende April bis Ende Juli. 1 Jahresbrut. Brutdauer: 12-14 Tage, Nestlingsdauer: 13-15 Tage, Wegzug unauffällig ab Ende Juli bis Oktober.

Nach Gassner et al. (2010) liegt die Fluchtdistanz bei 20 m.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust von Höhlenbäumen, Entwertung halboffener Kulturlandschaften v.a. Obstwiesen) und Verschlechterung des Nahrungsangebots (Insekten).

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Ca. 91.000–155.000 Brutpaare; Zunahme im 34-

Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung in Sachsen: 7.000 bis 15.000 BP (2016)

Verbreitung im Untersuchungsraum:



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene An Gartenrotschw (Phoenicurus	vanz				
Nachweis 2012: Keine Angabe, da zum Kartierzeitpunkt nicht betrachtungsrelevant Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 2 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-1, (III-2), VI							
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BN	atSchG					
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNat	SchG)					
Werden im Zuge der vorhabenbedingt von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?		□ Ja	⊠ Nein				
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, or risiko hinausgehen (Signifikante Erhöl		□ Ja	⊠ Nein				
	3. 3.	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung ( V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr V 4 – Ökologische Fällkontrolle	•						
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNats		ahme Nr.:	⊠ Nein				
Vorkommen und eine Brut des Gartenrotschwanzes möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.							
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)						
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten er Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein				
	ehen	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung ( V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•						
	ıstandes der lokalen Population tritt ı	nicht ein					
Mit einer Fluchtdistanz von 20 m zählt der Gartenrotschwanz zu den weniger lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs-	und Ruhestätte	en (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestä beschädigt oder zerstört?	tten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein				



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG  Betroffene Art Gartenrotschwanz (Phoenicurus phoenicuru						
	ehen	□ Vorgezogene Aus	gleichsmaßnal	hme ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen							
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusam	menhang	bleibt gewahrt					
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
d) Abschließende Bewertung							
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?   ⊠ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  □ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.							

## Anlage 1.10 Gelbspötter

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Gelbspötter Hippolais icterina		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us				
Schutzstatus					
☐ streng geschützt		besonders geschi	ützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	0	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☐ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische Vogelart				
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl. 1	Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erh	naltungszustandes		
☑ Rote Liste Deutschland: *		☐ FV günstig / herve	orragend		
⊠ Rote Liste Sachsen: V	☑ U1 ungünstig – unzureichend		nzureichend		
		□ U2 ungünstig – so	chlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit					

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

ä. Gehölzen im Unterstand (STEFFENS et al. 2013).

Mehrschichtige Waldlandschaften mit hohen Gebüschen und stark aufgelockertem durchsonnten Baumbestand, bevorzugt im Bereich reicher Böden wie z.B. in Weiden-Auwäldern und feuchten Eichen-Hainbuchen-Mischwäldern, außerdem in Laubholz-Aufforstungen mittleren Alters; fehlt in Wirtschaftswäldern weitgehend, in Nadelforsten ganz; insbesondere in Niedermooren und von Hecken gegliederten Feuchtgrünlandgebieten, Rieselfeldlandschaften, seltener werden auch in der Feldflur hohe Knicks, Buschsäume entlang von Wegen und Gräben, Feldgehölze und Pappelpflanzungen besiedelt; Siedlungen mit Grünanlagen, Friedhöfe, Parklandschaften, v.a. die Gartenstadtzone, aber auch die Innenstadt, Marschsiedlungen, Hofgehölze mit Eichenbestand und verwilderte Obstgärten; i.d.R. < 300 m, selten höher im Gefolge von Ortschaften (Südbeck et al. 2005). Bemerkenswert ist die Vorliebe der Art für jüngere Pappelpflanzungen mit schwarzem Holunder u.

Die Nahrung besteht aus Blattläusen, Fliegen und anderen Insekten.

Freibrüter: aus Halmen wird ein, mit Bast und Spinnweben verstärktes, tiefes, halbkugelförmiges Nest gebaut. Die Außenseite ist oft mit kleinen Rindenstückchen, meistens von der Birke, getarnt. Das Nest liegt etwa 2 bis 4 m über dem Boden, im Gebüsch auch niedriger. Auf den 3 bis 6 rosafarbenen, schwarzpunktierten Eiern brüten beide Eltern, das Männchen jedoch meist nur in den Mittagsstunden. Nach 12 bis 13 Tagen schlüpfen die Jungen und nach derselben Zeit sind sie flügge (https://www.lbv.de).

Der Gelbspötter gehört zu den Langstreckenziehern und überwintert südlich des Äquators in Afrika. Man kann ihn von Ende April bis Anfang Juli in seinen Brutgebieten in Mitteleuropa antreffen (Südbeck et al. 2005).

Die Fluchtdistanz der Art liegt bei 10m (GASSNER et al. 2010) Der Gelbspötter zählt nicht zu den besonders störungsempfindlichen Arten. Die Reviergröße beträgt: 80-140 m² (oft erheblich größer, aber NA: 7-8 m).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust von Höhlenbäumen, Entwertung halboffener Kulturlandschaften v.a. Obstwiesen) und Verschlechterung des Nahrungsangebots (Insekten).

# Verbreitung



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Ar Gelbspötter Hippolais icter		
Verbreitung in Deutschland: Ca. 100.000–150.000 Brutpaare; Abn Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)	Verbreitung in Sach ahme im 34- 4.000 bis 8.000 BP			
Verbreitung im Untersuchungsraum:  ☑ Vorkommen nachgewiesen  Nachweis 2012: Keine Angabe, da zu  Worst-case - Potentialanalyse 2024  II-1, (III-1, III-2), VI		srelevant	Eingriffen möglich:	
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BNa	tSchG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatS	SchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbeding von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?		□ Ja	⊠ Nein	
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, or risiko hinausgehen (Signifikante Erhöl		□ Ja	⊠ Nein	
	sehen 🗆 Vorgezogene Aus	sgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung ( V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•			
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 E		hme Nr.:	⊠ Nein	
In insgesamt 2 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Gelbspötters möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art vermieden. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung des Gebüschbrüters erreicht. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> )begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.				
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Al	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)			
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten er Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein	
	sehen	sgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung ( V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•			
	ustandes der lokalen Population tritt ni	icht ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 10 m zählt der Gelbspötter zu den wenig lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.				
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	erstörung von Fortpflanzungs- u	ınd Ruhestätte	n (§ 44 Abs. 1	



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabe	enträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet		orgau GmbH und Co.	Gelbspötter			
Holzimpulszentrum Torgau	KG		Hippolais icterin	na		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? □ Ja □ No						
$\ oxdot$ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen		gleichsmaßnahme	e ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen						
☑ Funktionalität im räumlichen Zusam	menhang l	oleibt gewahrt				
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand t	ritt ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung ist m</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüfung</li></ul>	<b>o</b> , <b>o</b>			

## Anlage 1.11 Grauammer

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und C   KG	Co.   Grauammer (Emberiza calandra)			
1. Schutz- und Gefährdungssta	atus				
Schutzstatus					
	□ besonders geschützt				
☐ Art nach Anh. A der EGArtSc	nVO				
☐ Art nach Anh. I VS-RL					
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSch	nV ☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV				
Gefährdungsstatus	Einstufung des	s Erhaltungszustandes (LFULG 2017a)			
☑ Rote Liste Deutschland: V		hervorragend			
☑ Rote Liste Sachsen: V	☐ U1 ungünst	ig — unzureichend			
	☐ U2 ungünsti	ig – schlecht			
2 Rostand und Empfindlichkei	<u>.</u>				

# 2. Bestand und Empfindlichkeit

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [4], [8]

Die Grauammer besiedelt bevorzugt weite, offene Ackerbaugebiete mit einem geringen Gehölzbestand. Neben Trocken-, Halbtrockenrasen und Heiden werden auch Braunkohletagebaue, Bergbaufolgelandschaften, Randzonen von Dörfern und Deichvorländer in den Flussauen als Brutreviere genutzt. Wichtige Habitatelemente sind einzelne Gehölze als Singwarte.

Die Nahrung besteht besonders aus Sämereien von Wildkräutern und Getreide. Während des Sommers werden die Jungen vor allem mit tierischer Kost gefüttert (Insekten, Spinnen).

Bodenbrüter. Das Nest wird in dichter Bodenvegetation in busch- oder baumfreier Umgebung angelegt und jährlich neu errichtet. Die Art gilt als reviertreu. Nach FLADE (1994) beträgt die Reviergröße 1,3 ha bis weit über 7 ha pro Brutpaar.

In Mitteldeutschland Standvogel bis Kurzstreckenzieher. Ankunft im Brutgebiet ab Februar, Revierbesetzung jedoch erst ab Mitte April. Eiablage ab Mitte Mai bis Mitte Juli. Nestlinge bis August zu beobachten. I.d.R. eine Jahresbrut. Bindung an Brutgebiete ab Anfang August aufgelöst, danach Zerstreuungswanderungen (Maximum Anfang bis Mitte September). Außerhalb der Brutzeit auch größere Trupps an Schlafplätzen. Umfang des Wegzugs heimischer Tiere noch unklar; Fluchtdistanz: 40 m [8]

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland:

Verbreitung in Deutschland:

In ganz Deutschland mit rückläufigen Beständen verbreitet, 16.500 – 29.000 BP (2011-2016), abnehmender 34-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung in Sachsen:

Lückenhaft verbreitet. Schwerpunkt in wärmebegünstigten bzw. sommerwarmen Lagen NW-Sachsens, des Riesa-Torgauer Elbtals, der Gohrischheide sowie der nordöstlichen und östlichen Oberlausitz. 1.200-1.400 Brutpaare. (STEFFENS et al. 2013).



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Grauammer (Emberiza calandra	n)			
Verbreitung im Untersuchungsraum:						
☐ Vorkommen nachgewiesen	∨orkommen pot	enziell möglich				
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 202 möglich: II-3, (III-3), V-2, V-3, VII	4: Vorkommen und Brut in 4 Biotopty	pen mit geplanten Einç	griffen			
3. Prognose und Bewertung de	er Zugriffsverbote nach § 44 BN	latSchG				
a) Fang, Entnahme, Verletzung	, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)				
Werden im Zuge der vorhabenbedin von Fortpflanzungs- und Ruhestät getötet bzw. verletzt?			Nein			
Entstehen vorhabenbedingt Risiken risiko hinausgehen (Signifikante Erhö		□ Ja 🛛	Nein			
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorge	esehen	usgleichsmaßnahme is	t vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung	•					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bo						
Fang, Entnahme zum Schutz von	on Individuen	=				
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2		ahme Nr.: - ⊠	Nein			
In insgesamt 4 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut der Grauammer möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.						
Der Verbotstatbestand tritt vorhab	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja ⊠	Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 A	bs. 1 Nr. 2 BNatSchG)					
Werden Tiere während der Fort Überwinterungs- und Wanderzeiten Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	erheblich gestört (eine erhebliche		Nein			
∀ Vermeidungsmaßnahme ist vorge	esehen 🗆 Vorgezogene Au	usgleichsmaßnahme is	t vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld						
	zustandes der lokalen Population trit	t nicht ein				
Mit einer Fluchtdistanz von 40 m zählt der Grauammer zu den weniger lärmempfindlichen Arten (Gassner et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz N	/laßnahmen) ein.	□ Ja ⊠	Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Z Nr. 3 BNatSchG)	erstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhestätten	(§ 44 Abs. 1			



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhaben Mercer To KG	<b>träger</b> rgau GmbH und Co.	Betroffene Ar Grauammer			
Werden Fortpflanzungs- und Ruher beschädigt oder zerstört?	(Emberiza cala	,	Nein			
	esehen		usgleichsmaßnah	me ist	vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boden- und Gebüschbrüter (ggf.) CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen) CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen						
☑ Funktionalität im räumlichen Zusa	ımmenhang	bleibt gewahrt				
In insgesamt 4 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut der Grauammer möglich. Der Raumbedarf der Grauammer zur Brutzeit beträgt nach Flade (1994) 1,3 ha bis weit über 7 ha pro Brutpaar. Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen (V 3). Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz N	/laßnahmen)	ein.	□ Ja	$\boxtimes$	Nein	
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand	tritt ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung is</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüf</li></ul>	• .	•	det hiermit.	

#### Anlage 1.12 Grauspecht

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)			
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger  Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Grauspecht (Picus canus)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
Schutzstatus			
		□ besonders geschützt	
□ Art nach Anh. A der EGArtSchVO		☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO	
☐ Art nach Anh. I VS-RL		☑ Europäische Vogelart	
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes (LfULG 2017a)	
☑ Rote Liste Deutschland: V		☑ FV günstig / hervorragend	
□ Rote Liste Sachsen: -		☐ U1 ungünstig – unzureichend	
		☐ U2 ungünstig – schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [4], [8], [12]			
Habitatansprüche: Mittelalte und alte, licht- & strukturreiche Laub- und Mischwälder, bis an die Waldgrenze,			

<u>Habitatansprüche:</u> Mittelalte und alte, licht- & strukturreiche Laub- und Mischwälder, bis an die Waldgrenze, auch reich gegliederte Landschaften mit Altbäumen u. offenen Flächen, nicht in dichten Forsten, Bruthöhlen <u>Artspezifisches Verhalten:</u> Standvogel, Reviermarkierung ab Mitte Januar bis Mitte April, Legebeginn ab Ende April bis Anfang Juni, 1 Jahresbrut, Brutdauer 14-17 Tage, Nestlingsdauer 23-26 Tage, tagaktiv, Fluchtdistanz:

60 m

<u>Fortpflanzungsstätten:</u> Grauspechte brüten in Baumhöhlen, die in weichholzige Stamm- oder Aststellen geschlagen werden. Wiederbenutzung der Höhlen kommt vor. Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen finden schwerpunktmäßig in der näheren Umgebung der Baumhöhle statt. Als Fortpflanzungsstätte werden daher die Bruthöhle oder das Revierzentrum und geeignete Gehölzstrukturen in der unmittelbaren Umgebung abgegrenzt (LANUV 2016).

Ruhestätten: Der Grauspecht nutzt Brut- und verschiedene Schlafhöhlen zum Nächtigen und ruht tagsüber auf Bäumen. Als Ruhestätten gelten für den Grauspecht geeignete Baumhöhlen innerhalb des Reviers.

Allgemeine Gefährdungsursachen: Verlust von Brut- (Laub-Altholz) und Nahrungshabitaten (Ameisen, holzund rindenbrütende Insekten): Verlust lückiger, biotopbaum- und totholzreicher Laub-Altholzbestände. Verlust eines kleinflächigen Wald-Offenland-Mosaiks mit hohem Grenzlinienanteil. Verlust extensiv genutzter, magerer Grünlandflächen

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden. Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teil-

Als Folge indrekter Storreize konnen sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: In ganz Deutschland mit rückläufigen Beständen verbreitet.

9.500 – 13.500 BP (2011-2016), abnehmender 34-

Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung in Sachsen: 400 - 600 BP (2016)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Grauspecht ( <i>Picus canus</i> )				
Verbreitung im Untersuchungsraum:  ☐ Vorkommen nachgewiesen		enziell möglich				
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 202 möglich: II-1, (III-1, III-2), VI	4: Vorkommen und Brut in 2 Biotopty	pen mit geplanten	Eingriffen			
3. Prognose und Bewertung de	er Zugriffsverbote nach § 44 BN	latSchG				
a) Fang, Entnahme, Verletzung	, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)				
Werden im Zuge der vorhabenbedin von Fortpflanzungs- und Ruhestät getötet bzw. verletzt?	gten Zerstörung bzw. Beschädigung ten Tiere unvermeidbar gefangen,	□ Ja	⊠ Nein			
Entstehen vorhabenbedingt Risiken risiko hinausgehen (Signifikante Erhe	ı, die über das allgemeine Lebens- öhung)?	□ Ja	⊠ Nein			
	esehen 🗆 Vorgezogene A	Nusgleichsmaßnah	me ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld V 4 – Ökologische Fällkontrolle Fang, Entnahme zum Schutz v (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2	dräumung von Individuen BNatSchG) □ Ja, i.V.m. Maßr		⊠ Nein			
ein Vorkommen und eine Brut des G brütender Alttiere oder Gelege ist de der geplanten Eingriffe außerhalb de und somit der Verbotstatbestand g ökologische Fällbegleitung (V 4) die Entfernung von Gehölzen und a höhlenbrütenden Art erreicht. Die ausweichen. Zudem werden alle Art 1) begleitet, die ggf. operativ wei	Anzahl genutzter und somit zu ersetz Inderer Vegetation wird weiterhin o.g. Arten können auf angrenzend	n oder Töten nicht m Freistellen der F dingtes Verletzen o rmieden. Weiterhir ender Bruthöhlen f eine wirksame e Bereiche innerh einer Ökologischen Vermeidung einlei	flügger Jungtiere, fläche und Beginn oder Töten der Art wird durch eine estgestellt. Mit der Vergrämung der alb ihres Reviers Baubegleitung (Vtet. Eine Fallen-/			
Der Verbotstatbestand tritt vorhab	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 A						
	pflanzungs-, Aufzuchts-, Mauser-, n erheblich gestört (eine erhebliche e Störung der Erhaltungszustand der		⊠ Nein			
		Ausgleichsmaßnah	me ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld						
	zustandes der lokalen Population trit	t nicht ein				
der Brutsaison (V 2) begonnen, wird Bereiche innerhalb des Reviers aus Ökologischen Baubegleitung (V 1) b	Ilung und den geplanten Eingriffen in die Art wirksam im Eingriffsbereich ve weichen. Zudem werden alle Arbeite egleitet, die ggf. operativ weitere Maßnden Betrieb des Sägewerks unterlie	den potentiellen Ha ergrämt und kann a en im Zuge des Vo Bnahmen zu Schut egt die Art bereits j	abitaten außerhalb uf störungsärmere rhabens von einer z und Vermeidung			
Der Verbotstatbestand tritt (trotz M		□ Ja	⊠ Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Z Nr. 3 BNatSchG)	Zerstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhestätt	en (§ 44 Abs. 1			
Werden Fortpflanzungs- und Ruhe beschädigt oder zerstört?	stätten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein			



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung	Vorhabe	nträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer To	orgau GmbH und Co.	Grauspecht				
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Picus canus)				
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorge     □			usgleichsmaßnah	me ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung	•						
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufelo	Iräumung						
V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Totho	olznyramida	an/-wällen/-hochstubber					
CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/Fle			•				
CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes u			s als Wald- bzw.	Grünfläche			
CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsf							
	ammenhang	bleibt gewahrt					
Grauspechte brüten in Baumhöhlen, die in weichholzige Stamm- oder Aststellen geschlagen werden. Wiederbenutzung der Höhlen kommt vor. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Durch die Entfernung geeigneter Brutbäume im VG wird die Art wirksam vergrämt. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" und CEF/FCS 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" sowie CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Waldbzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Brutstrukturen bzwhabitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz N	/laßnahmer	n) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
d) Abschließende Bewertung							
Mindestens ein Verbotstatbestand	I tritt ein?	⋈ Nein; Zulassung ist		•			
		☐ Ja; Ausnahmeprüfu	ing ist erforderlic	:h;			

#### Anlage 1.13 Grünspecht

Form	blatt Artenso	hutz – Einzelart (	Tiere)		
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträ Mercer Torga KG	<b>iger</b> au GmbH und Co.	Betroffene Art Grünspecht (Picus viridis)		
1. Schutz- und Gefährdungssta	itus				
Schutzstatus					
		□ besonders geso	chützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArtSch	nVO	□ Art nach Anh	. B der EGArtSchVO		
☐ Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische	Vogelart		
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSch	V	☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (LfULG 2017a)		
☐ Rote Liste Deutschland: -			rvorragend		
□ Rote Liste Sachsen: -		□ U1 ungünstig –	unzureichend		
		☐ U2 ungünstig –	schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkei	t				
Lebensraumansprüche und Verha	ltensweisen [2	], [8], [10]			
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [10]  Habitatansprüche: Randzonen von mittelalten/ alten Laub- und Mischwäldern, Auwälder, in reich gegliederten Kulturlandschaften, Feldgehölze, Hecken mit Überhältern, Streuobstwiesen. Im Siedlungsbereich: Parks, Alleen, Friedhöfe. Als Bruthabitat bevorzugt der Grünspecht halboffene Mosaiklandschaften mit größeren lichten bis stark aufgelockerten Altholzbeständen, die in Kontakt zu Wiesen, Weiden oder Rasenflächen stehen. Die Art besiedelt auch größere Parks, Friedhöfe, Obstwiesen und Alleen.  Artspezifisches Verhalten: Standvogel, Höhlenbrüter, Brutzeit: Mitte April bis Ende Juli, 1 Jahresbrut, Nachgelege, Brutdauer 14-15 Tage, Nestlingsdauer 23-27 Tage, tagaktiv, Fluchtdistanz: 60 m Allgemeine Gefährdungsursachen: Lebensraumentwertungen, Ausräumung der Landschaft, Eutrophierung und Biozideinsatz, Kältewinter Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden. Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.  Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- un					
Verbreitung Verbreitung in Deutschland: Ca. 51.000–92.000 Brutpaare; Zun Jahrestrend (GERLACH et al. 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum:	ahme im 34-	Verbreitung in Sach 1.500 - 3.000 BP (2			
			tenziell möglich		
Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des Worst-case - Potentialanalyse 2024 möglich: II-1, (III-1, III-2), VI	4: Vorkommen				
3. Prognose und Bewertung de	r Zugriffsver	bote nach § 44 BN	NatSchG		

a) Fang, Entnahme, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)



Form	blatt Artensch	utz – Einzelart (T	iere)	
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträg Mercer Torgau KG	ger u GmbH und Co.	Betroffene Art Grünspecht (Picus viridis)	
Werden im Zuge der vorhabenbedin von Fortpflanzungs- und Ruhestät getötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken risiko hinausgehen (Signifikante Erho		allgemeine Lebens-	□ Ja	⊠ Nein
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorge	esehen	□ Vorgezogene A	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung	•			
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld	Iräumung			
V 4 – Ökologische Fällkontrolle Fang, Entnahme zum Schutz v	on Individuen			
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 In zwei der im Rahmen der Biotopka ein Vorkommen und eine Brut des Gein Vorkommen und eine Brut des Gerichtender Alttiere oder Gelege ist der der geplanten Eingriffe außerhalb de und somit der Verbotstatbestand grökologische Fällbegleitung (V 4) die Entfernung von Gehölzen und ahöhlenbrütenden Art erreicht. Die Gausweichen. Zudem werden alle Art 1) begleitet, die ggf. operativ weit Barrierewirkung besteht dagegen rausweichen kann.	BNatSchG) artierung 2023 fer Grünspechtes mör eshalb in Betrach er Brutzeit ( <b>V 2</b> ) w em. § 44 Abs. 1 Anzahl genutzter underer Vegetati o.g. Arten könne beiten im Zuge de tere Maßnahmer	eglich. Ein Verletzen tzu ziehen. Mit der vird ein vorhabenbed (1) BNatSchG ver und somit zu ersetzen wird weiterhin auf angrenzendes Vorhabens von en zu Schutz und N	rpen mit höhlenhöf n oder Töten nicht- m Freistellen der F dingtes Verletzen o rmieden. Weiterhin ender Bruthöhlen fo eine wirksame e Bereiche innerha iner Ökologischen Vermeidung einleit	flügger Jungtiere, läche und Beginn oder Töten der Art wird durch eine estgestellt. Mit der Vergrämung der alb ihres Reviers Baubegleitung (Vet. Eine Fallen-/
Der Verbotstatbestand tritt vorhab	enbedingt (trotz	Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 A	bs. 1 Nr. 2 BN	atSchG)		
Werden Tiere während der Fort Überwinterungs- und Wanderzeiten Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	pflanzungs-, Au erheblich gestö	fzuchts-, Mauser-, rt (eine erhebliche		⊠ Nein
	esehen	□ Vorgezogene A	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung	(ÖBB)			
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld	_			
	zustandes der lol	kalen Population tritt	nicht ein	
Mit einer Fluchtdistanz von 60 m zäh 192, modifiziert). Wird mit der Freiste der Brutsaison (V 2) begonnen, wird of Bereiche innerhalb des Reviers aus Ökologischen Baubegleitung (V 1) be einleitet. Durch den bereits besteher und betriebsbedingten Störung, soda	llung und den gep die Art wirksam in weichen. Zudem egleitet, die ggf. o nden Betrieb des	olanten Eingriffen in d n Eingriffsbereich ve werden alle Arbeite operativ weitere Maß Sägewerks unterlie	den potentiellen Ha rgrämt und kann au n im Zuge des Vor snahmen zu Schutz egt die Art bereits j	bitaten außerhalb uf störungsärmere habens von einer und Vermeidung
Der Verbotstatbestand tritt (trotz M	/laßnahmen) ein		□ Ja	⊠ Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Z Nr. 3 BNatSchG)	erstörung vor	Fortpflanzungs	- und Ruhestätte	en (§ 44 Abs. 1
Werden Fortpflanzungs- und Ruhe beschädigt oder zerstört?	stätten aus der	Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein
∀ Vermeidungsmaßnahme ist vorge	esehen	⊠ Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld CEF/FCS 1 – Errichtung von Totho CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes u CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsfl ☑ Funktionalität im räumlichen Zusa	Iräumung blzpyramiden/-w ınd Fläche nördl lächen	ich des Forstwege		Grünfläche

Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?



#### Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere) **Betroffene Art** Projektbezeichnung Vorhabenträger Grünspecht Industriegebiet und Sondergebiet Mercer Torgau GmbH und Co. (Picus viridis) Holzimpulszentrum Torgau Der Grünspecht brütet ausschließlich in Baumhöhlen es gibt keine Hinweise für die Nutzung von Nistkästen durch diese Spechtart. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter Bruthöhlen festgestellt. Durch die Entfernung geeigneter Brutbäume im VG wird die Art wirksam vergrämt. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein. Es ist nicht bekannt, dass Grünspechte angebotene Nistkästen annehmen. laut einer Studie von NABU Eisenberg/Leiningerland (2019), wurden 3 Modelle verschiedener Anbieter über einen Zeitraum von 5 Jahren getestet, wobei keiner von der Art angenommen wurde. Dementsprechend ist kein kurzfristiger Ersatz der verlorengehenden Bruthabitate durch die Ausbringung von Nistkästen möglich. Durch die Maßnahme CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" können geeignete Brutstrukturen bzw.-habitate für die Art erhalten werden. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. d) Abschließende Bewertung

☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.

☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich;

#### Anlage 1.14 Haubenlerche

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Haubenlerche (Galerida cristata)	
1. Schutz- und Gefährdungsstaf	tus			
Schutzstatus				
☐ streng geschützt	besonders geschützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSch	VO ☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☐ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische Vogelart			
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSch\	/	☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	haltungszustandes	
☑ Rote Liste Deutschland: 1		☐ FV günstig / hervorragend		
☑ Rote Liste Sachsen: 1	☐ U1 ungünstig – unzureichend			
			schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit				

#### •

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [9]

<u>Habitatansprüche</u>: Leichte, trockene, sich schnell erwärmende Böden mit spärlicher Vegetation < 50 % Flächendeckung: i. d. R. auf Baustellen, Industrie-, Militär- und Eisenbahngelände, in Neubaugebieten und im Bereich von Großviehanlagen sowie auf Schutt-, Ödland- und Ruderalflächen; Bevorzugung Nähe zu menschlichen Ansiedlungen, nur randlich u. punktuell in Bergbaufolgelandschaften und auf Truppenübungsplätzen

<u>Fortpflanzungsstätten</u>: Offenlandstandorte, überwiegende Mehrzahl der sächsischen Brutplätze befindet sich in unmittelbarer Nähe zu menschlichen Siedlungen bzw. Landwirtschafts-, Industrie-, Gewerbe- oder Militärstandorten. Brutplätze in Bergbaufolgelandschaften, in Heidelandschaften und auf Truppenübungsplätzen waren und sind Ausnahmen. Gelegentlich werden trockene Äcker und Weiden in unmittelbarer Siedlungsnähe besiedelt. Die Nester werden am Boden angelegt, oft wenig gedeckt. Da die Nahrung zur Brutzeit im direkten Nestumfeld gesucht wird, diese Flächen daher essentiell für die Fortpflanzung sind, ist das gesamte Brutrevier als Fortpflanzungsstätte aufzufassen.

Ruhestätten: Identisch mit den Fortpflanzungsstätten, Haubenlerchen nächtigen an geschützten Stellen am Boden.

<u>Hinweise auf Abgrenzung von Populationen</u>: Betrachtungsmaßstab unterhalb der Ebene Landkreis, in der Regel Ortslage oder Stadtteil

Artspezifisches Verhalten: Balz und Nestbau ab März. Nester in niedriger Vegetation, selten auf Kahlflächen, gelegentlich auf Flachdächern. Brutzeit von Ende März bis Mitte August, Gelegegröße: 2–6, hohe Verlustraten; winterliche Ansammlungen von selten mehr als 10 Individuen an nahrungsreichen Plätzen; Fluchtdistanz: 10 m Allgemeine Gefährdungsursachen: Neben klimatischen Ursachen (kalte Winter, feucht-kühle Sommer), Lebensraumverluste und -entwertungen u.a. durch völlige Räumung großer Teile des früheren Verbreitungsgebietes machen eine Einstufung als vom Aussterben bedroht (RL 1) erforderlich.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträ	ger	Ве	troffene A	\rt	
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torga	Mercer Torgau GmbH und Co.			е	
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(G	alerida cris	stata)	
Verbreitung						
Verbreitung in Deutschland:		Verbreitung in Sach				
1.700 - 2.700 Brutpaare; starke Abnal Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)	nme im 34-	50 – 100 BP (2016)	)			
Verbreitung im Untersuchungsraum:						
☑ Vorkommen nachgewiesen		□ Vorkommen pot	tenzi	ell möglich		
Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des Worst-case - Potentialanalyse 2024 (III-3), V-1, V-2, V-3		d Brut in 3 Biotoptype	en m	it geplanter	Eingr	iffen möglich:
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbo	ote nach § 44 BNa	tScł	nG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44	Abs. 1 Nr. 1 BNatS	SchC	3)		
Werden im Zuge der vorhabenbeding von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?			$\boxtimes$	Ja		Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, or risiko hinausgehen (Signifikante Erhöl		emeine Lebens-		Ja	$\boxtimes$	Nein
	sehen	□ Vorgezogene Au	usgle	ichsmaßnal	hme is	t vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (	ÖBB)					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	_					
V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boo		chbrüter (ggf.)				
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 E	BNatSchG)	☐ Ja, i.V.m. Maßna				Nein
In insgesamt 3 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut der Haubenlerche möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen ( <b>V3</b> ) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.						
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	enbedingt (trotz	Maßnahmen) ein.		Ja	$\boxtimes$	Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak	os. 1 Nr. 2 BNa	ntSchG)				
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten e Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (	eine erhebliche		Ja	×	Nein
	sehen	□ Vorgezogene Au	usgle	ichsmaßnal	hme is	t vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung ( V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr						
	ustandes der lok	alen Population tritt r	nicht	ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 10 m zählt 2010: 192, modifiziert). Wird mit der außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) bego störungsärmere Bereiche innerhalb Vorhabens von einer Ökologischen I	t die Haubenlerch Freistellung und onnen, wird die des Reviers au	ne zu den wenig lärm I den geplanten Einç Art wirksam im Eing sweichen. Zudem v	nemp griffe griffsk werde	findlichen A n in den po pereich verg en alle Arb	otentie grämt eiten	llen Habitaten und kann auf im Zuge des

Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art

bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Haubenlerd (Galerida c			
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs- u	nd Ruhestä	tten (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestä beschädigt oder zerstört?	ten aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein		
	sehen 🗵 Vorgezogene Au	sgleichsmaßn	nahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)  V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung  V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boden- und Gebüschbrüter (ggf.)  CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen  CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)  CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen					
□ Funktionalität im räumlichen Zusan	nmenhang bleibt gewahrt				
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen (V 3). Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand f	ritt ein?	_	_		

#### Anlage 1.15 Heidelerche

Form	olatt Artenschutz – Einzelart (T	iere)		
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Heidelerche ( <i>Lullula arborea</i> )		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	ıs			
Schutzstatus				
⊠ streng geschützt	□ besonders geschützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	/O ☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☑ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische \	/ogelart		
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus	Einstufung des Er	haltungszustandes (SN 2017)		
⊠ Rote Liste Deutschland: V (2020)	☐ FV günstig / herv	☐ FV günstig / hervorragend		
⊠ Rote Liste Sachsen: 3 (2015)		□ U1 ungünstig – unzureichend		
	☐ U2 ungünstig – s	schlecht		

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Der Bodenbrüter besiedelt halboffene Landschaften an meist trockenen, sandigen Standorten mit lückiger Bodenvegetation und geringer Gehölzdeckung (Offenland mit Gebüsch- und Baumgruppen oder junge Pioniergehölze und Aufforstungen); insbesondere (ehemalige) Truppenübungsplätze, Bergbaufolgelandschaften, Kahlschläge, Brandflächen, Lichtungen und Randzonen von Kiefern-Heidewäldern sowie breite Waldschneisen und Energietrassen im Wald. Bruthabitate befinden sich in halboffenen Landschaften, besonders auf warmen, trockenen Sandböden und in sonnigen Hanglagen, wichtig: aufgelichtete Waldbestände (vor allem Kiefern) mit niedriger Kraut- und Strauchschicht sowie Singwarten und vegetationsfreien Stellen zur Nahrungssuche; Nahrungsspektrum: Insekten (Raupen, Ameisen, Heuschrecken und Wanzen), im Winter auch Sämereien.

Nach FLADE (1994) beträgt die Reviergröße ca. 0,8-10 ha pro BP. Bodenbrüter: Nest in schütterer Gras- und niedriger Krautvegetation, 1 (-2) Jahresbrut(en), Vollgelege: 3-6 (2-7) Eier; Brutdauer: 13-15 Tagen; Jungvögel verbleiben 10-13 Tage im Nest: Kurzstreckenzieher in Mittel-, Ost- und Nordeuropa mit Überwinterungsgebieten in Westfrankreich und im Mittelmeerraum. Die planungsrelevante Fluchtdistanz beträgt 20 m (GASSNER et al. 2010), die Effektdistanz beträgt 300 m (GARNIEL & MIERWALD 2010).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden. Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/ Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind.

Da die Art gelegentlich in vegetationsarmen Bereichen von Nutzflächen brütet, kann das Befahren mit landwirtschaftlichen Maschinen oder Tritt durch Weidetiere während der Brutzeit zu erhöhter Mortalität (Gelegeverluste) führen. (ffh-vp-info.de) Als Hauptgefährdungsursachen gelten Habitatverlust/ -pessimierung durch Umwandlung lichter Vorwälder und Heiden in Fichten-/Kiefern-Monokulturen sowie Eutrophierung und dadurch zunehmende Bodenvegetation. Langfristig stark negative Bestandsentwicklung (STEFFENS et al. 2013)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland:

v.a. im Nordostdeutschen Tiefland: geschlossene Verbreitung etwa bis zur Linie Weser-Aller-Elbe, hohe Dichten von der Lüneburger Heide bis in die

27.000 bis 47.000 BP (2011-2016), zunehmender

24-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung in Sachsen:

1.500 - 3.000 BP (2016), Verbreitungsschwerpunkte liegen in den Kiefern- und Heidegebieten im Norden und vor allem im Nordosten des sächsischen Tieflands



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Ar Heidelerche ( <i>Lullula arbore</i>					
Verbreitung im Untersuchungsraum:  ⊠ Vorkommen nachgewiesen		enziell möglich					
Nachweis 2012: 2 BP außerhalb aber angrenzend an den aktuellen BR Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 3 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: (III-3), V-1, V-2, V-3							
3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG							
a) Fang, Entnahme, Verletzung	յ, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNa	tSchG)					
Werden im Zuge der vorhabenbedingt von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?		⊠ Ja	□ Nein				
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, ohnnausgehen (Signifikante Erhöhung)?		⊠ Ja	□ Nein				
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen   Vorgezogene A	usgleichsmaßnah	nme ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (C V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bod	äumung						
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi	viduen	adama Nr.	⊠ Nein				
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNat In insgesamt 3 der im Rahmen der Bio							
ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenb gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG verr ausweichen. Zudem werden alle Arbe begleitet, die ggf. operativ weitere Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Babesteht dagegen nicht, da die Art Hind	edingtes Verletzen oder Töten der Annieden. Die Art kann auf angrenzen iten im Zuge des Vorhabens von eine Maßnahmen zu Schutz und Vermeuufeld, um Neuansiedlungen zu verm	Art und somit der de Bereiche inne er Ökologischen E eidung einleitet, reiden. Eine Falle	Verbotstatbestand rhalb ihres Reviers Baubegleitung (V 1) wie ggf. wirksame n-/ Barrierewirkung				
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
b) Störungstatbestände (§ 44 A	Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)						
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten ei Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (eine erhebliche	⊠ Ja	□ Nein				
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen	usgleichsmaßnah	nme ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr							
		nicht ein					
Mit einer Fluchtdistanz von 20 m zählt 2010: 192, modifiziert). Wird mit der außerhalb der Brutsaison (V 2) bege störungsärmere Bereiche innerhalb Vorhabens von einer Ökologischen Eschutz und Vermeidung einleitet. Du bereits jetzt einer anlage- und betriebs	der Heidelerche zu den weniger lärn Freistellung und den geplanten Ein onnen, wird die Art wirksam im Ein des Reviers ausweichen. Zudem v Baubegleitung (V 1) begleitet, die g urch den bereits bestehenden Betrie	nempfindlichen Ar griffen in den pot griffsbereich vergi werden alle Arbe gf. operativ weite bb des Sägewerk	entiellen Habitaten rämt und kann auf eiten im Zuge des re Maßnahmen zu s unterliegt die Art				
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, Z Nr. 3 BNatSchG)	Zerstörung von Fortpflanzungs-	- und Ruhestätt	ten (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestä beschädigt oder zerstört?	tten aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein				



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabe Mercer T KG	nträger orgau GmbH und Co.	Betroffene A Heidelerche (Lullula arbor			
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen	☐ Vorgezogene A	usgleichsmaßna	ahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boden- und Gebüschbrüter (ggf.) CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen) CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen						
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusan	nmenhang l	oleibt gewahrt				
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen (V 3). Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen	ein.	□ Ja	⊠ Nein		
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?    ☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.						

## Anlage 1.16 Kiebitz

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabentr	äger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Kiebitz (Vanellus vanellus)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus						
Schutzstatus						
⊠ streng geschützt		$\square$ besonders gesch	ützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV0	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO					
☐ Art nach Anh. I VS-RL	☑ Europäische Vogelart					
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV			
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erh	naltungszustandes			
⊠ Rote Liste Deutschland: 2		☐ FV günstig / her	vorragend			
☑ Rote Liste Sachsen: 1	☐ U1 ungünstig – unzureichend					
			schlecht			
2. Bestand und Empfindlichkeit						

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [9], [13]

Habitatansprüche: Charaktervogel offener Grünlandgebiete: Offene, zumeist flache und gehölzarme und wenig strukturierte Landschaften, die Vegetationshöhe am Nistplatz sollte zum Brutbeginn nicht zu hoch sein, toleriert werden etwa 10 cm, bei sehr geringer Vegetationsdichte auch etwas mehr; Früher ausschließlich Feuchtwiesen, jetzt Äcker und extensiv bewirtschaftete Wiesen mit Feuchtstellen; Fortpflanzungsstätten: umfasst den Brutplatz (Einzelnest oder Kolonie) einschließlich der Nestumgebung, die für Balz, Territorialverhalten und Jungenaufzucht benötigt wird. Der Bereich in dem die Jungen nach dem Schlupf bis zum Flüggewerden geführt werden, kann auch außerhalb des Brutreviers liegen (z. B. Brut auf Acker, Jungenaufzucht in benachbartem Feuchtgrünland). Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt mindestens 1-3 ha [11]. Das Nest wird jedes Jahr neu gebaut, bei entsprechender Habitateignung werden Brutplätze ortstreu wieder besetzt. Ruhestätten: am Boden ruhend. Zur Brutzeit ruhen das Weibchen auf dem Nest und das Männchen in Nestnähe, d. h. die Ruhestätten liegen innerhalb des Brutreviers. Die Jungvögel schlafen 2-3 Wochen unter der Mutter, später einzeln in Deckung bietender Vegetation. Männchen und Nichtbrüter ruhen und schlafen zur Brutzeit häufig in neutralen Gebieten ohne Revierauseinandersetzungen. Zugtrupps schlafen in teilweise großen Verbänden (bis einige Tausend) im flachen Wasser stehend (Stiefel 1979). Schlaf- und Ruheplätze von Zugtrupps finden sich z. B. auf größeren gewässernahen Schlamm- und Spülflächen, in vegetationsarmen oder kurzgrasigen Flachwasserbereichen, an abgelassenen Teichen mit Restwasserflächen und auf sandig-kiesigen Inseln in Abbaurestgewässern. Auch andere regelmäßig genutzte Rast- und Nahrungshabitate (z. B. auf Äckern oder Grünland) gehören zu den Ruhestätten.

<u>Artspezifisches Verhalten</u>: Kurzstreckenzieher; Revierbesetzung findet in einzelnen Jahren bereits ab Anfang März statt, Nester am Boden in Mulden, Beginn der Eiablage gewöhnlich in der 3. Märzdekade, Eine Jahresbrut, Nachgelege. Gelegegröße: 3–4 (1–6) Eier, Fluchtdistanz: 100 m (250 m Rastvögel)

<u>Allgemeine Gefährdungsursachen</u>: Lebensraumentwertungen/-verlust durch Entwässerung, Verluste beim Zug und in den Überwinterungsgebieten (Jagd in Südwesteuropa),

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabentr	äger	Betroffe	ne Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torg Co. KG	au GmbH und	Kiebitz (Vanellus	s vanellus)		
Verbreitung						
Verbreitung in Deutschland: 42.000 – 67.000 BP (2011-2016), stark abnehmender 34-Jahrestrend (GERLACH	⊦et al. 2019)	Verbreitung in Sach 100 - 200 BP (2016)				
Verbreitung im Untersuchungsraum:						
☐ Vorkommen nachgewiesen			enziell mög	lich		
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 2024: \ II-3, (III-3), IV-2, V-2, V-3	Vorkommen un	d Brut in 4 Biotoptype	en mit gepla	inten Eingriffen möglich:		
3. Prognose und Bewertung der 2	Zugriffsverbo	te nach § 44 BNat	tSchG			
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 <i>i</i>	Abs. 1 Nr. 1 BNatS	SchG)			
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein		
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		emeine Lebens-	□ Ja	⊠ Nein		
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen	□ Vorgezogene Au	sgleichsma	ßnahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bode	umung	chbrüter (ggf.)				
Fang, Entnahme zum Schutz von Individ (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc		☐ Ja, i.V.m. Maßna	ıhme Nr.:	⊠ Nein		
In insgesamt 4 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut der Heidelerche möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.						
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz	Maßnahmen) ein.	□ Ja	Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	s. 1 Nr. 2 BNa	tSchG)				
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (	eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein		
	hen	□ Vorgezogene Au	sgleichsma	ßnahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bode	umung	chbrüter (ggf.)				
	standes der lok	alen Population tritt n	icht ein			
Mit einer Fluchtdistanz von 100 m zählt modifiziert). Wird mit der Freistellung ur Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begonnen, wird die A Bereiche innerhalb des Reviers auswe Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begl einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämur	nd den geplant ort wirksam im ichen. Zudem leitet, die ggf. o	en Eingriffen in den p Eingriffsbereich verg werden alle Arbeiten perativ weitere Maßr	otentiellen rämt und k im Zuge d nahmen zu	Habitaten außerhalb der ann auf störungsärmere es Vorhabens von einer Schutz und Vermeidung		



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhal	enträger		Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Co. KG	Torgau Gmb	H und	Kiebitz (Vanellus vanellus)		
Durch den bereits bestehenden Betriebstriebsbedingten Störung, sodass eine				Art bereits	jetzt einer	anlage- und
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen	) ein.		□ Ja	$\boxtimes$	Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung	von Fortpfla	nzungs- u	nd Ruhes	stätten (§	44 Abs. 1
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus de	r Natur entnom	imen,	⊠ Ja		Nein
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen	⊠ Vorg	ezogene Au	sgleichsma	ßnahme is	t vorgesehen
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boden- und Gebüschbrüter (ggf.) CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen) CEF/FCS 8 - Kompensationsfläche vegetationsarme/-freie Rohbodenareale CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen						
☐ Funktionalität im räumlichen Zusamn	nenhang	bleibt gewahrt				
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen (V 3). Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS8 "Kompensationsfläche vegetationsarme/-freie Rohbodenareale" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein					Nein	
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter un						

#### Α

nlage 1.17 Kuckuck				
Form	blatt Artensc	hutz – Einzelart (1	Tiere)	
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträ Mercer Torga KG	i <b>ger</b> au GmbH und Co.	Betroffene Art Kuckuck Cuculus canorus	
1. Schutz- und Gefährdungssta	ntus			
Schutzstatus				
□ streng geschützt ⊠ besonders geschützt				
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO ☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO				
□ Art nach Anh. I VS-RL ☑ Europäische Vogelart			Vogelart	
Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSch	V	☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erhaltungszustandes (LfULG 2017a)		
□ Rote Liste Deutschland: 3		☐ FV günstig / hervorragend		
□ Rote Liste Sachsen: 3		□ U1 ungünstig –	unzureichend	
		□ U2 ungünstig –	schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit	t			
Lebensraumansprüche und Verha	Itensweisen [8	], [10]		
Der Kuckuck besiedelt verschiedene Lebensraumtypen von halboffenen Waldlandschaften über halboffene Hoch- und Niedermoore, offene Küstenlandschaften, zur Eiablage besonders in offenen Flächen mit Sitzwarten. Brutparasit: Eier werden in Nester anderer Arten gelegt, besonders Teich- und Sumpfrohrsänger, Bachstelze, Wiesenpieper, Rotkehlchen.				

Der Kuckuck ist dabei ein Langstreckenzieher. Ankunft im Brutgebiet Mitte April bis Anfang Mai (meist nach dem Wirt), Hauptdurchzug unauffällig Anfang Mai bis Ende Mai, Eiablage von Anfang Mai bis Anfang Juli, Brutschmarotzer, 4-22 Eier, Brutdauer 11-13 Tage, Nestlingsdauer wirtspezifisch 19-24 Tage, flügge Junge ab Mitte Juni bis Ende August, Verlassen der Brutgebiete ab Änfang August.

Keine Angaben zu Reviergröße und artspezifischer Fluchtdistanz.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z. B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung, während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störguelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Verbreitung in Sachsen: Ca. 38.000-62.000 Brutpaare; stabil im 36- 1.600 - 3.500 BP (2016)

Jahrestrend (GERLACH et al. 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum:

Vorkommen nachgewiesen 

#### Nachweis 2012:

Keine Angabe, da zum Kartierzeitpunkt nicht betrachtungsrelevant

Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 6 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-3, (III-1, III-3), IV-2, V-1, V-2, V-3, VI

#### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG

#### a) Fang, Entnahme, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)



Form	Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Kuckuck Cuculus canorus						
Werden im Zuge der vorhabenbedin von Fortpflanzungs- und Ruhestät getötet bzw. verletzt?		⊠ Ja	□ Nein					
Entstehen vorhabenbedingt Risiken risiko hinausgehen (Signifikante Erho	, die über das allgemeine Lebens- öhung)?	□ Ja	⊠ Nein					
	esehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung								
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufelo								
V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bo Fang, Entnahme zum Schutz v			⊠ Nein					
eine Brut des Kuckucks möglich. (Wirtsarten) oder Gelege ist deshall geplanten Eingriffe außerhalb der Br somit der Verbotstatbestand gem. Bereiche innerhalb ihres Reviers aus Ökologischen Baubegleitung (V 1) be einleitet, wie ggf. wirksame Vergräm	Biotopkartierung 2023 festgestellten Ein Verletzen oder Töten nicht-flo in Betracht zu ziehen. Mit dem Froutzeit (V 2) wird ein vorhabenbeding § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermiedsweichen. Zudem werden alle Arbeite egleitet, die ggf. operativ weitere Maßnungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, int dagegen nicht, da die Art Hindernicht	Biotoptypen ist ein ügger Jungtiere, beistellen der Fläche tes Verletzen oder Ten. Die Art kann an im Zuge des Vorfanahmen zu Schutzum Neuansiedlunge	rütender Alttiere und Beginn der öten der Art und auf angrenzende nabens von einer und Vermeidung n zu vermeiden.					
Der Verbotstatbestand tritt vorhab	enbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein					
b) Störungstatbestände (§ 44 A	Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)							
Überwinterungs- und Wanderzeiten	pflanzungs-, Aufzuchts-, Mauser-, erheblich gestört (eine erhebliche e Störung der Erhaltungszustand der		⊠ Nein					
	esehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld	•							
	zustandes der lokalen Population tritt	nicht ein						
Für den Kuckuck liegen keine Angaben zur Lärmempfindlichkeit und der Fluchtdistanz vor (GASSNER ET AL. 2010). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird der Bluthänfling wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.								
Der Verbotstatbestand tritt (trotz M	Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein					
c) Entnahme, Beschädigung, Z Nr. 3 BNatSchG)	Zerstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhestätte	n (§ 44 Abs. 1					
Werden Fortpflanzungs- und Ruhe beschädigt oder zerstört?	stätten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein					
	esehen 🗵 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeld CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboff CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegs CEF/FCS 11 – Waldumwandlungst CEF/FCS 12 - Kompensation Trock	Iräumung s und Fläche nördlich des Forstv ener Strukturen rünung (Trockenrasen) flächen	veges als Wald- b	zw. Grünfläche					
	ammenhang bleibt gewahrt							



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung	Vorhabe	nträger	Bet	roffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer To	orgau GmbH und Co.		kuck			
Holzimpulszentrum Torgau	KG		Cuc	ulus canorus	S		
In insgesamt 6 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Kuckucks möglich. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen.  Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein							
d) Abschließende Bewertung							
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?   ☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hierm							
	☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich;						

#### Anlage 1.18 Mäusebussard

Formb	latt Artenso	chutz – Einzelart (1	Γiere)		
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabent Mercer To Co. KG	<b>räger</b> rgau GmbH und	Betroffene Art Mäusebussard (Buteo buteo)		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us				
Schutzstatus					
<ul> <li>✓ streng geschützt</li> <li>☐ Art nach Anh. A der EGArtSch\</li> <li>☐ Art nach Anh. I VS-RL</li> <li>☒ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSch\</li> </ul>		<ul><li>☑ Europäische</li><li>☐ Art nach Anl.</li></ul>	. B der EGArtSchVO Vogelart 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus			haltungszustandes (LfULG 2017a)		
☐ Rote Liste Deutschland: - ☐ Rote Liste Sachsen: -		□ FV günstig / her     □ U1 ungünstig –     □ U2 ungünstig –	unzureichend		
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumansprüche und Verhalt	ensweisen [8	], [10]			
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [8], [10]  Habitatansprüche: Wälder und Gehölze aller Art, im Wechsel mit offener Landschaft (Nahrungshabitat), in Agrarlandschaft mit Einzelbäumen, Baumgruppen, kleinen Feldgehölzen, Alleen, im Randbereich von Siedlungen  Artspezifisches Verhalten: Teilzieher, Kurzstreckenzieher, Ankunft im Februar/März, Baumbrüter, Mehrfachnutzung der Horste, Brutzeit: Mitte März bis Juli, 1 Jahresbrut, Nachgelege, Brutdauer: 33 – 35 Tage, Nestlingsdauer 6 – 7 Wochen, Fluchtdistanz: 100 m  Allgemeine Gefährdungsursachen: Anflugopfer anthropogener Hindernisse  Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden. Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.  Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)  Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust					
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland:Verbreitung in Sachsen:Ca. 68.000–115.000 Brutpaare; stabil im 34- Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)4.500 - 8.000 BP (2016)Verbreitung im Untersuchungsraum:✓✓Vorkommen nachgewiesen✓✓Vorkommen potenziell möglich					
Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des aktuellen BR Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 4 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-1, II-3, (III-1, III-2 III-3), IV-1, VI					
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsver	bote nach § 44 BN	latSchG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 4	4 Abs. 1 Nr. 1 BNa	ntSchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, ⊠ Ja □ Nein getötet bzw. verletzt?					



Formb	latt Artenschutz – Einzelart (T	Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Mäusebussard (Buteo buteo)					
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, risiko hinausgehen (Signifikante Erhöh		□ Ja	⊠ Nein				
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen □ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen							
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)							
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldra V 4 – Ökologische Fällkontrolle eins							
Fang, Entnahme zum Schutz vo (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 E In 4 der im Rahmen der Biotopkartierur Mäusebussards möglich. Ein Verletze deshalb in Betracht zu ziehen. Mit der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbe	n Individuen NatSchG) □ Ja, i.V.m. Maßr ng 2023 festgestellten Biotoptypen in n oder Töten nicht-flügger Jungtier m Freistellen der Fläche und Begir edingtes Verletzen oder Töten der J	ist ein Vorkommen u e, brütender Alttiere nn der geplanten Ei Art und somit der V	e oder Gelege ist ngriffe außerhalb erbotstatbestand				
gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vern Horstkontrolle ( <b>V 4</b> ) die Anzahl ggf. vo festgestellt. Mit der Entfernung von Ge Art erreicht. Die o.g. Arten können at werden alle Arbeiten im Zuge des Vor operativ weitere Maßnahmen zu Sch dagegen nicht, da die Art Hindernisse	rhandener und genutzter Horste im ehölzen wird weiterhin eine wirksam uf angrenzende Bereiche innerhalk rhabens von einer Ökologischen Ba nutz und Vermeidung einleitet. Ei	Eingriffsbereich un ne Vergrämung der o ihres Reviers aus aubegleitung ( <b>V 1</b> ) l ne Fallen-/ Barriere	d der Umgebung höhlenbrütenden weichen. Zudem begleitet, die ggf. ewirkung besteht				
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	nbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)						
Werden Tiere während der Fortpf Überwinterungs- und Wanderzeiten o Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	erheblich gestört (eine erhebliche		⊠ Nein				
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldra V 4 – Ökologische Fällkontrolle eins	äumung						
	standes der lokalen Population tritt	nicht ein					
Mit einer Fluchtdistanz von 100 m zäl 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Faußerhalb der Brutsaison (V 2) begod störungsärmere Bereiche innerhalb Fällbegleitung inklusive Horstkontrol Eingriffsbereich und der Umgebung fes Ökologischen Baubegleitung (V 1) begeinleitet. Durch den bereits bestehend und betriebsbedingten Störung, sodas	Freistellung und den geplanten Ein nnen, wird die Art wirksam im Ein des Reviers ausweichen. Weite le ( <b>V 4</b> ) die Anzahl ggf. vorha stgestellt. Zudem werden alle Arbeit gleitet, die ggf. operativ weitere Maß len Betrieb des Sägewerks unterlie	griffen in den poter griffsbereich vergrä erhin wird durch e andener und genu en im Zuge des Vor Bnahmen zu Schutz egt die Art bereits je	ntiellen Habitaten mt und kann auf eine ökologische itzter Horste im habens von einer und Vermeidung				
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	ıßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhestätte	en (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhest beschädigt oder zerstört?	ätten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein				
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗵 Vorgezogene A	Ausgleichsmaßnahn	ne ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)  V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung  V 4 – Ökologische Fällkontrolle einschließlich Horstkontrolle  CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche  CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen  CEF/FCS 10 - Prädationsschutz an festgestellten Horsten und/oder Ausbringung künstlicher Horste  CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen							
□ Funktionalität im räumlichen Zusam							



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhab	enträger	Betr	offene A	4rt	
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Co. KG	Torgau GmbH und		sebussa eo buteo		
Holzimpulszentrum Torgau  Co. KG  (Buteo buteo)  Die Art ist sehr brutortstreu, Horste werden über mehrere Brutperioden genutzt.  Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Gehölzfällungen, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet Um den Verlust ggf. im Rahmen der Horstkontrolle (V 4) festgestellter Horste im Eingriffsbereich zu kompensieren, kann an weiterbestehenden Horsten in der Umgebung ein Prädationsschutz angebracht oder künstliche Horste (CEF/FCS 10) errichtet werden, um den Gesamterhaltungszustand der lokalen Population zu stützen. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand t	ritt ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung is</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüf</li></ul>	_	-	_	det hiermit.

#### Anlage 1.19 Mittelspecht

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
rormb	iatt Artensch	utz – Einzelart (1	iere)		
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabentr Mercer Torg Co. KG	<b>äger</b> au GmbH und	Betroffene Art Mittelspecht (Dendrocopos medius)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatu	s				
Schutzstatus					
⊠ streng geschützt		□ besonders gesc	hützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV0	0	□ Art nach Anh	n. B der EGArtSchVO		
☑ Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische	Vogelart		
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		□ Art nach AnI	. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Ei	rhaltungszustandes		
☐ Rote Liste Deutschland: *		⊠ FV günstig / he	ervorragend		
☑ Rote Liste Sachsen: V		□ U1 ungünstig -	- unzureichend		
		□ U2 ungünstig –	- schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumansprüche und Verh	altensweiser	1 [2]. [4]. [8]. [12]			
Habitatansprüche: Mittelalte und alte, licht-, strukturreiche Laub- und Mischwälder vom Tiefland bis in Mittelgebirge, gern in von Eichen geprägten Beständen, hoher Totholzanteil wichtig, in der Nähe geeigneter Wälder auch in Streuobstwiesen u. Parks. Fortpflanzungsstätte: das gesamte Brutrevier, das auch die wesentlichen Nahrungshabitate beinhaltet (Spechtart mit kleinem Aktionsraum). Der Raumbedarf zur Brutzeit beträgt 3-10 ha [11]. Ruhestätten: nächtigen i.d.R. in Baumhöhlen. Neben der Bruthöhle liegen auch weitere Schlafhöhlen zur Brutzeit innerhalb des Brutreviers. Nach der Fortpflanzungszeit streifen Mittelspechte auch außerhalb des Reviers umher und nutzten deshalb auch dortige Schlafhöhlen.  Artspezifisches Verhalten: Standvogel, Reviermarkierung ab Mitte Januar bis Mitte April, Legebeginn ab Ende April bis Anfang Juni, 1 Jahresbrut, Nachgelege, Brutdauer 11-14 Tage, Nestlingsdauer 20-23 Tage, tagaktiv; Fluchtdistanz: 40 m  Allgemeine Gefährdungsursachen: Flächenverluste reifer, rauborkiger und biotopbaumreicher Laubbaumbestände, Absterben von Alteichen, ohne dass über längeren Zeitraum passende Altersklassen vorhanden sind. Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.  Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit vo					
Verbreitung	·				
Verbreitung in Deutschland:		Verbreitung in Sa	achsen:		
regelmäßiger, weitverbreiteter Brutvoge Jahresvogel, 34.000 – 61.000 Brutpaard im 36-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019	e; Zunahme I)	200 – 300 BP (201			
Verbreitung im Untersuchungsraum	1:	□ Made			
		□ Vorkommen i	potenziell möglich		



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Mittelspecht (Dendrocopos					
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 3 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-1, II-3, (III-2), VI							
3. Prognose und Bewertung der 2	Zugriffsverbote nach § 44 BNa	tSchG					
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatS	SchG)					
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, ⊠ Ja □ Nein getötet bzw. verletzt?							
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		□ Ja	⊠ Nein				
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen 🗆 Vorgezogene Au	ısgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	•						
V 4 – Ökologische Fällkontrolle	umung						
Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BN		ahme Nr.:	⊠ Nein				
brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung ( <b>V 4</b> ) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.							
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)						
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein				
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	ehen 🗆 Vorgezogene Au	ısgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä							
		nicht ein					
Mit einer Fluchtdistanz von 40 m zählt der Mittelspecht zu den weniger lärmempfindlichen Arten (Gassner et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Snahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung von Fortpflanzungs- u	ınd Ruhestätter	ı (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein				



Formbi	latt Arte	enschutz – Einzelart (Ti	ere)				
	1 Offibiate Arterisoriate - Emzerart (Fiere)						
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorha Merce Co. KO	: medius)					
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen		sgleichsmaßnahm	ne ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/Fledermauskästen CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen							
☑ Funktionalität im räumlichen Zusamr	nenhang	j bleibt gewahrt					
Mittelspechte nächtigen i.d.R. in Baumhöhlen. Neben der Bruthöhle liegen auch weitere Schlafhöhlen zur Brutzeit innerhalb des Brutreviers. Nach der Fortpflanzungszeit streifen Mittelspechte auch außerhalb des Reviers umher und nutzten deshalb auch dortige Schlafhöhlen.  Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Durch die Entfernung geeigneter Brutbäume im VG wird die Art wirksam vergrämt. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" und CEF/FCS 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" sowie CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Brutstrukturen bzwhabitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ☑ Nein							
d) Abschließende Bewertung							
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?							

#### Anlage 1.20 Neuntöter

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Neuntöter (Lanius collurio)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Schutzstatus					
☐ streng geschützt	□ besonders geschützt				
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO				
☑ Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische \	/ogelart		
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (SN 2017)		
⊠ Rote Liste Deutschland: u (2020)			vorragend		
⊠ Rote Liste Sachsen: u (2015)	☐ U1 ungünstig – unzureichend				
	☐ U2 ungünstig – schlecht				
2 Restand und Empfindlichkeit					

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Der Neuntöter besiedelt halboffenes Gelände mit aufgelockertem und abwechslungsreichen Gebüschbestand sowie Einzelbäumen. Er besiedelt ebenso Ruderal- und Saumstrukturen. Ferner bewohnt der Neuntöter Waldränder, Kahlschläge, An- und Aufwuchsflächen, Vorwaldstadien sowie feuchte bis nasse Standorte mit entsprechender Habitatausstattung.

Die Nahrung besteht aus größeren Insekten, gelegentlich auch aus Kleinsäugern und kleinen Vögeln. Bei gutem Nahrungsangebot werden Insekten als Nahrungsvorrat für Regentage auf Dornen und Stacheln aufgespießt.

Gehölzfreibrüter. Das Nest wird jährlich neu in dichten, 1-2 m hohen Dorngebüschen errichtet. Es besteht Ortstreue. Nach FLADE (1994) beträgt die Reviergröße 0,1 ha bis > 3 ha, kleinste Revier in linearen Gehölzbeständen.

Langstreckenzieher. Ankunft im Brutgebiet ab Ende April/ Anfang Mai. Brutzeit von Mitte Mai bis Juni, bei Nachgelegen bis Anfang August. I.d.R. eine Jahresbrut. Wegzug ab August.

Die Fluchtdistanz liegt bei 30 m (Gassner et al. 2010), die Effektdistanz beträgt 200 m (Garniel & Mierwald 2010).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/ Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Halboffenland, Aufforstung von mageren Offenflächen, Nutzungsintensivierung) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Flächendeckend, mit Ausnahme der Verbreitungslücken in Schleswig-Holstein und am

Niederrhein. Bestände von 84.000-150.000 BP (2016), mit gleichbleibendem 36-Jahrestrend

(GERLACH et al. 2019)

Verbreitung im Untersuchungsraum:

Verbreitung in Sachsen:

Flächendeckend verbreitet, zum Bergland hin

abnehmende Dichte 8.000-16.000 BP (2016)

Nachweis 2012: 5 Brutreviere außerhalb des aktuellen BR



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und	Neuntöter				
Holzimpulszentrum Torgau  Worst-case - Potentialanalyse 2024: \	Co. KG	(Lanius collurio)	nariffen möglich:			
II-1, II-3, (III-1)	Torkonimen und Brut in 2 Biotoptyp	en mit geplanten En	igilileti illoglicii.			
3. Prognose und Bewertung der Z	Zugriffsverbote nach § 44 BNa	tSchG				
a) Fang, Entnahme, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)						
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?		⊠ Ja	□ Nein			
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	über das allgemeine Lebensrisiko	⊠ Ja	□ Nein			
	nen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	•					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	_					
Fang, Entnahme zum Schutz von Individ (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc	⊢ Ja. I.V.m. Maisr	nahme Nr.:	⊠ Nein			
In insgesamt 2 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut der o.g. Art möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art vermieden. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung des Gebüschbrüters erreicht. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.						
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)					
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhebliche	⊠ Ja	□ Nein			
	nen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä						
<ul> <li>✓ Z – Bauzeiterinegelung – Baureitrat</li> <li>✓ Verschlechterung des Erhaltungszus</li> </ul>	•	sight oin				
Mit einer Fluchtdistanz von 30 m zählt 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Faußerhalb der Brutsaison (V 2) begon störungsärmere Bereiche innerhalb de Vorhabens von einer Ökologischen Baschutz und Vermeidung einleitet. Durch bereits jetzt einer anlage- und betriebsb	der Neuntöter zu den weniger lärm reistellung und den geplanten Ein nen, wird die Art wirksam im Ein es Reviers ausweichen. Zudem v lubegleitung (V 1) begleitet, die ge ch den bereits bestehenden Betrie	empfindlichen Arten griffen in den poten griffsbereich vergrär werden alle Arbeite gf. operativ weitere bb des Sägewerks u	tiellen Habitaten mt und kann auf en im Zuge des Maßnahmen zu unterliegt die Art			
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	snahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs-	und Ruhestätter	n (§ 44 Abs. 1			
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein			
	nen 🗵 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrär CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffene	umung					



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhal	oenträger	Betroffene Ar	·t	
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercei	Torgau GmbH und	Neuntöter		
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG		(Lanius colluri	,	
CEF/FCS 9 - Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter (Benjeshecke und Strauchpflanzungen) CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen					
oxtimes Funktionalität im räumlichen Zusamm	enhang	bleibt gewahrt			
Mit dem geplanten Vorhaben wird in potenzielle Ruhe- oder Fortpflanzungsstätten eingegriffen. Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet.  Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen", CEF/FCS 9 "Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Der Verbotstatbestand der Schädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird mit dem geplanten Vorhaben für o.g. Art nicht ausgelöst.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein					
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	t oin?	⋈ Nein; Zulassung ist r	möglich; Prüfun	g endet hiermit.	
mindesteris em verbotstatbestand tri	it Gill:	☐ Ja; Ausnahmeprüfun	g ist erforderlic	h; weiter unter 4.	

niage 1.21 Raubwurger					
Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabent	räger	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau		rgau GmbH und	Raubwürger (Lanius excubitor)		
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us				
Schutzstatus					
		□ besonders gesc	hützt		
□ Art nach Anh. A der EGArtSchV	O	Art nach Anh.	. B der EGArtSchVO		
☐ Art nach Anh. I VS-RL	☑ Europäische Vogelart				
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		□ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	haltungszustandes (LfULG 2017a)		
☑ Rote Liste Deutschland: 2		☐ FV günstig / her	vorragend		
☑ Rote Liste Sachsen: 2		☑ U1 ungünstig –	unzureichend		
		□ U2 ungünstig –	schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [10]					

Habitatansprüche: Halboffene bis offene Landschaften mit Einzelbüschen und -bäumen, Gehölzgruppen, Wacholder- und Sandheiden, Truppenübungsplätze, extensiv genutzte Agrarflächen. Wichtig sind reich strukturierte Gebüschzonen, Baumgruppen.

Artspezifisches Verhalten: Kurzstreckenzieher, Standvogel. Nestbau ab April. Nest in hohen, dichten (Dorn-) Büschen, in Bäumen. Brutzeit: April bis Anfang Juli, 1 Jahresbrut, Nachgelege, Brutdauer: 15-18 Tage, Nestlingsdauer: 19-20 Tage. Ab Juli/August Zerstreuung aus dem Brutrevier, Fluchtdistanz: 150 m

Fortpflanzungsstätte: ist der Neststandort. Der Raubwürger brütet meist in Bäumen (im Mittel 7-9 m hoch) und nutzt dabei ein relativ breites Spektrum von Laub- und Nadelbäumen. Daneben werden auch größere, meist dornige Sträucher als Brutplatz genutzt.

Ruhestätten: Schlafplätze sind zur Brutzeit das Nest (Weibchen, Jungvögel) sowie Bäume oder Büsche in Nestnähe (Männchen). Tages- und Nachtruheplätze überwinternder Tiere, die z. T. auch länger genutzt werden, wurden in Feldgehölzen, Kiefernwäldchen und in Waldsäumen nachgewiesen (Steffens et al. 1998, Stiefel 1979).

Allgemeine Gefährdungsursachen: Kalte Winter, Lebensraumveränderungen / -zerstörungen

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Nutzungsänderung/Intensivierung der Landwirtschaft) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Verbreitung in Sachsen: 150 - 250 BP (2016) Verbreitung in Deutschland:

In ganz Deutschland mit rückläufigen Beständen verbreitet.

1.500- 2.300 BP (2011-2016), abnehmender 36-

Jahrestrend (GERLACH et al. 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum:

□ Vorkommen nachgewiesen 



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträg	er			roffene	
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torga Co. KG	u GmbH u	ınd		bwürg nius ex	er <i>cubitor)</i>
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 2024 möglich: II-1, II-3, (III-1, III-2), IV-2, V-		Brut in 6 Bio	topty	pen r	nit gepla	anten Eingriffen
3. Prognose und Bewertung der		e nach § 44	4 BN	atSc	hG	
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 A	bs. 1 Nr. 1 I	BNat	Sch	G)	
Werden im Zuge der vorhabenbeding von Fortpflanzungs- und Ruhestätte getötet bzw. verletzt?					Ja	⊠ Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, risiko hinausgehen (Signifikante Erhöl		gemeine Leb	ens-		Ja	⊠ Nein
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen [	□ Vorgezoge	ene A	usgle	ichsma	ßnahme ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö	ĎВВ)					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	_					
Fang, Entnahme zum Schutz von (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 E		□ Ja, i.V.m. ľ	Maßn	ahme	e Nr.:	Nein
In insgesamt 6 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Raubwürgers möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art vermieden. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung des Gebüschbrüters erreicht. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.						
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	nbedingt (trotz N	laßnahmen)	ein.		Ja	⊠ Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak	s. 1 Nr. 2 BNat	SchG)				
Werden Tiere während der Fortp Überwinterungs- und Wanderzeiten Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	erheblich gestört	(eine erhebl	liche		Ja	⊠ Nein
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen [	□ Vorgezoge	ene A	usgle	ichsma	ßnahme ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•					
	ustandes der loka	en Populatio	n tritt	nicht	ein	
Mit einer Fluchtdistanz von 150 m zählt der Raubwürger zu den sehr lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmen) ein.				Ja	Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)						
Werden Fortpflanzungs- und Ruhest beschädigt oder zerstört?	ätten aus der Na	atur entnomr	men,		Ja	⊠ Nein
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen 🛚 🗈	☑ Vorgezoge	ene A	usgle	ichsma	ßnahme ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffe	äumung					



#### Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere) Projektbezeichnung Vorhabenträger **Betroffene Art** Raubwürger Industriegebiet und Sondergebiet Mercer Torgau GmbH und (Lanius excubitor) Holzimpulszentrum Torgau Co. KG CEF/FCS 9 - Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter (Benjeshecke und Strauchpflanzungen) CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen ☐ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Der Raubwürger errichtet seine Nester frei in (Dorn-)Sträuchern und Gebüschen, die Fluchtdistanz der Art liegt bei 150 m. Mit dem geplanten Vorhaben wird in potenzielle Ruhe- oder Fortpflanzungsstätten eingegriffen. Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen", CEF/FCS 9 "Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Der Verbotstatbestand der Schädigung oder Zerstörung von Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird mit dem geplanten Vorhaben für o.g. Art nicht ausgelöst. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. Nein d) Abschließende Bewertung ☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit. Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich;

#### Anlage 1.22 Rotmilan

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Rotmilan (Milvus milvus)	
1. Schutz- und Gefährdungsstat	tus			
Schutzstatus				
	streng geschützt 🗆 besonders geschützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSch	NO			
☑ Art nach Anh. I VS-RL	⊠ Europäische Vogelart			
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV  ☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV			1 Sp. 2 BArtSchV	
Gefährdungsstatus Einstufung des Erhaltungszustandes			haltungszustandes	
☑ Rote Liste Deutschland: *	Deutschland: *			
☑ Rote Liste Sachsen: *	☐ U1 ungünstig – unzureichend			
☐ U2 ungünstig – schlecht				

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [4], [13]

2. Bestand und Empfindlichkeit

Der Rotmilan besiedelt offene, reich gegliederte Landschaften mit Feldgehölzen und Wäldern. Für die Nahrungssuche bevorzugt die Art Agrarflächen mit einem Nutzungsmosaik aus Wiesen und Äckern. Die Brutplätze liegen v.a. in lichten Altholzbeständen, an Waldrändern sowie in Feldgehölzen (1-3 ha und größer).

Fortpflanzungsstätten: Brutplatz bzw. Neststandort (Horstbaum) sowie Ausweichhorste in der näheren Umgebung, sehr reviertreu: günstige Neststandorte werden oft über Jahre genutzt, bei Störungen: Ausweichhorste. Die Art ist sehr brutortstreu. Auch geschlechtsreife Jungvögel versuchen sich meist in der näheren Umgebung ihres Geburtsortes anzusiedeln, selbst dann, wenn im weiteren Umkreis geeignete Brutplätze zur Verfügung stünden. Das führt in dichtbesiedelten Rotmilanhabitaten mangels geeigneter Brutplätze zu einer Erhöhung des Bruteintrittsalters. (Jochen Walz: Rot- und Schwarzmilan. Flexible Jäger mit Hang zur Geselligkeit. AULA-Verlag, Wiebelsheim 2005) Meist liegen die Horste relativ hoch und in starken Bäumen (hauptsächlich Eichen, Buchen oder Kiefern), doch wurden auch sehr niedrig gelegene Nester in schwachen Bäumen festgestellt.

<u>Ruhestätten:</u> zur Brutzeit im Bereich des Brutplatzes (Horst, Horstbaum) oder in dessen näherer Umgebung (Schlafbäume in Horstnähe), außerhalb der Brutzeit: Tagesruhe- und Schlafbäume

Das Nahrungsspektrum reicht von Kleinsäugern über Vögel bis zu Fischen. Gelegentlich auch verletzte Tiere oder Aas als Verkehrsopfer entlang von Straßen.

Horstbrüter. Ausgesprochen reviertreu, alte Horste werden über viele Jahre wiedergenutzt. Brutzeit April bis Juli. Eine Jahresbrut. Nestrevier sehr klein, Aktionsraum > 4 km² [11]. Jagdgebiete können Flächen bis 15 km² beanspruchen.

Kurzstreckenzieher, überwintert überwiegend in Südeuropa und Mittelmeergebieten, zunehmend auch in Deutschland. Ab Ende Februar im Brutrevier.

Nach Gassner et al. (2010) liegt die Fluchtdistanz bei 300 m.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau Gefährdungen durch Habitatverlust (V Zerschneidung/Verkleinerung von Leb					
Windenergieanlagen, Leitungsanflüge		gandenen. Hervendate	an		
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland: 14.000–16.000 Brutpaaren (2011-201 gleichbleibendem 36-Jahrestrend (GE 2019)					
Verbreitung im Untersuchungsraum:	✓ Varkommon n	oton ziell mäglich			
<ul><li>☐ Vorkommen nachgewiesen</li><li>Kein Nachweis 2012</li></ul>		otenziell möglich			
Worst-case - Potentialanalyse 2024 II-1, II-3, (III-1, III-2 III-3), IV-1, VI	: Vorkommen und Brut in 4 Biotopty	pen mit geplanten Eingr	iffen möglich:		
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BN	atSchG			
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNat	SchG)			
Werden im Zuge der vorhabenbedingt von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?		□ Ja 🗵	Nein		
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, crisiko hinausgehen (Signifikante Erhöh		□ Ja ⊠	Nein		
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahme is	t vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr V 4 – Ökologische Fällkontrolle eins	äumung				
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 E		nahme Nr.:	Nein		
In 4 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Rotmilans möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung inklusive Horstkontrolle (V 4) die Anzahl ggf. vorhandener und genutzter Horste im Eingriffsbereich und der Umgebung festgestellt. Mit der Entfernung von Gehölzen wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann					
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	nbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja 🗵	Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)					
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten ei Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	heblich gestört (eine erhebliche	⊠ Ja □	Nein		
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges     □		usgleichsmaßnahme is	t vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ó V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr V 4 – Ökologische Fällkontrolle eins	äumung				
	ustandes der lokalen Population tritt	nicht ein			



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabe	enträger	Betroffene	Art	
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer	Torgau GmbH und Co.	Rotmilan		
Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Milvus milv	vus)	
Mit einer Fluchtdistanz von 300 m zählt der Rotmilan zu den sehr lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert), bei Störungen werden Ausweichhorste genutzt. Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung inklusive Horstkontrolle ( <b>V 4</b> ) die Anzahl ggf. vorhandener und genutzter Horste im Eingriffsbereich und der Umgebung festgestellt. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmer	ո) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung	von Fortpflanzungs- เ	ınd Ruhestä	tten (§ 44 Abs.	1
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestät beschädigt oder zerstört?	tten aus de	er Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein	
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen	□ Vorgezogene Au	usgleichsmaßn	ahme ist vorgeseh	nen
CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffer CEF/FCS 10 - Prädationsschutz an f CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflä	ner Strukt festgestel	uren	_		
		ı bleibt gewahrt			
Als Fortpflanzungsstätten des Rotmilans gelten der Brutplatz bzw. Neststandort (Horstbaum) sowie Ausweichhorste in der näheren Umgebung, die Art ist sehr reviertreu: günstige Neststandorte werden oft über Jahre genutzt und bei Störungen Ausweichhorste genutzt. Zur Brutzeit befinden sich Ruhestätten im Bereich des Brutplatzes (Horst, Horstbaum) oder in dessen näherer Umgebung (Schlafbäume in Horstnähe), außerhalb der Brutzeit werden Tagesruhe- und Schlafbäume genutzt.  Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Gehölzfällungen, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere artspezifische Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Um den Verlust ggf. im Rahmen der Horstkontrolle (V 4) festgestellter Horste im Eingriffsbereich zu kompensieren, kann an weiterbestehenden Horsten in der Umgebung ein Prädationsschutz angebracht oder künstliche Horste (CEF/FCS 10) errichtet werden, um den Gesamterhaltungszustand der lokalen Population zu stützen. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma	aßnahmer	ı) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand t	ritt ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung ist :</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüfur</li></ul>	•	_	

#### Anlage 1.23 Schafstelze

2. Bestand und Empfindlichkeit

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Betroffene Art Schafstelze (Motacilla flava)	
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us		(	
Schutzstatus				
□ streng geschützt		⊠ besonders gesch	ützt	
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO ☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			B der EGArtSchVO	
☐ Art nach Anh. I VS-RL	☑ Europäische Vogelart			
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	hV			
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	naltungszustandes	
☐ Rote Liste Deutschland: *			vorragend	
☑ Rote Liste Sachsen: V  ☐ U1 ungünstig – unzureichend		unzureichend		
		□ U2 ungünstig –	schlecht	

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [9], [13]

Die Schafstelze ist Brutvogel offener, gehölzarmer Kulturlandschaften und besiedelt stark zunehmend Ackergebiete, dort vor allem Raps, Getreide, Klee und Hackfrüchte. Im Grünland kommt die Art bevorzugt auf extensiv genutzten Weiden vor. Das Nest ist fast immer auf dem Boden in dichter Kraut- und Grasvegetation gebaut. Gelegentlich kommt es zu kolonieartigen Häufungen von Bruten. Das Revier wird vom Männchen besetzt; Nistplatzwahl, Nestbau und Brut übernimmt aber meist das Weibchen. Es kommt zu 1-2 Jahresbruten (Brut- oder Saisonehe) mit meist 5-6 Eiern. Die Brutdauer beträgt 12-14 Tage, worauf sich eine Nestlingsdauer von 10-13 Tagen anschließt. Mit 14-16 Tagen sind die Jungvögel flügge. Beide Partner füttern den Nachwuchs. Die Nestreviere sind meist < 0,5 ha groß und die Nahrungshabitate liegen davon z. T. weit entfernt (bis ca. 1 km). Die Nahrung besteht aus kleinen, hauptsächlich fliegenden Insekten, vereinzelt aus Spinnen, kleinen Schnecken und Würmern. Die Wiesenschafstelze ist ein Langstreckenzieher mit Winterquartieren im tropischen Afrika und Asien. Die Hauptüberwinterungsgebiete der europäischen Brutvögel liegen vor allen in Afrika südlich der Sahara mit Schwerpunkt vom Senegal bis Kenia.

Die Art besiedelt als Brutvogel offene Flächen mit niedriger Vegetation und maximal 80-90% Deckungsgrad. Die Schafstelze benötigt Sitzwarten wie Koppelpfähle, Sträucher, Gebüsche oder Hochstauden. Seit etwa 1950 gibt es einen auffälligen Wechsel vom Wiesen- zum Feldbrüter. Aktuell brütet die Art vor allem in Raps, Klee, Kartoffeln und Wintergetreide bevorzugt an Bestandslücken. Sonstige Bruthabitate sind feuchte oder trockene Wiesen/Weiden, Ödland, Ruderalflächen, aufgelassene Kiesgruben und Tagebaugelände. Die Brutreviere konzentrieren sich oft entlang von Grenzlinien wie Gewässerufern, Gräben, Fließen, Rainen, Weg- und Straßenrändern. Zur Nahrungssuche hält sich die Schafstelze gern zwischen Weidetieren, an Viehtränken oder Futterstellen, an Misthaufen, an Gewässerufern, in vegetationsarmen Ruderalflächen und Säumen sowie auf frisch gemähten Wiesen auf.

<u>Fortpflanzungsstätten:</u> Die Fortpflanzungsstätte ist das engere Brutrevier. Nach Flade (1994) ist das Nestrevier z. T. kleiner als 0,5 ha. Bevorzugte Nahrungsreviere sind oft weit vom Brutplatz entfernt (bis 1 km) und gehören in solchen Fällen nicht zur Fortpflanzungsstätte.

Ruhestätten: Während der Brutzeit liegen die Ruhestätten im engeren Brutrevier. Auf dem Durchzug kommt es zu Schlafplatzgemeinschaften in Schilf-, Rohrkolben-, und höheren Riedgrasbeständen, Weidengebüschen oder auch in Zuckerrüben- und Maisfeldern (STIEFEL 1979). In Sachsen wurden größere Schlafplatz-gemeinschaften (bis mehrere Hundert) auf dem Herbstzug vor allem in Feucht- und Teichgebieten festgestellt [9]. Nach GASSNER et al. (2010) liegt die Fluchtdistanz bei 30 m.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und Co.	Schafstelze			
Holzimpulszentrum Torgau	KG	(Motacilla flava)			
Die Empfindlichkeit gegenüber indire Gewöhnungseffekten unterliegen, die oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich Gefährdungen durch Habitatverlust (V	e abhängig von Konstanz/Berechenba n ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de	arkeit der Störquelle, Habitatstruktur			
Nahrungsflächen und Störung am Bru	tplatz. (ffh-vp-info.de)				
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland: 36.000 – 57.000 BP (2011-2016), stabiler 36-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)	Verbreitung in Sachsen: 3.000 – 6.000 BP (2016), Brutvoge Tieflandes unterhalb 200 m ü. NN NN). Die höchsten Dichten werder allem in der Elbeniederung und im	(nur sporadisch bis etwa 400 m ü. n in Nordsachsen erreicht, hier vor			
Verbreitung im Untersuchungsraum:					
		า			
Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des Worst-case - Potentialanalyse 2024 II-3, IV-2, V-1, V-2, VII		en mit geplanten Eingriffen möglich:			
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BNat	tSchG			
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatS	SchG)			
Werden im Zuge der vorhabenbedingt von Fortpflanzungs- und Ruhestätten getötet bzw. verletzt?		⊠ Ja □ Nein			
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, crisiko hinausgehen (Signifikante Erhöl		□ Ja ⊠ Nein			
□ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen     □ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (	<b>ÖBB)</b>				
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr					
V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bod					
Fang, Entnahme zum Schutz von Indi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 E		ahme Nr.: ⊠ Nein			
In insgesamt 5 der im Rahmen der Bio Brut der Schafstelze möglich. Ein Ver ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenb gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG verr ausweichen. Zudem werden alle Arbe begleitet, die ggf. operativ weitere Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Babesteht dagegen nicht, da die Art Hind	rletzen oder Töten nicht-flügger Jungt dem Freistellen der Fläche und Begin bedingtes Verletzen oder Töten der A mieden. Die Art kann auf angrenzend eiten im Zuge des Vorhabens von eine Maßnahmen zu Schutz und Verme aufeld, um Neuansiedlungen zu verme	riere, brütender Alttiere oder Gelege in der geplanten Eingriffe außerhalb int und somit der Verbotstatbestand de Bereiche innerhalb ihres Reviers ir Ökologischen Baubegleitung (V 1) idung einleitet, wie ggf. wirksame eiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung			
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	nbedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja ⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)				
Werden Tiere während der Fortpflanz Überwinterungs- und Wanderzeiten er Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?	rheblich gestört (eine erhebliche	□ Ja ⊠ Nein			
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen 🗆 Vorgezogene Au	sgleichsmaßnahme ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	•				
	ustandes der lokalen Population tritt n	iicht ein			



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene A	rt		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Schafstelze (Motacilla flav	a)		
Mit einer Fluchtdistanz von 30 m zählt die Schafstelze zu den weniger lärmempfindlichen Arten (Gassner et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz	z Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs- u	nd Ruhestätte	en (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestät beschädigt oder zerstört?	ten aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein		
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	ehen 🗵 Vorgezogene Au	sgleichsmaßnah	me ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)  V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung  CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen  CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)  CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen					
☑ Funktionalität im räumlichen Zusam	nmenhang bleibt gewahrt				
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme <b>CEF/FCS6</b> "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" sowie <b>CEF/FCS 7</b> "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und <b>CEF/FCS 12</b> "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz	z Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?    ☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.  ☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.					

## Anlage 1.24 Schwarzkehlchen

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und	Schwarzkehlchen		
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	(Saxicola rubicola)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus				
Schutzstatus				
☐ streng geschützt	besonders ges	schützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV0	O			
☐ Art nach Anh. I VS-RL	☑ Europäische Vogelart			
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach A	ınl. 1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus	Einstufung des	Erhaltungszustandes		
⊠ Rote Liste Deutschland: *		hervorragend		
☑ Rote Liste Sachsen: *	☐ U1 ungünsti	g – unzureichend		
	☐ U2 ungünstiç	g – schlecht		
2. Bestand und Empfindlichkeit				

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [9], [13]

Das Schwarzkehlchen besiedelt offene bis halboffene Lebensräume mit niedriger, nicht zu dichter Vegetation sowie Sitz- und Singwarten (z. B. Brachen, Ödländer, Abgrabungsgebiete, Kippen, Sukzessions- und Ruderalflächen, Saumbiotope, Moorränder, Weinberge, Kahlschläge, Heiden). Vielerorts werden wärmebegünstigte, trockene Standorte bevorzugt, das Schwarzkehlchen kommt aber auch in Grabenniederungen, Auen und Marschen vor. Als Bodenbrüter baut es sein Nest in kleinen Vertiefungen nach oben abgeschirmt (z. B. unter Grasbüscheln), bevorzugt an Böschungen. Das Schwarzkehlchen lebt meist in saisonaler Monogamie, es gibt aber auch Umpaarungen nach der 1. Brut. Es finden 2-4 Jahresbruten statt (selten Schachtelbruten) mit jeweils 3-6 Eiern. Die Brutdauer beträgt 12-14 Tage und die Nestlingsdauer 14-16 Tage. Als Nahrung dient ein breites Spektrum an Insekten und anderen Wirbellosen. Das Schwarzkehlchen ist ein Teil- und Kurzstreckenzieher. Die Brutvögel Mitteleuropas ziehen fast alle in den Mittelmeerraum, seltener nach West- und Südwest-Europa. Die Süd-Grenze des Überwinterungsgebietes reicht bis zu den Kanaren, den Oasen der Sahara und Ägypten. Die Fluchtdistanz beträgt 40m [8].

Schwerpunktlebensräume des Schwarzkehlchens in Sachsen sind meist trockene offene bis halboffene Habitate der Braunkohle-Bergbaufolgelandschaften und (ehemaligen) Truppenübungsplätze. Besiedelt werden auch wärmebegünstigte Standorte der Niederungsgebiete und Flusstäler im Tiefland (überwiegend < 200 m ü. NN). Bruthabitate sind locker oder spärlich mit kleineren Gehölzen bestandene Brachen, Ränder von Abgrabungen, Kippen, Sukzessions- und Ruderalflächen, Trockenrasen, Frühstadien von Aufforstungen bzw. Gehölzpflanzungen sowie ungenutzte Saumstrukturen in der Feldflur, an Gewässern und an Verkehrswegen. In der Krautschicht finden sich nicht selten Rainfarn, Beifuß, Johanniskraut und Hornklee. Wichtige Habitatbestandteile sind erhöhte Sitz- und Singwarten (größere Einzelstauden, Büsche, zerstreute Pioniergehölze, Zäune um Gehölzpflanzungen) sowie kurzrasige und vegetationsarme Flächen zur Nahrungssuche. Fortpflanzungsstätten: Die Fortpflanzungsstätte ist das Brutrevier. Dieses ist 0,3 bis über 3 ha groß (Flade 1994). Schwarzkehlchen sind sehr reviertreu. Ruhestätten: liegen zur Brutzeit im Bereich von Nest und Nestumgebung. Die Art ruht am Boden, in der Bodenvegetation, im üppigen Pflanzenwuchs oder im Buschwerk (Stiefel 1979).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)



Formbl	att Artenschi	utz – Einzelart (Ti	ere)			
Projektbezeichnung	Vorhabenträ	iger	Bet	troffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Schwarzkehlchen (Saxicola rubicola)					
Gefährdungen durch Habitatverlust (Ver Nahrungsflächen und Störung am Brutp			lwän	de) und Verlu	st in	sektenreicher
Verbreitung						
Verbreitung in Deutschland:		Verbreitung in Sachs	sen:			
37.000–66.000 Brutpaare; Zunahme im Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)	36-	800-1.300 BP (2016	[2])			
Verbreitung im Untersuchungsraum:						
<ul> <li>✓ Vorkommen nachgewiesen</li> <li>Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des a</li> <li>Worst-case - Potentialanalyse 2024: \</li> <li>II-3, IV-2, V-1, V-2, V-3, VII</li> </ul>		☑ Vorkommen pot I Brut in 6 Biotoptype		-	ingr	ffen möglich:
3. Prognose und Bewertung der Z	ugriffsverbo	te nach § 44 BNat	Sch	G		
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 A	bs. 1 Nr. 1 BNatS	chG	5)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			$\boxtimes$	Ja		Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		meine Lebens-		Ja	$\boxtimes$	Nein
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	hen	☐ Vorgezogene Au	sglei	chsmaßnahm	e is	vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö	-					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu	_	11				
V3 – Vergrämungsmaßnahmen Boder	duan					
Fang, Entnahme zum Schutz von Individ (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc	hG)	☐ Ja, i.V.m. Maßna				Nein 
In insgesamt 6 der im Rahmen der Bioto Brut des Schwarzkehlchens möglich. E Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ei Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) E ihres Reviers ausweichen. Zudem we Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahme Barrierewirkung besteht dagegen nich ausweichen kann.	in Verletzen od en. Mit dem Fre n vorhabenbed BNatSchG verm rden alle Arbe operativ weitere en ( <b>V3)</b> im Bau	er Töten nicht-flügge eistellen der Fläche lingtes Verletzen och nieden. Die Art kann a iten im Zuge des V e Maßnahmen zu So feld, um Neuansiedl	er Ju und der auf a orha chutz unge	ngtiere, brüte Beginn der g Töten der Al ngrenzende E Ibens von ein und Vermeicen zu vermeicen	nde epla rt ui Berei ner dung den.	r Alttiere oder nten Eingriffe nd somit der che innerhalb Ökologischen einleitet, wie Eine Fallen-/
Der Verbotstatbestand tritt vorhabenl	bedingt (trotz l	Maßnahmen) ein.		Ja	$\boxtimes$	Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	. 1 Nr. 2 BNa	tSchG)				
Werden Tiere während der Fortpflanzun Überwinterungs- und Wanderzeiten erho Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (e	eine erhebliche		Ja	×	Nein
	hen	□ Vorgezogene Au	sglei	chsmaßnahm	e is	vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu						
	tandes der loka	alen Population tritt n	icht e	ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 40 m zählt da et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit de außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begon störungsärmere Bereiche innerhalb de Vorhabens von einer Ökologischen Ba	r Freistellung u nen, wird die <i>F</i> es Reviers aus	nd den geplanten Eir Art wirksam im Eing sweichen. Zudem w	ngriffe riffsb ærde	en in den pote ereich vergrä en alle Arbeit	entie imt en	llen Habitaten und kann auf im Zuge des



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)								
Projektbezeichnung	Vorha	Vorhabenträger Betroffene Art						
Industriegebiet und Sondergebiet		Torgau GmbH und	Schwarzkehlchen					
Holzimpulszentrum Torgau	Co. Ko		(Saxicola rubicola)					
	Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung	von Fortpflanzungs- u	nd Ruhestä	tten (§ 44 Abs. 1				
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus de	er Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein				
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	hen		sgleichsmaßn	ahme ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffene CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrün CEF/FCS 12 - Kompensation Trocken	umung er Strukt ung (Tro	ckenrasen)						
☐ Funktionalität im räumlichen Zusamn	nenhang	bleibt gewahrt						
Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit ( <b>V 2</b> ) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung ( <b>V 1</b> ) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme <b>CEF/FCS6</b> "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" sowie <b>CEF/FCS 7</b> "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und <b>CEF/FCS 12</b> "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.								
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
d) Abschließende Bewertung								
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	tt ein?	⊠ Nein; Zulassung ist n	_	_				
		□ Ja; Ausnahmeprüfun	g ist erforder	lich; weiter unter 4.				

Anlage 1.25 Schwarzmilan			
Formbl	att Artensch	utz – Einzelart (Ti	ere)
Projektbezeichnung	Vorhabentr	räger	Betroffene Art
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torg	gau GmbH und	Schwarzmilan
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG		(Milvus migrans)
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	s		
Schutzstatus			
⊠ streng geschützt		☐ besonders gesch	ützt
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVC	)	☐ Art nach Anh.	B der EGArtSchVO
☐ Art nach Anh. I VS-RL			Vogelart
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV  ☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV			1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus Einstufung des Erhaltungszustandes			
☐ Rote Liste Deutschland: *			vorragend
□ Rote Liste Sachsen: * □ U1 ungünstig – unzureichend			unzureichend
		□ U2 ungünstig –	schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhalter	nsweisen [2],	[8], [9], [13]	
Habitatansprüche: Feldgehölze aller Gr Gewässern; Baumreihen der Offenland Agrarlandschaft hier neben dem Rotr Fortpflanzungsstätten: Brutplatz bzw. Umgebung; Ruhestätten: zur Brutzeit in Umgebung (Schlafbäume in Horstnähe genutzt. Nach der Brutzeit und vor alle zusammen (oft gemeinsam mit Rotr Waldränder) übernachten. Artspezifisches Verhalten: Langstrecke	dschaft, Parks milan zunehm Neststandort m Bereich des e). Auch außer em während o milan), die m	, Siedlungsrand, auc end Charakterart. Na (Horstbaum) ebenso Brutplatzes (Horst, F rhalb der Brutzeit we des Herbstzuges find eist in Altbaumbest	ch stärkere Besiedlung der offenen ahrungssuche: Deponien aller Art, o Ausweichhorste in der näheren Horstbaum) oder in dessen näherer rden Tagesruhe- und Schlafbäume len sich Schlafplatzgemeinschaften änden (Feldgehölze, Baumreihen,

Waldrändern, Feldgehölzen, Baumreihen, Brutzeit Anfang April bis Mitte Mai, 1 Jahresbrut, Brutdauer 31 bis 32 Tage, Nestlingsdauer 42 bis 45 Tage; Fluchtdistanz: 300 m

Allgemeine Gefährdungsursachen: Verlust an Nistplätzen, Verinselung, besonders störungsempfindliche Art Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

# Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Verbreitung in Sachsen: 6.500 - 9.500 BP (2011-2016), stabiler 36-700 - 900 BP (2016) Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung im Untersuchungsraum:

□ Vorkommen nachgewiesen 

Kein Nachweis 2012

Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 4 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-1, II-3, (III-1, III-2 III-3), IV-1, VI



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)								
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art						
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und	Schwarzmilan						
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	(Milvus migran	s)					
3. Prognose und Bewertung der 2	Zugriffsverbote nach § 44 BNa	tSchG						
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	a) Fang, Entnahme, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)							
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, ⊠ Ja □ Nein getötet bzw. verletzt?								
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		□ Ja	⊠ Nein					
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen □ Vorgezogene Au	sgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	BB)							
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	_							
V 4 – Ökologische Fällkontrolle einsc								
Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc		hme Nr.:	⊠ Nein					
In 4 der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut des Schwarzmilans möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung inklusive Horstkontrolle (V 4) die Anzahl ggf. vorhandener und genutzter Horste im Eingriffsbereich und der Umgebung festgestellt. Mit der Entfernung von Gehölzen wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.								
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein					
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)							
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzuchts-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert)?   ✓ Nein								
	ehen 🗆 Vorgezogene Au	sgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 4 – Ökologische Fällkontrolle einsc	umung							
	standes der lokalen Population tritt n	icht ein						
Mit einer Fluchtdistanz von 300 m zählt der Schwarzmilan zu den sehr lärmempfindlichen Arten (Gassner et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung inklusive Horstkontrolle (V 4) die Anzahl ggf. vorhandener und genutzter Horste im Eingriffsbereich und der Umgebung festgestellt. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.								
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Bnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein					
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung von Fortpflanzungs- u	ınd Ruhestätter	(§ 44 Abs. 1					
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein					



Artenschutzrechtlicher Fachbeitrag		Anlage 1					
Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)							
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau							
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	ehen ⊠ Vorgezogene Au	usgleichsmaßnahme ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 4 – Ökologische Fällkontrolle einsc CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes ( CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffend CEF/FCS 10 - Prädationsschutz an fe CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsfläc	umung chließlich Horstkontrolle und Fläche nördlich des Forstw er Strukturen estgestellten Horsten und/oder Au						
☑ Funktionalität im räumlichen Zusamı	menhang bleibt gewahrt						
Die Fortpflanzungsstätte des Schwa Ausweichhorste in der näheren Umgeb Horstbaum) oder in dessen näherer Uwerden Tagesruhe- und Schlafbäume g sich Schlafplatzgemeinschaften zusam (Feldgehölze, Baumreihen, Waldränder Um den Verbotstatbestand gem. § Gehölzfällungen, außerhalb der Brutzeir von einer Ökologischen Baubegleitung Vermeidung einleitet Um den Verlus Eingriffsbereich zu kompensieren, kannangebracht oder künstliche Horste (Colokalen Population zu stützen. Die Art Weiterhin werden im Rahmen der Ma Forstweges als Wald- bzw. Grünflächen "Waldumwandlungsflächen" geeignete Lebensstättenschädigung tritt nicht ein. Eine Lebensstättenschädigung tritt som	ung. Ruhestätten liegen zur Brutze Umgebung (Schlafbäume in Horstrenutzt. Nach der Brutzeit und vor all men (oft gemeinsam mit Rotmilar) übernachten.  44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu ver (V2) zu beginnen. Zudem werden ist (V1) begleitet, die ggf. operativ ver ggf. im Rahmen der Horstkont in an weiterbestehenden Horsten in EF/FCS 10) errichtet werden, um kann so auf angrenzende Bereiche alsnahmen CEF 5 "Erhalt des Eich", CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboter Habitate für die Art erhalten	it im Bereich des Brutplatzes (Horst, nähe). Auch außerhalb der Brutzeit em während des Herbstzuges finden n), die meist in Altbaumbeständen ermeiden, ist der Eingriff, einschlalle Arbeiten im Zuge des Vorhabens weitere Maßnahmen zu Schutz und rolle (V 4) festgestellter Horste im der Umgebung ein Prädationsschutz den Gesamterhaltungszustand der innerhalb ihres Reviers ausweichen nenwaldes und Fläche nördlich des iffener Strukturen" und CEF/FCS 11					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Mal	Snahmen) ein.	□ Ja ⊠ Nein					
d) Abschließende Bewertung							

# Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?

☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.

, , ,

# Anlage 1.26 Schwarzspecht

Formble	att Artensch	nutz – Einzelart (	Tiere)			
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenti Mercer Toro Co. KG	<b>äger</b> gau GmbH und	Betroffene Art Schwarzspecht (Dryocopus martius)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus	S					
Schutzstatus						
⊠ streng geschützt		☐ besonders ges	chützt			
□ Art nach Anh. A der EGArtSchVO □ Art nach Anh. B der EGArtSchVO						
☑ Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische	e Vogelart			
			I. 1 Sp. 2 BArtSchV			
Gefährdungsstatus			rhaltungszustandes			
Rote Liste Deutschland: V		⊠ FV günstig / h	•			
☐ Rote Liste Sachsen: *		<ul><li>□ U1 ungünstig</li><li>□ U2 ungünstig</li></ul>	– unzureichend			
2. Bestand und Empfindlichkeit		OZ driguristig	- 50116011			
•	ltonowei oo	. [0] [4] [0]				
Lebensraumansprüche und Verha Habitatansprüche: Ausgedehnte Misch-						
Höhlenbaum (oder das Revierzentrum) Altbucheninsel) (LANUV 2016). Ruhe Bruthöhlen bzw. nutzen auch Höhlen, d Schwarzspecht eine "Hauptschlafhöh Ausweichhöhlen. Als Ruhestätte gelten (LANUV 2016). Bäume mit regelmäßig g (Stiefel 1979).  Artspezifisches Verhalten: Standvogel, F	estätten: I.A. die den Anford le", welche für den Schw genutzten Sch Reviermarkier	übernachten Schv lerungen an eine B über Monate ode arzspecht geeignet lafhöhlen können bi ung ab Mitte, Legeb	varzspechte einzeln, in ehemaliger ruthöhle nicht genügen. Meist hat eir ruthöhle nicht genügen. Meist hat eir Jahre genutzt wird und einige e Baumhöhlen innerhalb des Reviers 3 km von der Bruthöhle entfernt seir eginn ab Ende März bis Anfang/Ende			
Mai, 1 Jahresbrut, Nachgelege, Brutdau nach Ausfliegen gefüttert, tagaktiv; Fluch	ntdistanz: 60 r	n				
Allgemeine Gefährdungsursachen: Verlu Vögel gelten grundsätzlich als eine gege empfindliche Artengruppe. So können st. (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnal (z.B. bei Brut, Überwinterung oder wäbeeinträchtigen. Störungsbedingte Fluc Gelege- und Jungtierverluste stark erhör Aktivitätsmustern und Raumnutzung und Kommunikation durch Schallemissionen	nüber indirekt törreizbedingt hme) oder zu l ährend des V chtreaktionen öhen. Akustis d somit u.U. z überdeckt od	en (v.a. akustischer e Schreck- und Stö Fluchtreaktionen füh ogelzugs) negativ brütender oder Jurche und optische Sur Revieraufgabe füer erschwert werdel	n und optischen) Störreizen besonders rwirkungen zu verändertem Verhalter iren und so die Energiebilanz der Tiere beeinflussen und u.U. die Population inge führender Elterntiere können die ttörwirkungen können zu veränderter hren. Weiterhin kann die innerartlichen.			
Als Folge indirekter Störreize können s habitate entwertet werden, Bruten verlo beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.	ren gehen, ur					
Die Empfindlichkeit gegenüber indirekte Gewöhnungseffekten unterliegen, die al oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich al	bhängig von l					
oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)  Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Stärung am Bruthlatz (ffh-vp-info.de)						
	lust und Entwe	Konstanz/Berechenl d. (www.ffh-vp-info. ertung geeigneter S	barkeit der Störquelle, Habitatstruktui de)			
Gefährdungen durch Habitatverlust (Ver	lust und Entwe	Konstanz/Berechenl d. (www.ffh-vp-info. ertung geeigneter S	barkeit der Störquelle, Habitatstruktur de)			

□ Vorkommen potenziell möglich



Formb	latt Artenschutz – Einzelart (Ti	ere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art						
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Schwarzspech						
Kein Nachweis 2012	00.10	(Dryocopus ma	artius)					
Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 2 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-1, (III-2), VI								
3. Prognose und Bewertung der Z	3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG							
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatS	SchG)						
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?		⊠ Ja	□ Nein					
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		□ Ja	⊠ Nein					
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen 🗆 Vorgezogene Au	sgleichsmaßnahn	ne ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	•							
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 4 – Ökologische Fällkontrolle	umung							
Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BN		ahme Nr.:	⊠ Nein					
Vorkommen und eine Brut des Schwarzspechtes möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.								
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein					
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)							
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein					
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	ehen 🗆 Vorgezogene Au	sgleichsmaßnahn	ne ist vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	•							
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	umung							
	standes der lokalen Population tritt n	nicht ein						
Mit einer Fluchtdistanz von 60 m zählt 192, modifiziert). Wird mit der Freistellur der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Bereiche innerhalb des Reviers auswe Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleinleitet. Durch den bereits bestehender betriebsbedingten Störung, sodass eine	ng und den geplanten Eingriffen in de Art wirksam im Eingriffsbereich ver ichen. Zudem werden alle Arbeiten leitet, die ggf. operativ weitere Maßin Betrieb des Sägewerks unterliegt d	len potentiellen Ha grämt und kann a im Zuge des Voi nahmen zu Schutz	abitaten außerhalb uf störungsärmere rhabens von einer z und Vermeidung					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Bnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein					
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung von Fortpflanzungs- u	ınd Ruhestätter	n (§ 44 Abs. 1					
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein					



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)								
Projektbezeichnung	Vorha	benträger	Betroffene Art	t				
Industriegebiet und Sondergebiet		r Torgau GmbH und	Schwarzspech	t				
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	3	(Dryocopus ma	artius)				
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen ⊠ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen								
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/Fledermauskästen CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen								
	nenhang	bleibt gewahrt						
I.A. übernachten Schwarzspechte ein Anforderungen an eine Bruthöhle nicht über Monate oder Jahre genutzt wird ur Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Ader Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) einer Ökologischen Baubegleitung (V Vermeidung einleitet. Weiterhin wird duzu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. I vergrämt. Die Art kann so auf angrenze Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1, 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskäste Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" bzwhabitate für die Art erhalten bzw, s	genügen nd einige Abs. 1 (3) ) zu begir 1) begl rch eine c Durch die nde Bere "Errichtur n" sowie	. Meist hat ein Schwarzsper Ausweichhöhlen. ) BNatSchG zu vermeiden, nnen. Zudem werden alle Aleitet, die ggf. operativ werden die gefenter Brusieche innerhalb ihres Reviering von Totholzpyramiden/-ver CEF 5 "Erhalt des Eiche F/FCS 11 "Waldumwandlung	ist der Eingriff, ei rbeiten im Zuge deitere Maßnahme V 4) die Anzahl gutbäume im VG wis ausweichen. Wwällen/-hochstubbenwaldes und Flägsflächen" geeign	inschl. Freistellung les Vorhabens von en zu Schutz und enutzter und somit ird die Art wirksam eiterhin werden im ben" und CEF/FCS äche nördlich des nete Brutstrukturen				
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	snahmer	n) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
d) Abschließende Bewertung								
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	itt ein?	☑ Nein; Zulassung ist n	nöglich; Prüfung	g endet hiermit.				
mindoctorio ciri verbototatbestaria tri		☐ Ja; Ausnahmeprüfun	g ist erforderlich	n; weiter unter 4.				

# Anlage 1.27 Sperber

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger		Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Sperber (Accipiter nisus)		
1. Schutz- und Gefährdungss	status				
Schutzstatus					
⋈ streng geschützt		☐ besonders gesch	ützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArts	SchVO				
☐ Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische ¹	Vogelart		
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtS	schV	☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV		
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	haltungszustandes		
⊠ Rote Liste Deutschland: *			rvorragend		
☑ Rote Liste Sachsen: u	☐ U1 ungünstig – unzureichend				
		□ U2 ungünstig –	schlecht		
2. Bestand und Empfindlichk	eit				

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [9], [10], [11], [13]

Habitatansprüche: brütet in abwechslungsreichen gehölzreichen Landschaften mit ausreichendem Kleinvogelangebot (Nahrung 90% Singvögel); Brutplätze häufig in jüngeren Nadelholzbeständen (z. B. Fichte, Lärche). Das Nest wird vor allem in Bäumen mit horizontalen Seitenästen gebaut (meist im Bereich begrünter Äste in 7-12 m Höhe). Bevorzugt: halboffene Parklandschaften mit kleinen Waldinseln, Feldgehölzen und Gebüschen. Reine Laubwälder werden kaum besiedelt. Im Siedlungsbereich kommt er auch in mit Fichten bestandenen Parkanlagen und Friedhöfen vor. Insgesamt kann ein Brutpaar ein Jagdgebiet von 4 bis 7 km² beanspruchen. Die Brutplätze befinden sich meist in Nadelbaumbeständen (v.a. in dichten Fichtenparzellen) mit ausreichender Deckung und freier Anflugmöglichkeit, wo das Nest in 4 bis 18 m Höhe angelegt wird. Fortpflanzungsstätte: Neststandort (Horstbaum) einschließlich der näheren Nestumgebung in der Fortpflanzungsaktivitäten wie Balz, Paarung, Fütterung und erste Flugversuche der Jungen schwerpunktmäßig stattfinden (ca. 100m-Umkreis). Oft finden sich mehrere Nester (neben dem aktuellen auch vorjährige) nahe beieinander, der strukturell geeignete Nestbaumbestand sollte in seiner Gesamtheit als Fortpflanzungsstätte angesehen werden. Ruhestätten: Während der Brutzeit übernachten die Tiere im Nest oder in Nadelbäumen in Nestnähe, die Ruhestätten liegen also innerhalb der Fortpflanzungsstätte. Sperber schlafen meist einzeln (Stiefel 1979).

Artspezifisches Verhalten: Der Gipfel des Frühjahrsdurchzuges liegt im März. Der Nestbau in Sachsen beginnt ab Mitte März (meist April). Die Eier werden Mitte April bis Mitte Mai gelegt. Spätbruten (mit Eiablage bis Ende Juni) sind sehr selten. Der Sperber lebt in monogamer Saisonehe (längere Partnertreue ist aber nachgewiesen) und bleibt häufig seinem Brutplatz treu, allerdings wird fast alljährlich (überwiegend vom Weibchen) ein neues Nest gebaut. In der Regel findet eine Jahresbrut mit meist 4-6 Eiern statt. Das Weibchen brütet allein; Brutdauer: 37-40 Tage, Nestlingsdauer: 25-30 Tage; Fluchtdistanz: 150 m [11]

Allgemeine Gefährdungsursachen: Neben rücksichtsloser Verfolgung bis etwa Mitte des 20. Jh. führten ab den 1960er Jahren die Auswirkungen des Einsatzes bestimmter Pestizide in der Land- und Forstwirtschaft zur Abnahme der Eischalendicke und Zunahme des Anteils erfolgloser Bruten. Diesen Zusammenhang belegen auch Untersuchungen aus Sachsen (GEDEON & OEHME 1993, WEBER et al. 1997). Gleichzeitig konnten WEBER et al. (2001) zeigen, dass die Schadstoffbelastung ab den 1990er Jahren deutlich nachgelassen hat. Sperber sind zu einem erheblichen Teil Anflugopfer (O. ZINKE u. a.) und neben anderen Greifvogelarten Opfer illegalen Abschusses und Fanges (HEGEMANN & KNÜWER 2005, HIRSCHFELD 2010).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.



Fo	rmblatt Artenschutz – Einzela	rt (Tiere)				
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Sperber (Accipiter nisus)				
Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.  Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)  Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)						
Verbreitung						
Verbreitung in Deutschland: 21.000 – 33.000 BP (2011-2016), Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)	Verbreitung in 1.000 – 1.400					
Verbreitung im Untersuchungsraur						
☐ Vorkommen nachgewiesen  Kein Nachweis 2012  Worst-case - Potentialanalyse 2011-1, II-3, (III-1, III-2 III-3), IV-1, VI		en potenziell möglich optypen mit geplanten Eingriffen möglich:				
3. Prognose und Bewertung	der Zugriffsverbote nach § 44	BNatSchG				
a) Fang, Entnahme, Verletzur	ng, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 B	NatSchG)				
Werden im Zuge der vorhabenbed von Fortpflanzungs- und Ruhestät getötet bzw. verletzt?	ingten Zerstörung bzw. Beschädigu en Tiere unvermeidbar gefangen,	ng ⊠ Ja □ Nein				
Entstehen vorhabenbedingt Risike risiko hinausgehen (Signifikante E	n, die über das allgemeine Lebens- höhung)?	□ Ja ⊠ Nein				
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vor	gesehen   Vorgezogei	ne Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)						
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufe V 4 – Ökologische Fällkontrolle						
Fang, Entnahme zum Schutz von (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 B	ndividuen	laßnahme Nr.: ⊠ Nein				
Sperbers möglich. Ein Verletzen on Betracht zu ziehen. Mit dem Fre (V 2) wird ein vorhabenbedingtes V 1 (1) BNatSchG vermieden. Weite die Anzahl ggf. vorhandener und Entfernung von Gehölzen wird wei Arten können auf angrenzende Be Zuge des Vorhabens von einer Maßnahmen zu Schutz und Vermien von Gehölzen wird vermienen von Gehölzen wird vermienen von Gehölzen wird vermienen von Gehölzen von Ge	der Töten nicht-flügger Jungtiere, bistellen der Fläche und Beginn der vollerletzen oder Töten der Art und solrhin wird durch eine ökologische Fägenutzter Horste im Eingriffsbereichterhin eine wirksame Vergrämung dereiche innerhalb ihres Reviers aus Ökologischen Baubegleitung (V	pen ist ein Vorkommen und eine Brut des prütender Alttiere oder Gelege ist deshalb geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit mit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. Ilbegleitung inklusive Horstkontrolle (V 4) in und der Umgebung festgestellt. Mit der der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. weichen. Zudem werden alle Arbeiten im 1) begleitet, die ggf. operativ weitere erewirkung besteht dagegen nicht, da die ann.				
Der Verbotstatbestand tritt vorh	abenbedingt (trotz Maßnahmen) e	ein. □ Ja 🗵 Nein				
b) Störungstatbestände (§ 44						
	n erheblich gestört (eine erhebliche die Störung der Erhaltungszustand	der □ Ja ⊠ Nein				
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vor	gesehen   Vorgezoger	ne Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen				
V 1 – Ökologische Baubegleitun	g (ÖBB)					



Fo	Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und		<b>äger</b> gau GmbH und Co.	Betroffene Art Sperber			
Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	KG		(Accipiter nisus	:)		
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufe V 4 – Ökologische Fällkontrolle	_	n Horstkontrolle				
	gszustandes d	er lokalen Population tritt n	icht ein			
Mit einer Fluchtdistanz von 150 m zählt der Sperber zu lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung inklusive Horstkontrolle (V 4) die Anzahl ggf. vorhandener und genutzter Horste im Eingriffsbereich und der Umgebung festgestellt. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz	Maßnahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)						
Werden Fortpflanzungs- und Ruhe beschädigt oder zerstört?	stätten aus de	r Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein		
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen □ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen						
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V 4 – Ökologische Fällkontrolle einschließlich Horstkontrolle CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 10 - Prädationsschutz an festgestellten Horsten und/oder Ausbringung künstlicher Horste CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen						
☑ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt						
Trotz Brutplatztreue wird in der Regel jedes Jahr ein neues Nest gebaut, das dann oft nur 20 bis 100 m vom vorjährigen Horst entfernt ist (SULKAVA 1964), zwei- oder mehrmalige Benutzung eines Horstes kommt aber vor (Angaben in GLUTZ VON BLOTZHEIM et al. 1989: 428). Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Gehölzfällungen, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Um den Verlust ggf. im Rahmen der Horstkontrolle (V 4) festgestellter Horste im Eingriffsbereich zu kompensieren, kann an weiterbestehenden Horsten in der Umgebung ein Prädationsschutz angebracht oder künstliche Horste (CEF/FCS 10) errichtet werden, um den Gesamterhaltungszustand der lokalen Population zu stützen. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz	Maßnahmen	) ein.	□ Ja	Nein		
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestal	nd tritt ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung ist n</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüfun</li></ul>	_			

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabent Mercer Torg Co. KG	<b>räger</b> gau GmbH und	Betroffene Art Sperbergrasmücke (Sylvia nisoria)		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus					
Schutzstatus					
⊠ streng geschützt		☐ besonders gescl	hützt		
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	O Art nach Anh. B der EGArtSchVO				
Art nach Anh. I VS-RL	☑ Europäische Vogelart				
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV				
Gefährdungsstatus	efährdungsstatus Einstufung des Erhaltungszustandes				
☑ Rote Liste Deutschland: 3	☐ FV günstig / hervorragend				
☑ Rote Liste Sachsen: V	☑ U1 ungünstig – unzureichend				
	☐ U2 ungünstig – schlecht				
2. Bestand und Empfindlichkeit					
Lebensraumansprüche und Verhalte	nsweisen [2],	[8], [10], [11]			
Habitatansprüche: Reich strukturierte bewirtschaftete Landwirtschaftsflächer Waldlichtungen mit jungem Gehölzbe Brutrevier. Der Raumbedarf zur Brutze innerhalb des Brutreviers. Junge Gras adulte Tiere (einzeln oder paarweise) a	n, Halbtrocker wuchs, Präfer it beträgt nach mücken überr	rasen oder Brache enz für warme Stan Flade (1994) 1,3 bis achten häufig zunäc	n, auch an Moorrändern und au ndorte. <u>Fortpflanzungsstätte</u> : ist das über 7 ha. <u>Ruhestätten</u> : zur Brutzeit		

adulte Tiere (einzeln oder paarweise) auch in anderen Gebüschen. Artspezifisches Verhalten: Buschbrüter, Neststandort bodennah (0,1-1,5 m), bevorzugt dornige oder stachelige

Sträucher, Einzelbrüter, 1 Jahresbrut, Nachgelege bei Verlust vor dem 5. Bebrütungstag, Gelege: 3-6(7) Eier, Brutdauer: 12-13 d, Brutzeit: M 5- A 6, Langstreckenzieher (Ankunft M 5, Abzug ab M 7); Fluchtdistanz: 40 m

Allgemeine Gefährdungsursachen: Lebensraumverlust durch Umwandlung von Vorwäldern und Heiden in Nadelbaum-Monokulturen, Ausräumung des Agrarlandes, allgemeine Eutrophierung und Aufforstung

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern. Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)

#### Verbreitung

al. 2019)

Verbreitung in Deutschland: Verbreitung in Sachsen:

21.000 - 33.000 BP (2011-2016), stabiler 36-Jahrestrend (GERLACH et

400 - 800 BP (2016) Die Art zeigt zum Teil starke jährliche Bestandsschwankungen, die vermutlich auch im Zusammenhang mit dem Auftreten ungünstiger atlantischer (feucht-kühler) und förderlicher kontinentaler (trocken-warmer) Sommer stehen.

Verbreitung im Untersuchungsraum:

□ Vorkommen nachgewiesen 



Formb	latt Artensch	utz – Einzelart (Ti	iere)			
Projektbezeichnung	Vorhabentra	iger	Ве	troffene Ar	t	
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torga Co. KG	au GmbH und		erbergrasm ylvia nisoria)		e
Kein Nachweis 2012 Worst-case - Potentialanalyse 2024: \ II-1, II-3, (III-1)	Vorkommen und	d Brut in 2 Biotoptype	en m	it geplanten E	Eingı	riffen möglich:
3. Prognose und Bewertung der Z	Zugriffsverbo	te nach § 44 BNa	tScl	nG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 <i>A</i>	bs. 1 Nr. 1 BNatS	Sch(	3)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			$\boxtimes$	Ja		Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		meine Lebens-		Ja	$\boxtimes$	Nein
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen	□ Vorgezogene Au	ısgle	ichsmaßnahn	ne is	t vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	•					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä						
Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BN		☐ Ja, i.V.m. Maßna	ahme	Nr.:	$\boxtimes$	Nein
Brut der Sperbergrasmücke möglich. E Gelege ist deshalb in Betracht zu zieh außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein Entfernung von Gehölzen und and Gebüschbrüters erreicht. Die Art kann a werden alle Arbeiten im Zuge des Vor operativ weitere Maßnahmen zu Sch dagegen nicht, da die Art Hindernisse le	en. Mit dem From vorhabenbedin derer Vegetation auf angrenzend habens von eir utz und Vermesicht überflieger	eistellen der Fläche gtes Verletzen oder in wird weiterhin e Bereiche innerhall ier Ökologischen Ba eidung einleitet. Ein n und Gefahren flexik	und r Töt eine b ihre aube ne Fa	Beginn der g ten der Art v wirksame es Reviers au gleitung ( <b>V 1</b> allen-/ Barrie	gepla ermi Verg Iswe )beg rewi	anten Eingriffe eden. Mit der grämung des ichen. Zudem lleitet, die ggf.
Der Verbotstatbestand tritt vorha Maßnahmen) ein.	benbedingt (1	rotz		Ja	×	Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	s. 1 Nr. 2 BNa	tSchG)				
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (e	eine erhebliche		Ja	×	Nein
	hen	□ Vorgezogene Au	ısgle	ichsmaßnahn	ne is	t vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	•					
	standes der loka	alen Population tritt r	nicht	ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 40 m zählt di et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit de außerhalb der Brutsaison (V 2) begon störungsärmere Bereiche innerhalb de Vorhabens von einer Ökologischen Ba Schutz und Vermeidung einleitet. Durc bereits jetzt einer anlage- und betriebsb	er Freistellung u nen, wird die A es Reviers aus aubegleitung ( <b>V</b> ch den bereits	nd den geplanten Ēir Art wirksam im Eing sweichen. Zudem v 1) begleitet, die go bestehenden Betriel	ngriff griffsl verde gf. op b de	en in den pot bereich vergr en alle Arbei berativ weiter s Sägewerks	entie ämt ten e M unt	ellen Habitaten und kann auf im Zuge des aßnahmen zu erliegt die Art
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Bnahmen) ein.			Ja	$\boxtimes$	Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung von I	Fortpflanzungs- u	ınd	Ruhestätte	n (§	44 Abs. 1
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natu	r entnommen,	×	Ja		Nein
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese				iohomo@nohn	no ic	4



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)								
Projektbezeichnung	Vorha	Vorhabenträger Betroffene Art						
Industriegebiet und Sondergebiet		r Torgau GmbH und	Sperbergrasmi	ücke				
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KC	3	(Sylvia nisoria)					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 9 - Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen								
☑ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt								
Mit dem geplanten Vorhaben wird in pot ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotsta einschl. Freistellung der Fläche, außert wirksam zu vergrämen. Zudem werd Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. o Die Art kann auf angrenzende Bereiche Maßnahmen CEF/FCS 6 "Erhalt/Anla Kompensationsflächen für Gebüschbrüt die Art erhalten bzw, strukturell aufge Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird r	tbestand halb der en alle perativ v innerhal ge halbo er" und <b>(</b> ewertet.	gem. § 44 Abs. 1 (3) BNat Brutzeit (V 2) zu beginnen Arbeiten im Zuge des Vo- veitere Maßnahmen zu Sch b ihres Reviers ausweicher offener Strukturen", CEF/F CEF/FCS 11 "Waldumwandl Der Verbotstatbestand der	SchG zu vermeid und über die Dau orhabens von ei utz und Vermeidu n. Weiterhin werde CS 9 "Aufwertun ungsflächen" gee Schädigung ode	len, ist der Eingriff, ier der Maßnahme ner Ökologischen ing einleitet. en im Rahmen der ing und Erhalt von ignete Habitate für er Zerstörung von				
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Snahmer	n) ein.	□ Ja	⊠ Nein				
d) Abschließende Bewertung								
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	itt ein?	⋈ Nein; Zulassung ist n	nöglich; Prüfung	j endet hiermit.				
mindosterio eni verbotstatbestaria tri	willidestells ein verbotstatbestand tritt ein?		☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.					

Anlage 1.29 Star			
Formbl	latt Artensch	nutz – Einzelart (Ti	ere)
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabentr Mercer Torg Co. KG	<b>äger</b> gau GmbH und	Betroffene Art Star (Sturnus vulgaris)
1. Schutz- und Gefährdungsstatu	s		
Schutzstatus			
☐ streng geschützt		besonders geschi	ützt
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO		☐ Art nach Anh. E	3 der EGArtSchVO
☐ Art nach Anh. I VS-RL		⊠ Europäische Vol	ogelart
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl. 1	Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erh	naltungszustandes
☑ Rote Liste Deutschland: 3			orragend
☐ Rote Liste Sachsen: *	☐ U1 ungünstig – unzureichend		
		☐ U2 ungünstig – so	chlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhalter	nsweisen [2],	[9], [10], [11], [13]	
Der Star besiedelt bevorzugt lichte Streuobstwiesen, Feldgehölze sowie lic Die Nahrung besteht aus bodenlebende Aber auch Beeren und andere Früchte. Nahrungssuche auf Rasen. Höhlenbrüter. Nest in alten Specht- un	hte Wälder und en Wirbellosen Auch weite Na	d Waldränder. Auch ir , wie Spinnen, Insekte ahrungsflüge in angrei	n Siedlungsgebieten vorkommend. en, Regenwürmern und Schnecken. nzende Offenland, in Siedlungen oft
auch an/in Bauwerken. Brütet gern gese vor. Der Aktionsradius kann jedoch – angenommen werden.	ellig. Reviertreu	u. Zum Raumbedarf li	egen keine Angaben in der Literatur
Mittelstreckenzieher. Besetzen der Bru Schwerpunkt Mitte April bis Ende Jun Oktober. Auch Überwinterungen hier vo Die Fluchtdistanz liegt nach GASSNER et	ni. 1-2 Jahresb on Tieren aus d	oruten. Wegzug ab N lem Norden.	
Vögel gelten grundsätzlich als eine gege empfindliche Artengruppe. So können s (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufna (z. B. bei Brut, Überwinterung oder wa beeinträchtigen. Störungsbedingte Flut Gelege- und Jungtierverluste stark erh	störreizbedingte ahme) oder zu F ährend des Vo chtreaktionen I	e Schreck- und Störw Fluchtreaktionen führe ogelzugs) negativ be brütender oder Junge	virkungen zu verändertem Verhalten en und so die Energiebilanz der Tiere einflussen und u.U. die Population e führender Elterntiere können die

Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen v.a. durch Habitatverlust (Höhlenbäume, Gebäudesanierung) und Verschlechterung des Nahrungsangebots durch Nutzungsänderung/-intensivierung.

# Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Verbreitung in Sachsen: 2,6 - 6,6 Mio. BP (2011-2016), abnehmender 36-80.000 - 180.000 BP (2016) Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)

Verbreitung im Untersuchungsraum:

☑ Vorkommen nachgewiesen ☐ Vorkommen potenziell möglich



Formbl	att Artenschu	tz – Einzelart (Ti	ere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträ	ger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torga Co. KG	u GmbH und	Star (Sturnus vulgar	ris)			
Nachweis 2012: Keine Angabe, da zum Kartierzeitpunkt nicht betrachtungsrelevant Worst-case - Potentialanalyse 2024: Vorkommen und Brut in 2 Biotoptypen mit geplanten Eingriffen möglich: II-1, (III-2), VI							
3. Prognose und Bewertung der Z	Zugriffsverboto	e nach § 44 BNat	SchG				
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 Al	os. 1 Nr. 1 BNatS	SchG)				
	Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, ⊠ Ja □ Nein getötet bzw. verletzt?						
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		neine Lebens-	□ Ja	⊠ Nein			
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	nen [	☐ Vorgezogene Aus	sgleichsmaßnahme	e ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu	•						
V 4 – Ökologische Fällkontrolle Fang, Entnahme zum Schutz von Individ (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc		∃ Ja, i.V.m. Maßnał	nme Nr.:	⊠ Nein			
oder Gelege ist deshalb in Betracht zu zi außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ei Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzte von Gehölzen und anderer Vegetation erreicht. Die o.g. Arten können auf angr alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens v weitere Maßnahmen zu Schutz und Ver da die Art Hindernisse leicht überfliegen	n vorhabenbedi (1) BNatSchG er und somit zu wird weiterhin enzende Bereicl on einer Ökolog meidung einleite und Gefahren fl	ngtes Verletzen of vermieden. Weite ersetzender Bruthöl eine wirksame Vei ne innerhalb ihres F ischen Baubegleitu t. Eine Fallen-/ Bar exibel ausweichen	der Töten der Ar erhin wird durch hlen festgestellt. M rgrämung der höh Reviers ausweiche Ing (V 1) begleitet, rierewirkung beste	t und somit der eine ökologische lit der Entfernung ilenbrütenden Art n. Zudem werden die ggf. operativ			
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz M	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)							
Werden Tiere während der Fortpflanzun Überwinterungs- und Wanderzeiten erho Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (ei	ne erhebliche	□ Ja	⊠ Nein			
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	ien [	☐ Vorgezogene Aus	sgleichsmaßnahme	e ist vorgesehen			
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu	•						
☑ Verschlechterung des Erhaltungszust	andes der lokale	en Population tritt ni	cht ein				
Mit einer Fluchtdistanz von 15 m zählt der Star zu den wenig lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.							
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.		□ Ja	⊠ Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Zers Nr. 3 BNatSchG)	störung von F	ortpflanzungs- u	nd Ruhestätten	(§ 44 Abs. 1			
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur	entnommen,	⊠ Ja	□ Nein			



Formbla	att Arte	enschutz – Einzelart (Ti	ere)		
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau		<b>benträger</b> r Torgau GmbH und G	Star (Sturnus vulgaris)		
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	en		gleichsmaßnah	nme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖB V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzp CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffene CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsfläch	mung yramide Fläche r Strukt	nördlich des Forstweges	als Wald- bzw.	. Grünfläche	
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusamm	enhang	bleibt gewahrt			
Mit dem geplanten Vorhaben wird in pote ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstat einschl. Freistellung der Fläche, außerhwirksam zu vergrämen. Zudem werde Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. op Die Art kann auf angrenzende Bereiche Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung"Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und Art erhalten bzw. strukturell aufgewe Fortpflanzungs- oder Ruhestätten wird meine State verstellt.	bestand alb der l en alle berativ w innerhal g von sowie und CEF rtet. De	gem. § 44 Abs. 1 (3) BNat Brutzeit (V 2) zu beginnen in Arbeiten im Zuge des Volleitere Maßnahmen zu Schliebeiten Totholzpyramiden/-wällen/ CEF 5 "Erhalt des Eicher FrCS 11 "Waldumwandlunger Verbotstatbestand der	SchG zu verme und über die Da prhabens von utz und Vermein. Weiterhin wei '-hochstubben" nwaldes und Fisflächen" geeig Schädigung oo	eiden, ist der Eingriff, auer der Maßnahme einer Ökologischen dung einleitet. rden im Rahmen der und CEF/FCS 2 Fläche nördlich des gnete Habitate für die der Zerstörung von	
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmer	n) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand trit	t ein?	<ul><li>☑ Nein; Zulassung ist m</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüfung</li></ul>	•	_	

# Anlage 1.30 Steinschmätzer

go			
Formb	latt Artenso	chutz – Einzelart (1	Гiere)
Projektbezeichnung	Vorhabent	träger	Betroffene Art
Industriegebiet und Sondergebiet		orgau GmbH und	Steinschmätzer
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG		(Oenanthe oenanthe)
1. Schutz- und Gefährdungsstate	ıs		
Schutzstatus			
□ streng geschützt		besonders gescl     besonders gescl	hützt
□ Art nach Anh. A der EGArtSch\/√	<b>'</b> O	□ Art nach Anh	. B der EGArtSchVO
<ul><li>Art nach Anh. I VS-RL</li></ul>		⊠ Europäische	Vogelart
□ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (LfULG 2017a)
☑ Rote Liste Deutschland: 1		☐ FV günstig / her	rvorragend
☑ Rote Liste Sachsen: 1		□ U1 ungünstig –	unzureichend
		☑ U2 ungünstig –	schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhalte	ensweisen [2	21. [81. [91	
Lokale Vorkommen im landwirtscha ausreichend große Kahlschläge, groß Braunkohletagebaue Artspezifisches Verhalten: Die ersten größerer Teil der Population trifft erst sin Höhlen verschiedenster Art, Eiablag manchmal noch Anfang Juli begonnen Gelegegröße: 3–7 Eier, Wegzug ab J Mitte Oktober abklingend, Fluchtdistan Allgemeine Gefährdungsursachen: B Hauptursache des starken Rückgang kleiner Abgrabungen im Offenland, die Bergland, die Beseitigung von Ödlär bewachsener Bereiche im Offenland dauf Ackerflächen Vögel gelten grundsätzlich als eine besonders empfindliche Artengruppe. S Verhalten (z.B. Unterbrechung der Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, u.U. die Population beeinträchtigen. Elterntiere können die Gelege- und Jikönnen zu veränderten Aktivitätsmus Weiterhin kann die innerartliche Komm Als Folge indirekter Störreize können habitate entwertet werden, Bruten verlbeeinträchtigt oder ausgelöscht werden Die Empfindlichkeit gegenüber indirek Gewöhnungseffekten unterliegen, die oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich Gefährdungen durch Habitatverlust	Vögel kehrei päter im April e selten vor A, bei denen es uli mit Schwerz: 30 m eeinträchtigungs ins Sachs Beseitigung dereien sowurch Eutrophie gegenüber So können stö Nahrungsauf Überwinterur Störungsbed ungtierverlust stern und Raunikation dur sich die Über oren gehen, unten Störreize abhängig von ausgeprägt s (Nutzungsän	g von frühen Sukzes n Ende März/Anfang ein, Durchzug noch b Anfang Mai. Regelmä s sich zum Teil um Ers erpunkt im August, Ha ngen auf dem Durc en: Lebensraumeinse von Steinhaufen bzw. ie das sukzessive V erung sowie zumeist o indirekten (v.a. akus irreizbedingte Schrect finahme) oder zu Fl ng oder während des lingte Fluchtreaktione te stark erhöhen. Akus aumnutzung und sor rch Schallemissionen rlebenswahrscheinlich und über den Rückgal en kann auf Individue Konstanz/Berechent ind. (www.ffh-vp-info. iderung/Intensivierung	April in die Brutgebiete zurück, ein is Ende Mai/Anfang Juni. Nestanlage ißig werden auch Bruten im Juni und satz- und Zweitbruten handeln dürfte. auptdurchzug im September und bis hzug und in den Winterquartieren. chränkungen im Brutgebiet: Fehlen das Zuwachsen von Steinrücken im Verschwinden magerer, nur schütter dicht geschlossene Pflanzenbestände stischen und optischen) Störreizen k- und Störwirkungen zu verändertem uchtreaktionen führen und so die Vogelzugs) negativ beeinflussen und en brütender oder Junge führender ustische und optische Störwirkungen mit u.U. zur Revieraufgabe führen. überdeckt oder erschwert werden. hkeit von Individuen verringern, Teilnig der Bestände lokale Populationen en- und Populationsebene Lern- und parkeit der Störquelle, Habitatstruktur de) g der Landwirtschaft) und Verlust
insektenreicher Nahrungsflächen und	Störung am B	Brutplatz. (ffh-vp-info.c	Je)
Verbreitung			
Verbreitung in Deutschland: 2.000 – 3.100 BP (2011-2016), stark al 36-Jahrestrend (GERLACH et al. 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum:	onehmender	Verbreitung in Sach 200 - 300 BP (2016	

☑ Vorkommen potenziell möglich

□ Vorkommen nachgewiesen



Formb	latt Artenschutz – Einzelart (1	Γiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art						
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und	Steinschmätzer						
Holzimpulszentrum Torgau Kein Nachweis 2012	Co. KG	(Oenanthe oenanthe)						
Worst-case - Potentialanalyse 2024: möglich: II-3, V-2	Vorkommen und Brut in 2 Biotopty	pen mit geplanten Eingriffen						
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BN	latSchG						
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	a) Fang, Entnahme, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)							
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, □ Ja ☑ Nein getötet bzw. verletzt?								
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, risiko hinausgehen (Signifikante Erhöh		□ Ja ⊠ Nein						
	sehen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahme ist vorgesehen						
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö	•							
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr								
V 3 – Vergrämungsmaßnahmen Boo V 5 – Kontrolle und Pessimierung v								
Fang, Entnahme zum Schutz vor (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 Eln insgesamt 2 der im Rahmen der Bieine Brut des Steinschmätzers möglic oder Gelege ist deshalb in Betracht Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Pessimierung von Nischenhabitaten (V Eingriffsbereich verhindert. Die Art k Zudem werden alle Arbeiten im Zuge die ggf. operativ weitere Maßnah Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Bat besteht dagegen nicht, da die Art Hind Der Verbotstatbestand tritt vorhabe  b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. Werden Tiere während der Fortprüberwinterungs- und Wanderzeiten Störung liegt vor, wenn sich durch die lokalen Population verschlechtert)?  Vermeidungsmaßnahme ist vorges V 1 – Ökologische Baubegleitung (© V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr	BNatSchG)  Ja, I.v.m. Mals  ototopkartierung 2023 festgestellten ch. Ein Verletzen oder Töten nicht- zu ziehen. Mit dem Freistellen de wird ein vorhabenbedingtes Verletz (1) BNatSchG vermieden. Weite (5), wie Holzhaufen und anderen A ann auf angrenzende Bereiche ir des Vorhabens von einer Ökologis men zu Schutz und Vermeidu ufeld, um Neuansiedlungen zu verm dernisse leicht überfliegen und Gefa nbedingt (trotz Maßnahmen) ein.  DS. 1 Nr. 2 BNatSchG)  flanzungs-, Aufzuchts-, Mauser-, erheblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der  DBB)	Biotoptypen ist ein Vorkommen und flügger Jungtiere, brütender Alttiere ir Fläche und Beginn der geplanten en oder Töten der Art und somit der erhin wird durch eine Kontrolle und blagerungen, eine Neuansiedlung im nerhalb ihres Reviers ausweichen. schen Baubegleitung (V 1) begleitet, ung einleitet, wie ggf. wirksame neiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung ihren flexibel ausweichen kann.						
V 5 - Kontrolle und Pessimierung vo								
	ustandes der lokalen Population trit	t nicht ein						
Mit einer Fluchtdistanz von 30 m zählt et al. 2010: 192, modifiziert). Wird r Habitaten außerhalb der Brutsaison (V Nischenhabitaten (V 5) ebenfalls a Ablagerungen, wird die Art wirksam innerhalb des Reviers ausweichen. Ökologischen Baubegleitung (V 1) begeinleitet. Durch den bereits bestehend und betriebsbedingten Störung, sodas	mit der Freistellung und den gepland 2) begonnen und weiterhin durch außerhalb der Brutsaison, wie Hollie im Eingriffsbereich vergrämt und Zudem werden alle Arbeiten in gleitet, die ggf. operativ weitere Maßden Betrieb des Sägewerks unterlies s eine Habituierung anzunehmen is	anten Eingriffen in den potentiellen eine Kontrolle und Pessimierung von blz- und Steinhaufen und anderen kann auf störungsärmere Bereichen Zuge des Vorhabens von einer Anahmen zu Schutz und Vermeidung egt die Art bereits jetzt einer anlagest.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma		□ Ja ⊠ Nein						
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1						
Werden Fortpflanzungs- und Ruhest beschädigt oder zerstört?	ätten aus der Natur entnommen,	⊠ Ja □ Nein						



#### Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere) Projektbezeichnung Vorhabenträger **Betroffene Art** Steinschmätzer Industriegebiet und Sondergebiet Mercer Torgau GmbH und (Oenanthe oenanthe) Holzimpulszentrum Torgau Co. KG $\ oxdot$ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 - Bauzeitenregelung - Baufeldräumung V 3 – Vergrämungsmaßnahmen Boden- und Gebüschbrüter (ggf.) V 5 - Kontrolle und Pessimierung von Nischenhabitaten **CEF/FCS 7 - Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)** CEF/FCS 8 - Kompensationsfläche vegetationsarme/-freie Rohbodenareale (einschließlich aufwertende Strukturelemente) CEF/FCS 12 - Kompensation Trockenrasenflächen ☑ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt Das Habitat des Steinschmätzers sind Böden und gering bewachsenes Gelände mit Sitzwarten, jedoch nur wenigen Bäume & Sträuchern, auch Erdhöhlen werden als Nisthöhlen und Schlafplätze genutzt. Die Fluchtdistanz der Art liegt bei 30m. Die Art errichtet ihr Nest jährlich neu. Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen (V 3). Weiterhin wird durch eine Kontrolle und Pessimierung von Nischenhabitaten (V 5) ebenfalls außerhalb der Wurfzeit, wie Holzhaufen und anderen Ablagerungen, die Art im Eingriffsbereich vergrämt. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS8 "Kompensationsfläche vegetationsarme/freie Rohbodenareale" sowie CEF/FCS 7 "Anlage von Dachbegrünung (Trockenrasen)" (Nahrungshabitat) und CEF/FCS 12 "Kompensation Trockenrasenflächen" (Bruthabitat) geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein. Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja Nein d) Abschließende Bewertung ☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.

Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich;

Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?

# Anlage 1.31 Waldkauz

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger Betroffene Art					
Industriegebiet und Sondergebiet		gau GmbH und	Waldkauz			
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG		(Strix aluco)			
1. Schutz- und Gefährdungsstatu	s					
Schutzstatus						
⊠ streng geschützt		$\square$ besonders gesch	ützt			
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchV	Art nach Anh. B der EGArtSchVO					
☐ Art nach Anh. I VS-RL		☑ Europäische Vogelart				
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV				
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erl	naltungszustandes			
☐ Rote Liste Deutschland: *			vorragend			
☐ Rote Liste Sachsen: *		□ U1 ungünstig –	unzureichend			
		□ U2 ungünstig –	schlecht			
2. Bestand und Empfindlichkeit						

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen [2], [8], [9]

<u>Habitatansprüche</u>: Aufgelockerte Wälder mit alten höhlenreichen Laubbäumen, Randzonen geschlossener Waldgebiete, Waldreste und größere Feldgehölze in offener Landschaft sowie die gesamte Habitatvielfalt baumbestandener Ortslagen, wie Park-, Friedhofs- und Gartenbereiche; Brütet in Baumhöhlen, Nistkästen, Gebäuden wie Kirchen, Schlössern, Burgen und Schulen und auch in Felsnischen <u>Fortpflanzungsstätte</u>: in Sachsen Altbaumbestände mit natürlichen Höhlen, großen Spechthöhlen (Schwarzspecht) oder Nistkästen, Gebäude (z.B. Taubenschläge, Scheunen und Kirchtürme), seltener auch Greifvogelhorste oder Kunstnester. Als Fortpflanzungsstätte sind jeweils der Brutbaum bzw. das Gebäude aufzufassen. <u>Ruhestätte</u>: In der Vegetationsperiode befinden sich die Tageseinstände beispielsweise in dichten Bäumen, in Efeu, in Baumhöhlen und Nischen an und in Gebäuden und werden häufig gewechselt. Nach dem Laubfall sind die Tiere stärker an die verbliebenen deckungsreichen Ruhestätten gebunden und nutzen diese meist über einen längeren Zeitraum. Ab Spätherbst ruhen beide Partner gemeinsam, teilweise bereits in den Bruthöhlen. <u>Hinweise zur Abgrenzung von Populationen</u>: Betrachtungsmaßstab auf der Ebene Landkreis

<u>Artspezifisches Verhalten</u>: Ausgesprochen früh im Jahr brütende Art, spürbare Herbstbalz ab Ende August/September, Hauptbalz von Januar - März. Brutzeit i. d. R. ab Ende Februar/Anfang März - Ende Juni/Anfang Juli, Schwerpunkt Mitte März bis Anfang Juni; Eine Jahresbrut, selten Nachgelege; Gelegegröße: 1–6; Bruterfolg durch vielfältigeres Nahrungsspektrums weniger schwankend als bei anderen Eulenarten; Fluchtdistanz: 20 m

Allgemeine Gefährdungsursachen: eingeschränktes Nahrungsangebot durch Bodenversiegelung, verringertes Höhlenangebot durch Höhlenbaumverluste und Gebäudeabriss bzw. -sanierung; künstliche Nisthilfen als Ausgleich geeignet; häufigste Todesursache: Kollisionen mit anthropogenen Hindernissen, v.a. Verkehrstod. Bestandsentwicklung erfordern keine Einstufung in RL o. Vorwarnliste. Keine speziellen Schutzmaßnahmen erforderlich

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen, und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)

Gefährdungen durch Habitatverlust (Verlust und Entwertung geeigneter Steilwände) und Verlust insektenreicher Nahrungsflächen und Störung am Brutplatz. (ffh-vp-info.de)



Formbl	att Artensch	utz – Einzelart (Tie	ere)			
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabentra Mercer Torg Co. KG	<b>äger</b> au GmbH und	Wa	roffene Art Idkauz rix aluco)		
Verbreitung						
Verbreitung in Deutschland: 43.000 - 75.000 BP (2011-2016), stabile Jahrestrend (GERLACH et al. 2019)	er 36-	Verbreitung in Sachs 1.800 - 3.200 BP (20				
Verbreitung im Untersuchungsraum:						
<ul> <li>☑ Vorkommen nachgewiesen</li> <li>Nachweis 2012: 1 BP außerhalb des a</li> <li>Worst-case - Potentialanalyse 2024: \II-1, (III-2), VI</li> </ul>				-	ngri	iffen möglich:
3. Prognose und Bewertung der Z	Zugriffsverbo	te nach § 44 BNat	Sch	G		
a) Fang, Entnahme, Verletzung, T	ötung (§ 44 A	Abs. 1 Nr. 1 BNatS	chG	)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Ti getötet bzw. verletzt?			⊠ ,	Ja		Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		meine Lebens-		Ja	$\boxtimes$	Nein
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen	□ Vorgezogene Aus	sgleid	chsmaßnahm	e ist	vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖB V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu V 4 – Ökologische Fällkontrolle Fang, Entnahme zum Schutz von Individ	umung					
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc		☐ Ja, i.V.m. Maßna	hme	Nr.:	X	Nein
In zwei der im Rahmen der Biotopkartiel Vorkommen und eine Brut des Waldkau Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betra Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) w Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzte von Gehölzen und anderer Vegetationerreicht. Die o.g. Arten können auf angralle Arbeiten im Zuge des Vorhabens weitere Maßnahmen zu Schutz und Verda die Art Hindernisse leicht überfliegen	zes möglich. Ei acht zu ziehen. vird ein vorhabe (1) BNatSche er und somit zu wird weiterhir renzende Berei von einer Ökolo meidung einlei	n Verletzen oder Töte Mit dem Freistellen de enbedingtes Verletze G vermieden. Weite I ersetzender Bruthöln eine wirksame Verche innerhalb ihres Regischen Baubegleitutet. Eine Fallen-/ Bari	en nic er Flä n ode rhin nlen f gräm Revier ng ( <b>\</b>	cht-flügger Juriche und Beg er Töten der A wird durch of festgestellt. M nung der höh rs ausweicher (1) begleitet, wirkung beste	ngtie Art u eine it de lenk n. Z	ere, brütender der geplanten und somit der ökologische er Entfernung brütenden Art udem werden eggf. operativ
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz	Maßnahmen) ein.		Ja	X	Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs.	1 Nr. 2 BNatS	chG)				
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (	eine erhebliche		Ja	×	Nein
	hen	□ Vorgezogene Aus	sgleid	chsmaßnahm	e ist	vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖB V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrät	-					
	standes der loka	alen Population tritt n	icht e	ein		
Mit einer Fluchtdistanz von 20 m zählt 2010: 192, modifiziert). Wird mit der F außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begon störungsärmere Bereiche innerhalb de Vorhabens von einer Ökologischen Ba	der Waldkauz reistellung und nen, wird die A es Reviers aus	zu den wenig lärme den geplanten Eing Art wirksam im Eingi sweichen. Zudem w	mpfir riffen riffsbo	ndlichen Arter in den poter ereich vergrä n alle Arbeit	ntiel mt en	len Habitaten und kann auf im Zuge des



Formbl	latt Arte	enschutz – Einzelart (Ti	ere)		
Projektbezeichnung	Vorha	benträger	Betroffene A	rt	
Industriegebiet und Sondergebiet	Merce	r Torgau GmbH und	Waldkauz		
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	÷	(Strix aluco)		
Schutz und Vermeidung einleitet. Durc bereits jetzt einer anlage- und betriebsb					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Snahmer	ı) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zerste BNatSchG)	örung v	on Fortpflanzungs- und	Ruhestätten (§	3 44 Abs. 1 Nr. 3	
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus de	er Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein	
∨ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese			sgleichsmaßnah	nme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/Fledermauskästen CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen					
□ Funktionalität im räumlichen Zusamr		bleibt gewahrt			
Der Waldkauz brütet u.a. in Baumhöhlen und Nistkästen, in der Vegetationsperiode befinden sich die Tageseinstände beispielsweise in dichten Bäumen, in Efeu, in Baumhöhlen und Nischen an und in Gebäude und werden häufig gewechselt. Nach dem Laubfall sind die Tiere stärker an die verbliebenen deckungsreiche Ruhestätten gebunden und nutzen diese meist über einen längeren Zeitraum. Ab Spätherbst ruhen beide Partne gemeinsam, teilweise bereits in den Bruthöhlen.  Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellun der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens vor einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz un Vermeidung einleitet. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und som zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Durch die Entfernung geeigneter Brutbäume im VG wird die Art wirksar vergrämt. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden in Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" und CEF/FC 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" sowie CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich de Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Brutstrukture bzwhabitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	snahmer	ı) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	itt ein?	⋈ Nein; Zulassung ist r	•	_	
		□ Ja; Ausnahmeprüfun	ig ist erforderlic	ch; weiter unter 4.	

# Anlage 1.32 Wendehals

•			
Formb	latt Artensc	hutz – Einzelart (1	Гiere)
Projektbezeichnung	Vorhabent	räger	Betroffene Art
Industriegebiet und Sondergebiet		rgau GmbH und	Wendehals
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG		(Jynx torquilla)
1. Schutz- und Gefährdungsstate	us		
Schutzstatus			
		□ besonders gescl	hützt
□ Art nach Anh. A der EGArtSch\	<b>/</b> O	Art nach Anh	. B der EGArtSchVO
☐ Art nach Anh. I VS-RL			Vogelart
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (LfULG 2017a)
⊠ Rote Liste Deutschland: 3		☐ FV günstig / hei	rvorragend
☑ Rote Liste Sachsen: 3		☑ U1 ungünstig –	unzureichend
		□ U2 ungünstig –	schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhalte	ensweisen [2	], [8], [10]	
Habitatansprüche: Aufgelockerte Wä Nahrungssuche, auch locker mit Bä Feldgehölze, Parks, Gärten, Alleen, Tr Artspezifisches Verhalten: Langstrecke Mai – Ende Juli, 1-2 Jahresbruten, Na Zug überwiegend nachts, Fluchtdistan Allgemeine Gefährdungsursachen: Lebensraumentwertungen Vögel gelten grundsätzlich als eine besonders empfindliche Artengruppe. SVerhalten (z.B. Unterbrechung der Energiebilanz der Tiere (z. B. bei Brut, u.U. die Population beeinträchtigen. Elterntiere können die Gelege- und Jikönnen zu veränderten Aktivitätsmus Weiterhin kann die innerartliche Komm Als Folge indirekter Störreize können habitate entwertet werden, Bruten verl beeinträchtigt oder ausgelöscht werde Die Empfindlichkeit gegenüber indirek Gewöhnungseffekten unterliegen, die oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich Gefährdungen durch Habitatverlust insektenreicher Nahrungsflächen und	aumen bestar uppenübungs enzieher, Höhl chgelege, Bruz: 50 m Gefährdur gegenüber i So können stö Nahrungsaufr Überwinterun Störungsbedi ungtierverluste stern und Ranunikation dure sich die Über oren gehen, un. kten Störreize abhängig von ausgeprägt si (Nutzungsäne	ndene Landschaften plätze enbrüter, nutzt Spech tdauer 11-14 Tage, langen während indirekten (v.a. akus rreizbedingte Schreck nahme) oder zu Flag oder während des ingte Fluchtreaktione estark erhöhen. Akus umnutzung und sorch Schallemissionen elebenswahrscheinlich düber den Rückgaln kann auf Individue Konstanz/Berechent ind. (www.ffh-vp-info.derung/Intensivierung	wie Dorfränder, Streuobstwiesen, athöhlen, Nistkästen, Brutzeit: Anfang Nestlingsdauer 20-22 Tage, tagaktiv, des Zuges/im Winterquartier, stischen und optischen) Störreizen k- und Störwirkungen zu verändertem uchtreaktionen führen und so die Vogelzugs) negativ beeinflussen und en brütender oder Junge führender ustische und optische Störwirkungen mit u.U. zur Revieraufgabe führen. überdeckt oder erschwert werden. akeit von Individuen verringern, Teiling der Bestände lokale Populationen en- und Populationsebene Lern- und parkeit der Störquelle, Habitatstruktur de) g der Landwirtschaft) und Verlust
Verbreitung			
Verbreitung in Deutschland: 8.500 − 15.500 BP (2011-20 abnehmender 36-Jahrestrend (GERI 2019) Verbreitung im Untersuchungsraum:  ☑ Vorkommen nachgewiesen	, ,	Verbreitung in Sach 400-600 BP (2016, ☑ Vorkommen po	Expertenschätzung)
Nachweis 2012: 1 BP teilweise innert Worst-case - Potentialanalyse 2024: möglich: II-1, II-3, (III-1, III-3), VI			/pen mit geplanten Eingriffen
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverl	bote nach § 44 BN	latSchG
a) Fang Entrahma Varlatzung	Tötung (S. 4.	1 Abe 1 Nr 1 DNa	atSchG)



Projektbezeichnung Vorhabenträger Betroffene Art
Industriegebiet und Sondergebiet Mercer Torgau GmbH und Wendehals
Holzimpulszentrum Torgau Co. KG ( <i>Jynx torquilla</i> )
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, □ Ja ☑ Nein getötet bzw. verletzt?
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die über das allgemeine Lebensrisiko hinausgehen (Signifikante Erhöhung)? $\ \square$ Ja $\ \square$ Nein
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V 4 – Ökologische Fällkontrolle
Fang, Entnahme zum Schutz von Individuen (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSchG)  In drei der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen mit höhlenhöfigen Gehölzen ist ein Vorkommen und eine Brut des Wendehalses möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der höhlenbrütenden Art erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.
Der Verbotstatbestand tritt vorhabenbedingt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG)
Werden Tiere während der Fortpflanzungs-, Aufzuchts-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderzeiten erheblich gestört (eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert)?   ✓ Nein
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung
☑ Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein
Mit einer Fluchtdistanz von 50 m zählt der Wendehals zu den eher lärmempfindlichen Arten (GASSNER et al. 2010: 192, modifiziert). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, wird die Art wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und kann auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die Art bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten (§ 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG)
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätten aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört? □ Ja □ Nein
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/Fledermauskästen CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer Torgau GmbH und	Wendehals				
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	(Jynx torquilla)				
CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflä	chen					
	mmenhang bleibt gewahrt					
Um den Verbotstatbestand gem. § 44 der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V von einer Ökologischen Baubegleitun Vermeidung einleitet. Weiterhin wird somit zu ersetzender Bruthöhlen festgwirksam vergrämt. Die Art kann so au werden im Rahmen der Maßnahmen C CEF/FCS 2 "Ausbringung Nist-/Fleder des Forstweges als Wald- bzw. Grünfl	Der Wendehals ist Höhlenbrüter und nutzt sowohl Spechthöhlen als auch Nistkästen.  Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Durch die Entfernung geeigneter Brutbäume im VG wird die Art wirksam vergrämt. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" und CEF/FCS 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" sowie CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS 6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw. strukturell aufgewertet. Eine					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand t	ritt ein? ⊠ Nein; Zulassung is	st möglich; Prüfung endet hiermit.				

## Brutvögel in Gilden

Boden-, Gehölzfrei, Gehölzhöhlen- und Nischenbrüter

Anlage 1.33 Gilde der Bodenbrüter einschließlich Bodenhöhlen und bodennahe Stauden

Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Gilde der Bodenbrüter		

#### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

Artname	Schutzstatus	Gefährdungsstatus	Bestand [BP	Fluchtdistanz [m]
Fitis	5, 6	RL D *, RL SN V	40.000 - 80.000	Nicht enthalten
Goldammer	5, 6	RL D *, RL SN u	40.000 - 80.000	15
Klappergrasmücke	5, 6	RL D *, RL SN V	10.000 - 20.000	Nicht enthalten
Nachtigall	5, 6	RL D * , RL SN u	4.000 - 8.000	10
Rotkehlchen	5, 6	RL D *, RL SN u	125.000 - 270.000	5
Sumpfrohrsänger	5, 6	RL D *, RL SN u	7.000 - 14.000	Nicht enthalten
Zilpzalp	5, 6	RL D *, RL SN u	80.000 - 160.000	Nicht enthalten
Sowie subsumiert weitere				

#### **Schutzstatus**

streng geschützt

1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO

2 Art nach Anh. I VS-RL

3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV

besonders geschützt

4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO

5 Europäische Vogelart

6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV

#### 2. Bestand und Empfindlichkeit

# Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Arten o.g. Gilde besiedeln unterschiedliche, meist strukturreiche offene und halboffene Habitate wie Grünland, Acker, Brachen, Sukzessionsstadien, Ruderalflächen sowie die Randbereiche von Gehölzbeständen, auch am Boden in Gebüschen und Feldgehölzen, Streuobstwiesen, Gärten, Parks, Friedhöfen. Zum Teil auch an Straßenund Wegrändern, in Lehm- und Sandgruben, aktuelle und ehemalige Truppenübungsplätze sowie Kippen. Manche Arten auch an Randbereichen unterholzreicher Laub- und Mischwälder und auf Waldlichtungen.

Von Bedeutung ist oftmals eine teils schüttere Bodenvegetation (Nahrungssuche) sowie einzelne Büsche bzw. niedrigen Bäume als Sitzwarten. Die Nahrung besteht abhängig von den Arten meist aus Insekten und/ oder Sämereien und Früchten.

Sie sind Bodenbrüter bzw. bodennah brütende Arten. Das Nest wird jährlich neu errichtet, in Bodenmulden unter deckungsbietender Vegetation oder in Stauden/ Krautvegetation und Dickicht bis 0,5m Höhe. Ortstreue besteht nicht. Angaben zu den Reviergrößen während der Brutzeit: für Goldammer 0,3-0,5 ha (BAUER et al. 2005).

Kurz-/Teilzieher ebenso wie Langstreckenzieher (je nach Art). Brutzeit meist von April bis August mit Schwerpunkt Mai bis Ende Juli (Goldammer ab A/ M April – M August/A September). Eine, bei wenigen Arten auch 2 Jahresbruten. Wegzug meist ab Ende Juli bis September, oder Überwinterung im Gebiet.

Die Fluchtdistanzen liegen laut GASSNER et al. (2010) meist bei 5 – 15 m (z.B. Goldammer: 15 m).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.



Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Gilde der Bodenbrüter			
Die Empfindlichkeit gegenüber indirekt Gewöhnungseffekten unterliegen, die a oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich a Gefährdungen durch Habitatverlust Nahrungsflächen.	bhängig von Konstanz/ Berechenbausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de	arkeit der Störquelle, Habitatstrukti	ur		
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland: häufig und ubiquitär verbreitet	Verbreitung in Sach Häufige bis mittelhä s.o.	sen: ufige Brutvögel. Bestandszahlen			
Verbreitung im Untersuchungsraum:  ☑ Vorkommen nachgewiesen	✓ Varkommon noto	anziali mägliah			
·	☑ Vorkommen pote	-			
Die Brutrevier der Gilde sind in mehrere					
3. Prognose und Bewertung der Z	Zugriffsverbote nach § 44 BNa	tSchG			
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNat	tSchG)			
Werden im Zuge der vorhabenbedingter von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?		⊠ Ja □ Nein			
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	b über das allgemeine Lebensrisiko	⊠ Ja □ Nein			
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahme ist vorgesehe	n		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öb					
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu	_				
V3 – Vergrämungsmaßnahmen Bode Fang, Entnahme zum Schutz von Individ	duen				
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSo	⊥ I Ja I V m Maisn	ahme Nr.: ⊠ Nein			
in mehreren der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut von Gildenvertretern möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet, wie ggf. wirksame Vergrämungsmaßnahmen (V3) im Baufeld, um Neuansiedlungen zu vermeiden. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.					
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben		☐ Ja ⊠ Nein			
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)				
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhebliche	⊠ Ja □ Nein			
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗆 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahme ist vorgesehe	n		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖB V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrät	•				
	tandes der lokalen Population tritt n	icht ein			
Mit Fluchtdistanzen von 5 - 15 m zähl (GARNIEL & MIERWALD 2010). Wird mit de außerhalb der Brutsaison ( <b>V 2</b> ) begon können auf störungsärmere Bereiche in	er Freistellung und den geplanten Eir nen, werden die o.g. Arten wirksar	ngriffen in den potentiellen Habitate m im Eingriffsbereich vergrämt ur	en nd		

des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu



Form	Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabe	enträger	Betroffene	Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer 7 Co. KG	Forgau GmbH und	Gilde der E	Sodenbrüter		
Schutz und Vermeidung einleitet. Du anzutreffenden Gildenvertreter bereits Habituierung anzunehmen ist.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen)	ein.	□ Ja	Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)			s- und Ruhes	tätten (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der	Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein		
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen	□ Vorgezogene	Ausgleichsmaß	nahme ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB) V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen						
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusamn	nenhang bl	eibt gewahrt				
O.g. Art(en) baut ihr Nest jedes Jahr neu. Mit Ende der Brutperiode erlischt der Lebensstättenschutz (MLUL Brandenburg, 2018). Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen und über die Dauer der Maßnahme wirksam zu vergrämen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin wird im Rahmen der Maßnahme CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	tt ein?	⊠ Nein; Zulassung is □ Ja; Ausnahmeprüf	•	_		

## Anlage 1.34 Gilde der Gehölzfreibrüter

Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Gilde der Gehölzfreibrüter		

### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

Artname	Schutzstatus	Gefährdungsstatus	Bestand [BP]	Fluchtdistanz [m]
Amsel	5, 6	RL D *, RL SN u	180.000 - 390.000	10
Buchfink	5, 6	RL D*, RL SN u	250.000 - 500.000	10
Dorngrasmücke	5, 6	RL D *, RL SN V	15.000 – 30.000	10
Eichelhäher	5, 6	RL D*, RL SN u	15.000 – 30.000	Nicht enthalten
Fitis	5, 6	RL D*, RL SN V	40.000 - 80.000	Nicht enthalten
Gartengrasmücke	5, 6	RL D *, RL SN V	35.000 – 70.000	Nicht enthalten
Girlitz	5, 6	RL D*, RL SN u	12.000 – 26.000	10
Grünfink	5, 6	RL D *, RL SN u	60.000 – 120.000	15
Kernbeißer	5, 6	RL D*, RL SN u	10.000 - 30.000	-
Klappergrasmücke	5, 6	RL D *, RL SN V	10.000 – 20.000	Nicht enthalten
Mönchsgrasmücke	5, 6	RL D*, RL SN u	110.000 – 240.000	Nicht enthalten
Pirol	5, 6	RL D V, RL SN V	4.000 - 8.000	40
Rabenkrähe	5, 6	RL D*, RL SN u	7.000 – 14.000	120
Ringeltaube	5, 6	RL D*, RL SN u	55.000 – 110.000	20
Singdrossel	5, 6	RL D*, RL SN u	40.000 - 80.000	15
Stieglitz	5, 6	RL D*, RL SN u	12.000 – 24.000	15
Waldlaubsänger	5 ,6	RL D *, RL SN V	4.000 - 8.000	15
Zilpzalp	5, 6	RL D *, RL SN u	80.000 - 160.000	Nicht enthalten
Sowie subsumiert weitere				

#### **Schutzstatus**

streng geschützt

besonders geschützt

1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO

4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO

2 Art nach Anh. I VS-RL

5 Europäische Vogelart

3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV

6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV

#### 2. Bestand und Empfindlichkeit

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die o.g. Arten der Gilde besiedeln u.a. Gehölzbestände wie Feldgehölze, Waldreste, Waldränder, alte Streuobstbestände, Baumgruppen und -reihen, Parks und Friedhöfe. Die Nahrung besteht abhängig von den Arten meist aus Insekten und/ oder Sämereien und Früchten.

Sie sind allesamt Gehölzfreibrüter. Das Nest wird jährlich neu in Bäumen und/ oder Gebüschen errichtet. Ausgeprägte Reviertreue besteht i.d.R. nicht. Angaben zu den Reviergrößen gibt es nur für einige Arten: Goldammer 0,3-0,5 ha (BAUER et al. 2005), Nachtigall 0,13-4 (?) ha (FLADE 1994).

Standvögel ebenso wie Kurz-/ Mittel-/ Langstreckenzieher (je nach Art). Brutzeit meist von (März)April bis August mit Schwerpunkt Mai bis Ende Juli. Eine, bei manchen Arten auch 2(3) Jahresbruten. Wegzug meist ab Juli bis September, oder Überwinterung im Gebiet.

Die Fluchtdistanzen sind bei diesen Arten i.d.R. eher gering und liegen laut Gassner et al. (2010) zwischen 10 – 15 m (bspw. Goldammer) selten höher.

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population



Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)					
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau Gmb Co. KG		Betroffene Ar Gilde der Gehö		
beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.  Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.  Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/ Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)  Gefährdungen durch Habitatverlust (Intensivierung der Forstwirtschaft, Rodungen) und Verlust von Nahrungsflächen.					
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland: häufig und ubiquitär verbreitet		ung in Sachs bis mittelhäu	en: ıfige Brutvögel. E	Bestandszahlen	
Verbreitung im Untersuchungsraum: ☑ Vorkommen nachgewiesen	⊠ Vorko	mmen poter	nziell möglich		
Die Brutrevier der Gilde sind in mehrere	n der kartierten Biotopty	pen zu erwa	rten.		
3. Prognose und Bewertung der Z	Zugriffsverbote nach	§ 44 BNat	SchG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1	Nr. 1 BNat	SchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein	
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	über das allgemeine Le	bensrisiko	⊠ Ja	□ Nein	
	nen 🗆 Vorg	gezogene Au	ısgleichsmaßnah	nme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	= -				
V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrän Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi	•				
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSo		i.V.m. Maßna	ahme Nr.:	⊠ Nein	
In mehreren der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut von Gildenvertretern möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art und somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (1) BNatSchG vermieden. Mit der Entfernung von Gehölzen und anderer Vegetation wird weiterhin eine wirksame Vergrämung der gebüschbrütenden Arten erreicht. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.					
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnah	men) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak		<u> </u>			
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhe	ebliche	⊠ Ja	□ Nein	
⊠ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗆 Vorg	gezogene Au	ısgleichsmaßnah	nme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	3B)				



Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Gilde der Gehölz	freibrüter		
oxtimes Verschlechterung des Erhaltungszus	tandes der lokalen Population tritt n	icht ein			
lärmempfindlichen Arten (GARNIEL & MIE und die Rabenkrähe mit 120 m (GASSNE den potentiellen Habitaten außerhalb Eingriffsbereich vergrämt und können a werden alle Arbeiten im Zuge des Vorloperativ weitere Maßnahmen zu Schutz	Die meisten Vertreter der o.g. Gilde zählen mit Fluchtdistanzen zwischen 10 bis 20 m zu den weniger lärmempfindlichen Arten (GARNIEL & MIERWALD 2010). Größerer Empfindlichkeiten haben nur der Pirol mit 40m und die Rabenkrähe mit 120 m (GASSNER et al 2010). Wird mit der Freistellung und den geplanten Eingriffen in den potentiellen Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2) begonnen, werden die o.g. Arten wirksam im Eingriffsbereich vergrämt und können auf störungsärmere Bereiche innerhalb des Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die anzutreffenden Gildenvertreter bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten				
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs-	und Ruhestättei	n (§ 44 Abs. 1		
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein		
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	nen 🗵 Vorgezogene A	usgleichsmaßnahm	e ist vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)  V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräumung  CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche  CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen  CEF/FCS 9 - Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter (Benjeshecke und Strauchpflanzungen)  CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsflächen					
Arten o.g. Gilde bauen ihr Nest jedes Jahr neu. Mit dem Ende der Brutperiode erlischt der Schutz der Fortpflanzungsstätte (Vgl. MLUL Brandenburg, 2018). Um das Auslösen des Schädigungsverbots nach § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, sind die betroffene Bereiche außerhalb der Vogelbrutzeit freizustellen (V 2) bzw. ggf. mit Vergrämungsmaßnahmen (V 3) eine erneute Besiedlung zu verhindern. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1)begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. O.g. Arten können auf angrenzenden Bereiche ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche", CEF/FCS6 "Erhalt/Anlage halboffener Strukturen", CEF/FCS 9 "Aufwertung und Erhalt von Kompensationsflächen für Gebüschbrüter (Benjeshecke und Strauchpflanzungen)" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Habitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein					
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein?    □ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.					

## Anlage 1.35 Gilde der Gehölzhöhlenbrüter

Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Gilde der Gehölzhöhlenbrüter		

### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

Artname	Schutzstatus	Gefährdungsstatus	Bestand [BP]	Fluchtdistanz [m]
Blaumeise	5, 6	RL D *, RL SN u	110.000 – 230.000	5
Buntspecht	5, 6	RL D *, RL SN u	35.000 – 70.000	20
Feldsperling	5, 6	RL D V, RL SN u	35.000 - 80.000	10
Gartenbaumläufer	5, 6	RL D *, RL SN u	12.000 – 26.000	10
Hausrotschwanz	5, 6	RL D *, RL SN u	35.000 – 65.000	15
Haussperling	5, 6	RL D *, RL SN V	120.000 – 270.000	5
Kleiber	5, 6	RL D *, RL SN u	40.000 - 80.000	10
Kleinspecht	5, 6	RL D 3, RL SN u	1.500 – 2.500	30
Kohlmeise	5, 6	RL D *, RL SN u	170.000 – 360.000	5
Waldbaumläufer	5, 6	RL D *, RL SN u	17.000 – 34.000	Nicht enthalten
Waldlaubsänger	5 ,6	RL D *, RL SN V	4.000 - 8.000	
Sowie subsumiert weitere				

#### **Schutzstatus**

streng geschützt

1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO

2 Art nach Anh. I VS-RL

3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV

besonders geschützt

4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO

5 Europäische Vogelart

6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV

#### 2. Bestand und Empfindlichkeit

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die o.g. Arten der Gilde besiedeln verschiedenste Gehölzbestände wie Feldgehölze, Waldreste, Waldränder, alte Streuobstbestände, Baumgruppen und -reihen, Parks und Friedhöfe. Die Nahrung besteht abhängig von den Arten meist aus Insekten und/ oder Sämereien und Früchten.

Sie sind allesamt Höhlenbrüter in Gehölzen. Nester in alten Specht- und anderen Baumhöhlen, gerne auch Nistkästen. Die Höhlen werden häufig wiedergenutzt und fungieren oft auch außerhalb der Brutzeit als Ruhestätte. Oftmals wird ein System mehrerer Höhlen im jährlichen Wechsel genutzt. I.d.R. besteht zumindest eine gewisse Reviertreue. Angaben zur Reviergröße gibt es nur für den Feldsperling: 0,3 bis >3 ha (FLADE 1994). O.g. Arten sind Standvögel. Die Brutzeit erstreckt sich meist von April bis Ende Juli (Mitte August). 1-2(3) Jahresbruten. Ab August erlischt Bindung an das Brutrevier, danach Umherstreifen. Überwinterung meist in der Region. Die Fluchtdistanzen sind bei nicht-wertgebenden Höhlenbrütern i.d.R. sehr gering und liegen laut Gassner et al. (2010) bei 5 m (Blau- und Kohlmeise) bis 10 m (Feldsperling).

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden. Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)



Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträg	er	Betroffene Art	
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau Co. KG		Gilde der Gehöl	
Gefährdungen durch Habitatverlust (Int flächen.	tensivierung der F	orstwirtschaft, Roc	dungen) und Verlu	ist von Nahrungs-
Verbreitung				
Verbreitung in Deutschland: häufig und ubiquitär verbreitet		erbreitung in Sachs äufige bis mittelhäu o.		estandszahlen
Verbreitung im Untersuchungsraum:  ⊠ Vorkommen nachgewiesen		Vorkommen poter	nziell möglich	
Die Brutreviere der Gilde sind in mehrer	ren der kartierten	Biotoptypen mit hö	hlenhöfigen Gehö	lzen zu erwarten.
3. Prognose und Bewertung der 2	Zugriffsverbote	nach § 44 BNat	:SchG	
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 A	bs. 1 Nr. 1 BNat	SchG)	
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			□ Ja	⊠ Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	e über das allgeme	eine Lebensrisiko	□ Ja	⊠ Nein
⊠ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	hen [	⊐ Vorgezogene Aເ	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 4 – Ökologische Fällkontrolle	umung			
Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc		☐ Ja, i.V.m. Maßna	ahme Nr.:	⊠ Nein
In mehreren der im Rahmen der Biotop ist ein Vorkommen und eine Brut von Gi brütender Alttiere oder Gelege ist desha geplanten Eingriffe außerhalb der Brutz somit der Verbotstatbestand gem. § 44 Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzt von Gehölzen und anderer Vegetation erreicht. Die o.g. Arten können auf angalle Arbeiten im Zuge des Vorhabens veitere Maßnahmen zu Schutz und Verda die Art Hindernisse leicht überflieger	okartierung 2023 for ldenvertretern möt alb in Betracht zu zeit (V 2) wird ein Abs. 1 (1) BNatSofer und somit zu ewird weiterhin ein renzende Bereichwon einer Ökologistrmeidung einleitet	glich. Ein Verletzer ziehen. Mit dem Fr vorhabenbedingte chG vermieden. Wirsetzender Bruthölne wirksame Vergie innerhalb ihres Fischen Baubegleitu. Eine Fallen-/ Bar	n oder Töten nicht- reistellen der Fläch es Verletzen oder eiterhin wird durch hlen festgestellt. N rämung der höhle Reviers ausweiche ing (V 1) begleitet rierewirkung beste	flügger Jungtiere, ne und Beginn der Töten der Art und n eine ökologische Mit der Entfernung nbrütenden Arten n. Zudem werden , die ggf. operativ
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Ma	aßnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	os. 1 Nr. 2 BNat	SchG)		
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (ein	e erhebliche	□ Ja	⊠ Nein
∀ermeidungsmaßnahme ist vorgesel	hen [	⊐ Vorgezogene Aເ	usgleichsmaßnahr	ne ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä	•			
	standes der lokale	n Population tritt ni	icht ein	
Die meisten Vertreter der o.g. Gilde lärmempfindlichen Arten (GARNIEL & Mit den potentiellen Habitaten außerhalb Eingriffsbereich vergrämt und können a werden alle Arbeiten im Zuge des Vorl	zählen mit Fluc ERWALD 2010). Wi der Brutsaison ( auf störungsärmere	htdistanzen zwisc rd mit der Freistelli V 2) begonnen, v e Bereiche innerha	hen 5 bis 30 m ung und den gepla werden die o.g. <i>A</i> alb des Reviers au	anten Eingriffen in Arten wirksam im sweichen. Zudem

operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des



Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhal	benträger	Betroffene	e Art	
Industriegebiet und Sondergebiet	Mercer	Torgau GmbH und	Gilde der Gehölzhöhlenbrüter		
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG				
Sägewerks unterliegt die anzutreffend			iner anlage-	und betriebsbedingten	
Störung, sodass eine Habituierung anzu					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß			□ Ja	⊠ Nein	
c) Entnahme, Beschädigung, Zei Nr. 3 BNatSchG)	rstörun	g von Fortpflanzungs-	und Ruhes	stätten (§ 44 Abs. 1	
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	n aus de	er Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein	
oximes Vermeidungsmaßnahme ist vorgeseh	nen		usgleichsmal	ßnahme ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖE V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldräu V 4 – Ökologische Fällkontrolle CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzp CEF/FCS 2 - Ausbringung Nist-/Flede CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsfläch	imung yramide rmauska Fläche	ästen	als Wald- ba	zw. Grünfläche	
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusammenhang bleibt gewahrt					
O.g. Arten nutzen ein System mehrerer, i.d.R. jährlich abwechselnd genutzter Nester/ Nistplätze. Eine Beeinträchtigung eines oder mehrerer Einzelnester außerhalb der Brutzeit führt nicht zur Beeinträchtigung der Fortpflanzungsstätte, der Schutz der Fortpflanzungsstätte erlischt mit Aufgabe des Brutreviers (Vgl. MLUL Brandenburg, 2018). Um den Verbotstatbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNatSchG zu vermeiden, ist der Eingriff, einschl. Freistellung der Fläche, außerhalb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Weiterhin wird durch eine ökologische Fällbegleitung (V 4) die Anzahl genutzter und somit zu ersetzender Bruthöhlen festgestellt. Die Art kann so auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Weiterhin werden im Rahmen der Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben" und CEF/FCS 2 "Ausbringung Nist-/Fledermauskästen" sowie CEF 5 "Erhalt des Eichenwaldes und Fläche nördlich des Forstweges als Wald- bzw. Grünfläche" und CEF/FCS 11 "Waldumwandlungsflächen" geeignete Brutstrukturen bzwhabitate für die Art erhalten bzw, strukturell aufgewertet. Eine Lebensstättenschädigung tritt nicht ein.					
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen	) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
d) Abschließende Bewertung					
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	tt ein?	⊠ Nein; Zulassung ist ı	möglich; Prü	fung endet hiermit.	
mindostorio ciri verbototatbestanu tri	Ciii i	☐ Ja; Ausnahmeprüfur	ng ist erforde	erlich; weiter unter 4.	



# Anlage 1.36 Gilde der Nischenbrüter einschließlich Gebäudebrüter.

Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Mercer Torgau GmbH und Holzimpulszentrum Torgau Co. KG  Mercer Torgau GmbH und Gebäudebrüter einschließlich Gebäudebrüter.				

### 1. Schutz- und Gefährdungsstatus

Artname	Schutzstatus	Gefährdungsstatus	Bestand [BP]	Fluchtdistanz [m]
Bachstelze	5, 6	RL D *, RL SN u	20.000 – 40.000	10
Blaumeise	5, 6	RL D *, RL SN u	110.000 – 230.000	5
Eichelhäher	5, 6	RL D *, RL SN u	15.000 – 30.000	Nicht enthalten
Feldsperling	5, 6	RL D V, RL SN u	35.000 - 80.000	10
Gartenbaumläufer	5, 6	RL D *, RL SN u	12.000 – 26.000	10
Grauschnäpper	5, 6	RL D V, RL SN u	5.500 – 12.000	20
Kohlmeise	5, 6	RL D *, RL SN u	170.000 – 360.000	5
Singdrossel	5, 6	RL D *, RL SN u	40.000 - 80.000	15
Straßentaube	5, 6	RL D n.b., RL SN n.b.	9.000 - 8.000	-
Waldbaumläufer	5, 6	RL D *, RL SN u	17.000 – 34.000	Nicht enthalten
Sowie subsumiert weitere				

#### **Schutzstatus**

streng geschützt

1 Art nach Anh. A der EGArtSchVO

2 Art nach Anh. I VS-RL

3 Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV

#### besonders geschützt

4 Art nach Anh. B der EGArtSchVO

5 Europäische Vogelart

6 Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV

#### 2. Bestand und Empfindlichkeit

### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Die o.g. Art der Gilde siedelt in offener und halboffener Landschaft mit siedlungsgebundenen Nistgelegenheiten und schütter bewachsenen Vegetation, oft in Gewässernähe. Bevorzugt werden ländliche Siedlungen mit Stallungen und Gewässernähe. Ebenso werden regelmäßig Stadtrandzonen, Industrie- und Gartenanlagen, Landstraßen und Teichdämmen, Steinbrüchen, Kies- und Sandgruben sowie Braunkohletagebauen besiedelt. Als Nestanlage nutzt der Halbhöhlen- und Nischenbrüter Gebäuden, Mauernischen, Halbhöhlen unter Dächern, Metallkonstruktionen von Industrieanlagen, Brückenbauwerke, Felsspalten sowie Ufer- und Grabenböschungen. Die Nahrung besteht meist aus Insekten und/ oder Sämereien.

Es besteht Reviertreue. Die Reviergröße der Bachstelze liegt bei 1 ha bis 10 ha (bzw. <100 - 500 m Fließgewässerstrecke, FLADE 1994:543).

Kurzstreckenzieher. Brutzeit meist von April bis August, mit Schwerpunkt Mitte April bis Anfang Juli. 2-3 Jahresbruten. Brutdauer: (11)12-14(16) Tage, Nestlingsdauer: 13-14 Tage;

Die Fluchtdistanzen sind bei Nischenbrütern i.d.R. gering und liegen laut Gassner et al. (2010) bei 10 m

Vögel gelten grundsätzlich als eine gegenüber indirekten (v.a. akustischen und optischen) Störreizen besonders empfindliche Artengruppe. So können störreizbedingte Schreck- und Störwirkungen zu verändertem Verhalten (z.B. Unterbrechung der Nahrungsaufnahme) oder zu Fluchtreaktionen führen und so die Energiebilanz der Tiere (z.B. bei Brut, Überwinterung oder während des Vogelzugs) negativ beeinflussen und u.U. die Population beeinträchtigen. Störungsbedingte Fluchtreaktionen brütender oder Junge führender Elterntiere können die Gelege- und Jungtierverluste stark erhöhen. Akustische und optische Störwirkungen können zu veränderten Aktivitätsmustern und Raumnutzung und somit u.U. zur Revieraufgabe führen. Weiterhin kann die innerartliche Kommunikation durch Schallemissionen überdeckt oder erschwert werden.

Als Folge indirekter Störreize können sich die Überlebenswahrscheinlichkeit von Individuen verringern, Teilhabitate entwertet werden, Bruten verloren gehen und über den Rückgang der Bestände lokale Populationen beeinträchtigt oder ausgelöscht werden.

Die Empfindlichkeit gegenüber indirekten Störreizen kann auf Individuen- und Populationsebene Lern- und Gewöhnungseffekten unterliegen, die abhängig von Konstanz/ Berechenbarkeit der Störquelle, Habitatstruktur oder Aufenthaltsdauer unterschiedlich ausgeprägt sind. (www.ffh-vp-info.de)



Form	blatt Artenschutz – C	Gilde (Tier	<b>e)</b>		
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Lunad	Betroffene Art		
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG Nischenbrüter einschließlich Gebäudebrüter.				
Gefährdungen durch Habitatverlust (Ge	bäudesanierung, -abbrud	ch) und Verl	ust von Nahrung	sflächen.	
Verbreitung					
Verbreitung in Deutschland: häufig und ubiquitär verbreitet	· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·	g in Sachse mittelhäufiç		standszahlen s.o.	
Verbreitung im Untersuchungsraum:  ⊠ Vorkommen nachgewiesen	⊠ Vorkom	men potenz	iell möglich		
Die Brutreviere der Gilde sind in mehrer Niststrukturen, wie Holz- und Gesteinsa			hlenhöfigen Geh	ölzen und anderen	
3. Prognose und Bewertung der 2	Zugriffsverbote nach	§ 44 BNat	SchG		
a) Fang, Entnahme, Verletzung,	Tötung (§ 44 Abs. 1 I	Nr. 1 BNat	SchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?			⊠ Ja	□ Nein	
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	über das allgemeine Le	bensrisiko	⊠ Ja	□ Nein	
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗆 Vorg	ezogene Au	ısgleichsmaßnah	me ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrät V 5 – Kontrolle und Pessimierung vo Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi	umung n Nischenhabitaten				
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc	Ja. I.	V.m. Maßna	ahme Nr.:	⊠ Nein	
In mehreren der im Rahmen der Biotopkartierung 2023 festgestellten Biotoptypen ist ein Vorkommen und eine Brut der o.g. Arten möglich. Ein Verletzen oder Töten nicht-flügger Jungtiere, brütender Alttiere oder Gelege ist deshalb in Betracht zu ziehen. Mit dem Freistellen der Fläche und Beginn der geplanten Eingriffe außerhalb der Brutzeit (V 2) wird ein vorhabenbedingtes Verletzen oder Töten der Art vermieden. Weiterhin wird durch eine Kontrolle und Pessimierung von Nischenhabitaten (V 5), wie Holzhaufen und anderen Ablagerungen, eine Neuansiedlung im Eingriffsbereich verhindert. Die o.g. Arten können auf angrenzende Bereiche innerhalb ihres Reviers ausweichen. Zudem werden alle Arbeiten im Zuge des Vorhabens von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) begleitet, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet. Eine Fallen-/ Barrierewirkung besteht dagegen nicht, da die Art Hindernisse leicht überfliegen und Gefahren flexibel ausweichen kann.					
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maßnahn	nen) ein.	□ Ja	⊠ Nein	
b) Störungstatbestände (§ 44 Ab	s. 1 Nr. 2 BNatSchG)	)			
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (eine erhel	oliche	⊠ Ja	□ Nein	
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗆 Vorg	ezogene Au	ısgleichsmaßnah	me ist vorgesehen	
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 5- Kontrolle und Pessimierung von	umung				
	tandes der lokalen Popu	lation tritt ni	cht ein		
Die Vertreter der o.g. Gilde zählen mit If Arten (GARNIEL & MIERWALD 2010). Wir Habitaten außerhalb der Brutsaison (V 2 und können auf störungsärmere Bereich und Pessimierung von Nischenhabitate Ablagerungen, die Art im Eingriffsbereieiner Ökologischen Baubegleitung (V	d mit der Freistellung un 2) begonnen, werden die e innerhalb des Reviers a n ( <b>V 5</b> ) ebenfalls außerh ch vergrämt. Zudem wer	d den gepla o.g. Arten wausweichen alb der Wu den alle Arl	anten Eingriffen i irksam im Eingrif Weiterhin wird d rfzeit, wie Holzha peiten im Zuge d	n den potentiellen sbereich vergrämt urch eine Kontrolle aufen und anderen es Vorhabens von	



Formblatt Artenschutz – Gilde (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene	e Art			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Nischenbrüter einschließlich Gebäudebrüter.				
Vermeidung einleitet. Durch den bereits bestehenden Betrieb des Sägewerks unterliegt die anzutreffenden Gildenvertreter bereits jetzt einer anlage- und betriebsbedingten Störung, sodass eine Habituierung anzunehmen ist.						
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)	rstörung von Fortpflanzungs	- und Ruhes	stätten (§ 44 Abs. 1			
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natur entnommen,	⊠ Ja	□ Nein			
oxtimes Vermeidungsmaßnahme ist vorgesel	nen 🗵 Vorgezogene A	Ausgleichsmaß	ßnahme ist vorgesehen			
V 5 – Kontrolle und Pessimierung von CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzp CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffene CEF/FCS 8 – Kompensationsfläche vostrukturelemente) CEF/FCS 9 - Aufwertung und Erhalt Strauchpflanzungen)	oyramiden/-wällen/-hochstubben er Strukturen egetationsarme/-freie Rohboden	areale (einsc				
☐ Funktionalität im räumlichen Zusamm	nenhang bleibt gewahrt					
Die o.g. Arten nutzen ein System me Beeinträchtigung eines oder mehrerer Erortpflanzungsstätte. Der Schutz der Forstpflanzungsstätte. Der Schutz der Forstpflanzungsstätte. Der Schutz der Forstpflanzungsstätte. Der Schutz der Forstpflanzungsstätte. Der Schutz der Forstpflanzung einschl. Freistellung der Fläche, außerhaund Pessimierung von Nischenhabitate Ablagerungen, die o.g. Arten im Eingriffs von einer Ökologischen Baubegleitung Vermeidung einleitet Die Art kann so at Weiterhin profitiert die o.g. Gilde von de hochstubben" und CEF/FCS 6 "Erhalt/Avegetationsarme/-freie Rohbodenareal "Aufwertung und Erhalt von Kompensatibei denen geeignete Habitate für Lebensstättenschädigung nach § 44 Ab	Einzelnester außerhalb der Brutzei ortpflanzungsstätte erlischt mit der tbestand gem. § 44 Abs. 1 (3) BNa alb der Brutzeit (V 2) zu beginnen. V n (V 5) ebenfalls außerhalb der Bebereich vergrämt. Zudem werden (V 1) begleitet, die ggf. operativ uf angrenzende Bereiche innerhallen Maßnahmen CEF/FCS 1 "Errichnlage halboffener Strukturen" sowie (einschließlich aufwertende Stonsflächen für Gebüschbrüter (Berdie Art erhalten bzw. strukturen"	t führt nicht zu Aufgabe des atSchG zu ver Veiterhin werd rutzeit, wie Healle Arbeiten is weitere Maßn beihres Revierstung von Tothie CEF/FCS 8 trukturelement aufger aufger aufger aufger aufger aufger des des verstendes des des verstendes des des verstendes des verstendes des verstendes des verstendes des verstendes des verstendes verstendes des verstendes vers	ur Beeinträchtigung der Brutreviers (Vgl. MLUL meiden, ist der Eingriff, den durch eine Kontrolle olzhaufen und anderen m Zuge des Vorhabens nahmen zu Schutz und s ausweichen.  nolzpyramiden/-wällen/-B "Kompensationsfläche te)", und CEF/FCS 9 d Strauchpflanzungen)", wertet werden. Eine			
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	nahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein			
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	tt ein? ⊠ Nein; Zulassung ist □ Ja; Ausnahmeprüfu	_	_			

## Reptilien in Einzelarten

Zauneidechse

#### Anlage 1.37 Zauneidechse

Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)				
Projektbezeichnung	Vorhabenti	räger	Betroffene Art	
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG		Zauneidechse ( <i>Lacerta agilis</i> )	
1. Schutz- und Gefährdungsstatu	s			
Schutzstatus				
⊠ streng geschützt				
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO	☐ Art nach Anh. B der EGArtSchVO			
☑ Art nach Anh. IV FFH-RL	☐ Europäische Vogelart			
☑ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV	☑ Art nach Anl. 1 Sp. 2 BArtSchV			
Gefährdungsstatus		Einstufung des Er	haltungszustandes (SN 2017)	
⊠ Rote Liste Deutschland: V (2020)		☐ FV günstig / hervorragend		
⊠ Rote Liste Sachsen: 3 (2015)	☑ U1 ungünstig – unzureichend		unzureichend	
		⊠ U2 ungünstig – s	schlecht	
2. Bestand und Empfindlichkeit				

#### Lebensraumansprüche und Verhaltensweisen

Besiedelt trocken-warme Lebensräume. Bevorzugt in besonnten, reich strukturierten Habitaten mit Wechsel aus schütterer Vegetation, sandigen Offenflächen, Versteckstrukturen (wie Stein-/ Totholzhaufen) und Bereichen dichterer Grasflur mit vereinzelten Gehölzen zur Thermoregulation. Typischerweise in Trocken- und Halbtrockenrasen, Felsfluren, Binnendünen, Sandtrockenrasen und Zwergstrauchheiden, Gebüschen und lichten Wäldern. Aber auch in anthropogen geprägten Lebensräumen wie Bergbaufolgelandschaften, Tagebauen, entlang von Bahndämmen, Straßenböschungen, Feldrainen, Wegränder, Weingärten, naturnahen Gärten und Ruderalflächen. Grabbares Bodensubstrat zur Eiablage erforderlich.

Winterquartier: unterirdisch in frostfreien Bereichen von Haufwerk, Erdhöhlen, Kleinsäugerbauen, ab Mitte August bei den Männchen, Weibchen etwas später; Jungtiere oft noch bis Ende September/ Anfang Oktober aktiv (witterungsabhängig). Verlassen der Winterquartiere: März – Mitte Mai.

Gilt als ortstreu und wenig mobil. Aktionsradius: gering, i.d.R. wenige Meter bis 50 m. Dauerhaft genutzter Aktionsraum 5-99 m². Mindestlebensraumanspruch ca. 150-200 m² pro Tier. Tagaktiv. Tagesaktivität variiert im Jahresverlauf und ist witterungsabhängig.

Eiablage: Ende Mai bis Mitte August. Schlupf nach ca. 53-73 Tagen.

Es ist nicht bekannt, dass akustische Störreize relevante Wirkungen auf die Art haben. Fluchtreaktionen gegenüber Bewegungsreizen werden i.d.R. erst im Nahbereich ausgelöst. Über die Relevanz von Erschütterungen ist wenig bekannt. Tiere können oft im Nahbereich von Baumaschinen gesichtet werden, werden durch die hierbei entstehenden Erschütterungen und optischen Reize offenbar wenig gestört.

Gefährdung v.a. durch fortschreitende Sukzession (Verbuschung, Bewaldung), fehlende Vernetzung der Habitate und deren zunehmende Zerschneidung. (NATURA2000-LSA.de)

# Verbreitung

Verbreitung in Deutschland: Verbreitung in Sachsen:

In ganz D verbreitet, aber regional sehr Ubiquitär verbreitet, tlw. bis 1.700 m üNN (nicht im

unterschiedliche Nachweisdichten. Höchste Dichten Erzgebirge und Zittauer Gebirge)

im Osten und Südwesten.

Verbreitung im Untersuchungsraum:

Fund von mindestens 7 Individuen im Kartierbereich. auf eine Schätzung der Populationsgröße wird hier verzichtet, da die zugrunde liegenden Daten erfahrungsgemäß keine aussagekräftige Einschätzung zulassen. Insbesondere wird von Multiplikationsfaktoren Abstand genommen. (BIOPLAN 2023 [8])

#### 3. Prognose und Bewertung der Zugriffsverbote nach § 44 BNatSchG

## a) Fang, Entnahme, Verletzung, Tötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)					
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art			
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Zauneidechse (Lacerta agilis)			
Werden im Zuge der vorhabenbedingten Zerstörung bzw. Beschädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere unvermeidbar gefangen, ⊠ Ja □ Nein getötet bzw. verletzt?					
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die hinausgehen (Signifikante Erhöhung)?	e über das allgemeine Lebensrisiko	⊠ Ja	□ Nein		
⊠ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen ⊠ Vorgezogene Ausglei	chsmaßnahme ist	vorgesehen		
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldrä V 5 – Kontrolle und Pessimierung vo V 6 - Verhindern des Einwanderns vo CEF/FCS 8 – Kompensationsfläche v Strukturelemente)	umung n Nischenhabitaten on Herpetofauna einschl. Abfang	areale (einschliel	ßlich aufwertende		
Fang, Entnahme zum Schutz von Indivi	duen	N. 1/0			
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSo	X .la   V m Maknahme	Nr.: V 6	☐ Nein		
Fund von mindestens 7 Individuen in verzichtet, da die zugrunde liegenden I Insbesondere wird von Multiplikativorhabenbedingtes Verletzen und Töte der Aktivitätszeit der Tiere (zwischen Nound Pessimierung von Nischenhabitater im Eingriffsbereich verhindert. Vor Begi aufzustellen und von der ÖBB (V 1) re Aktivitätsperiode sind die Tiere im Baufe ein bereits vorhandenes oder hergerich	Daten erfahrungsgemäß keine aus onsfaktoren Abstand genommel n von Tieren zu vermeiden, ist die ovember und Februar) durchzuführen (V 5), wie Holzhaufen und anderen der Aktivitätsperiode ist ein Herpegelmäßig auf seine Funktionsfähigeld abzufangen und Fundtiere auf F	sagekräftige Einsc n. (BIOPLAN 202 Baufeldfreimachul n. Weiterhin wird c n Ablagerungen, e betoschutzzaun ( <b>V</b> gkeit zu kontrollier Flächen außerhalb	chätzung zulassen.  (3 [8]). Um ein  (N 2) außerhalb  (durch eine Kontrolle  (ine Neuansiedlung  (6) um das Baufeld  en. Mit Beginn der		
	I - P - 4 (4 - 4 - 14 - 10 - 1 ) - ! -				
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz Maisnahmen) ein.	□ Ja	⊠ Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak		⊔ Ja	⊠ Nein		
	os. 1 Nr. 2 BNatSchG) ngs-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche	⊔ <b>Ja</b>	<ul><li>☑ Nein</li><li>☑ Nein</li></ul>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)  ngs-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der	□ Ja	⊠ Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)  ngs-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der hen    Vorgezogene Ausglei	□ Ja chsmaßnahme ist	⊠ Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?  □ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)  Ings-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der hen	□ Ja  chsmaßnahme ist  nicht ein  net, um eine erhe icher Nähe zum a	☑ Nein vorgesehen bliche Störung der ktiven Betrieb. Ein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?  Vermeidungsmaßnahme ist vorgese  Verschlechterung des Erhaltungszus Die indirekten Störreize, die vom Vorh lokalen Population auszulösen. Bereits vorhabenbedingtes Auslösen des Störu	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)  ngs-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der hen	□ Ja  chsmaßnahme ist  nicht ein  net, um eine erhe icher Nähe zum a	☑ Nein vorgesehen bliche Störung der ktiven Betrieb. Ein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Aktiverden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die Slokalen Population verschlechtert)?  ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese  ☑ Verschlechterung des Erhaltungszus Die indirekten Störreize, die vom Vorh lokalen Population auszulösen. Bereits vorhabenbedingtes Auslösen des Störu ausgeschlossen werden.	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)  Ings-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der  hen	□ Ja  chsmaßnahme ist  nicht ein  net, um eine erhe icher Nähe zum a  atSchG gegenüber  □ Ja	<ul> <li>☑ Nein</li> <li>vorgesehen</li> <li>bliche Störung der ktiven Betrieb. Ein der Art kann somit</li> <li>☑ Nein</li> </ul>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?  Vermeidungsmaßnahme ist vorgese  Verschlechterung des Erhaltungszus Die indirekten Störreize, die vom Vorh lokalen Population auszulösen. Bereits vorhabenbedingtes Auslösen des Störu ausgeschlossen werden.  Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß c) Entnahme, Beschädigung, Ze	ps. 1 Nr. 2 BNatSchG)  Ings-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der  hen □ Vorgezogene Ausgleich standes der lokalen Population tritt in naben ausgehen, sind nicht geeigr is jetzt befindet sich diese in räumli ngsverbots nach § 44 (1) Nr. 2 BNa  Bnahmen) ein.  erstörung von Fortpflanzungs-	□ Ja  chsmaßnahme ist  nicht ein  net, um eine erhe icher Nähe zum a  atSchG gegenüber  □ Ja	<ul> <li>☑ Nein</li> <li>vorgesehen</li> <li>bliche Störung der ktiven Betrieb. Ein der Art kann somit</li> <li>☑ Nein</li> </ul>		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?  ☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese  ☐ Verschlechterung des Erhaltungszus Die indirekten Störreize, die vom Vorh lokalen Population auszulösen. Bereits vorhabenbedingtes Auslösen des Störu ausgeschlossen werden.  Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß  C) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)  Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte	os. 1 Nr. 2 BNatSchG)  Ings-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der  Then Vorgezogene Ausglei standes der lokalen Population tritt in naben ausgehen, sind nicht geeigr is jetzt befindet sich diese in räumli ngsverbots nach § 44 (1) Nr. 2 BNa  Bnahmen) ein.  Erstörung von Fortpflanzungs- en aus der Natur entnommen,	□ Ja  chsmaßnahme ist nicht ein net, um eine erheicher Nähe zum atschG gegenüber  □ Ja  - und Ruhestätt  □ Ja	Nein  vorgesehen  bliche Störung der ktiven Betrieb. Ein der Art kann somit      Nein  ten (§ 44 Abs. 1      □ Nein		
b) Störungstatbestände (§ 44 Ak Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?  Vermeidungsmaßnahme ist vorgese  Verschlechterung des Erhaltungszus Die indirekten Störreize, die vom Vorh lokalen Population auszulösen. Bereits vorhabenbedingtes Auslösen des Störu ausgeschlossen werden.  Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß c) Entnahme, Beschädigung, Ze Nr. 3 BNatSchG)  Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	ps. 1 Nr. 2 BNatSchG)  Ings-, Aufzucht-, Mauser-, eblich gestört (eine erhebliche Störung der Erhaltungszustand der  Ihen □ Vorgezogene Ausgleich standes der lokalen Population tritt in naben ausgehen, sind nicht geeigr is jetzt befindet sich diese in räumli ngsverbots nach § 44 (1) Nr. 2 BNa  Bnahmen) ein.  Brstörung von Fortpflanzungs- en aus der Natur entnommen,  Ihen □ Vorgezogene Ausgleich  BB)  umung In Nischenhabitaten In Herpetofauna einschl. Abfang er Strukturen	□ Ja  chsmaßnahme ist nicht ein net, um eine erhe icher Nähe zum a atSchG gegenüber □ Ja - und Ruhestätt □ Ja chsmaßnahme ist	Nein  vorgesehen  bliche Störung der ktiven Betrieb. Ein der Art kann somit      Nein  en (§ 44 Abs. 1      □ Nein  vorgesehen		



#### Formblatt Artenschutz - Einzelart (Tiere) Projektbezeichnung Vorhabenträger **Betroffene Art** Industriegebiet und Sondergebiet Zauneidechse Mercer Torgau GmbH und Holzimpulszentrum Torgau Co. KG (Lacerta agilis) Fund von mindestens 7 Individuen im Kartierbereich, auf eine Schätzung der Populationsgröße wird hier verzichtet, da die zugrunde liegenden Daten erfahrungsgemäß keine aussagekräftige Einschätzung zulassen. Insbesondere wird von Multiplikationsfaktoren Abstand genommen. (BIOPLAN 2023 [8]). Um den o.g. Verbotstatbestand zu vermeiden, ist die Baufeldfreimachung (V 2) außerhalb der Aktivitätszeit der Tiere (zwischen November und Februar) durchzuführen. Weiterhin wird durch eine Kontrolle und Pessimierung von Nischenhabitaten (V 5), wie Holzhaufen und anderen Ablagerungen, eine Neuansiedlung im Eingriffsbereich verhindert. Vor Beginn der Aktivitätsperiode und Baubeginn ist ein Herpetoschutzzaun (V 6) um das Baufeld aufzustellen und von der ÖBB (V 1) regelmäßig auf seine Funktionsfähigkeit zu kontrollieren. Mit Beginn der

Weiterhin wird durch eine Kontrolle und Pessimierung von Nischenhabitaten (V 5), wie Holzhaufen und anderen Ablagerungen, eine Neuansiedlung im Eingriffsbereich verhindert. Für den Verlust dieser Fläche ist eine vorgezogene Aufwertung und dauerhafte Erhaltung einer Kompensationsfläche einschließlich aufwertend Strukturelemente vorzunehmen (CEF/FCS 8), weiterhin profitiert die Art von der Maßnahmen CEF/FCS 6, dem Erhalt bzw. der Anlage halboffener Strukturen.

Aktivitätsperiode sind die Tiere im Baufeld abzufangen und Fundtiere auf Flächen außerhalb des Baufeldes auf

Der Verbotstatbestand der Lebensstättenschädigung wird somit nicht ausgelöst.

ein bereits vorhandenes oder hergerichtetes Ersatzhabitat (CEF/FCS 8) zu verbringen.

Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen	ı) ein.	□ Ja	⊠ Nein
d) Abschließende Bewertung			
Mindestone ein Verhetstethestend tritt ein?			
Mindestens ein Verbotstatbestand tritt ein? ☐ Ja; Ausnahmepr		ng ist erforderlic	h; weiter unter 4.

# Amphibien in Einzelarten

Knoblauchkröte, Kreuzkröte, Wechselkröte

# Anlage 1.38 Knoblauchkröte

•			
Forml	olatt Artenscl	hutz – Einzelart (Tier	re)
Projektbezeichnung	Vorhabentra	äger	Betroffene Art
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau		gau GmbH und Co.	Knoblauchkröte (Pelobates fuscus)
1. Schutz- und Gefährdungsstat	us		
Schutzstatus			
⊠ streng geschützt		besonders geschüt	zt
☐ Art nach Anh. A der EGArtSch\	0	☐ Art nach Anh. B c	der EGArtSchVO
⊠ Art nach Anh. IV FFH-RL		☐ Europäische Vo	gelart
☐ Art nach Anl. 1 Sp. 3 BArtSchV		☑ Art nach Anl. 1 Sp	o. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus		Einstufung des Erha	lltungszustandes (LFULG 2017)
☑ Rote Liste Deutschland: 3		☐ FV günstig / hervor	ragend
⊠ Rote Liste Sachsen: V		☑ U1 ungünstig – unz	zureichend
		☐ U2 ungünstig – sch	nlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhalt	ensweisen [1],	[2]	
lockeren, grabfähigen Böden, vorwieg gebieten und Sandgruben. Aber aus anzutreffen. Zur Fortpflanzung wird ausreichende Besonnung und ein au Laichschnüre. Es werden nährstoffreit Teiche, Sölle, Altarme, Druckwassertü Die nachtaktiven Tiere graben sich tag Die Laichzeit reicht von März bis Mai. August möglich. Die Jungkröten verlas Winterquartiere werden ab Oktober au eingegraben. Teilweise überwintern sp Winterquartier: bis zu 60 cm im Boden Laichgewässer: offene Gewässer m Unterwasservegetation; Sommer: offen Aktionsradius: 500 – 800 m; Winterruhe August) Allgemeine Gefährdungsursachen: Lei Amphibien gelten im Allgemeinen als oder optische Störreize sowie Erschüt gegenüber Bewegungsreizen werden durch starke, anhaltende Geräusche ei Paarungs-, Lockrufe) auftreten kann. (Hauptsächliche Gefährdungen entsteh durch die Verinselung der Vorkommer	ch auf schwere ein breites Susgeprägter Suche und perma mpel oder Übergsüber im Boder Bei ergiebigen Issen zwischen Efgesucht, wobei häte Larven im Genabsen zwischen Ein der Nähe den größeren True, steppenartige: ab September schlecht hören terungen und Li.d.R. erst im Nine Überlagerun FFH-VP Info) een durch Leber	en Lehmböden sowie in Spektrum an Gewässe impf- und Wasserpflanz nent wasserführende Grschwemmungsflächen. In 10-20 cm tief ein oder Niederschlägen ist eine Ende Juni und Mitte Septisch die Tiere bis 60 cm Gewässer. In 10-20 cm Sewässers iefenbereichen, Röhrich ge Landschaften, sandig str/Oktober; Laichzeit: Märst, Verinselung, Austrock ich Tiere. Es liegen kein icht relevante direkte Wahbereich ausgelöst. Es ing oder Maskierung der in	n lichten Kiefern-Wäldern ist sie ein aufgesucht; wichtig ist eine zenbewuchs zur Befestigung der ewässer bevorzugt, z. B. Weiher, nutzen Spaltenverstecke. zweite Laichzeit von Juni bis Mitte stember das Gewässer. tief in lockeren Böden (v.a. Äcker) ntzonen und einer reichhaltigen je Böden, auch Ackerböden irz – Mai (zw. Laichzeit Juni – Mitte knen geeigneter Laichgewässer ne Hinweise vor, dass akustische irkungen haben. Fluchtreaktionen is sollte jedoch geprüft werden, ob nnerartlichen Kommunikation (z.B.
Verbreitung	· /-		
Verbreitung in Deutschland:		Verbreitung in Sachse	en:
Im Nordwesten lückiges Vorkommen, große Verbreitungsgebiete	im Osten noch	~	nur im Bergland fehlend
Verbreitung im Untersuchungsraum:			
☐ Vorkommen nachgewiesen			nziell möglich



Form	blatt Artenschutz – Einzelart (Tier	re)	
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenträger Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Betroffene Art Knoblauchkröte fuscus)	
Fund von Quappen der Knoblauchkrö (Landlebensraum) kann nicht ausgesc	ite im Löschwasserteich [7] außerhalb hlossen werden.	des VG. Ein Vor	kommen im VG
3. Prognose und Bewertung der	Zugriffsverbote nach § 44 BNatS	chG	
a) Fang, Entnahme, Verletzung, To	ötung (§ 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG)		
Werden im Zuge der vorhabenbedingte Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tiere verletzt?		□ Ja	⊠ Nein
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, ohnnausgehen (Signifikante Erhöhung)?		⊠ Ja	□ Nein
	ehen     Vorgezogene Aus	gleichsmaßnahme	ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldr V 5 – Kontrolle und Pessimierung v V 6 - Verhindern des Einwanderns v CEF 4 - Erhalt /Erweiterung Stillgew	äumung on Nischenhabitaten on Herpetofauna einschl. Abfang		
Fang, Entnahme zum Schutz von Indiv (Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNats	IXI.la i V m Maknahr	ne Nr.: V <sub>AFB</sub> 1	□ Nein
außerhalb der Aktivitätszeit der Tiere eine Kontrolle und Pessimierung von Neuansiedlung im Eingriffsbereich ver um das Baufeld aufzustellen und von Mit Beginn der Aktivitätsperiode sind d	und Töten von Tieren zu vermeiden, (zwischen November und Februar) dur Nischenhabitaten (V 5), wie Holzhaufen hindert. Vor Beginn der Aktivitätsperiod der ÖBB (V 1) regelmäßig auf seine Fie Tiere im Baufeld abzufangen und Furst oder hergerichtetes Ersatzhabitat (CE	rchzuführen. Weit und anderen Abla le ist ein Herpetos unktionsfähigkeit ndtiere auf Fläche	erhin wird durch agerungen, eine chutzzaun (V 6) zu kontrollieren. n außerhalb des
Der Verbotstatbestand tritt vorhabe	,	□ Ja	⊠ Nein
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs	<u> </u>		
Werden Tiere während der For Überwinterungs- und Wanderzeiten Störung liegt vor, wenn sich durch di lokalen Population verschlechtert)?	erheblich gestört (eine erhebliche	□ Ja	⊠ Nein
☐ Vermeidungsmaßnahme ist vorges	sehen	gleichsmaßnahme	ist vorgesehen
	standes der lokalen Population tritt nich	nt ein	
oder optische Störreize sowie Erschüt	schlecht hörende Tiere. Es liegen keinterungen und Licht relevante direkte Wilden i.d.R. erst im Nahbereich agen.	irkungen haben. F	Fluchtreaktionen
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Ma		□ Ja	⊠ Nein
c) Entnahme, Beschädigung, Zers BNatSchG)	störung von Fortpflanzungs- und F	Ruhestätten (§ 4	4 Abs. 1 Nr. 3
Werden Fortpflanzungs- und Ruhes beschädigt oder zerstört?	stätten aus der Natur entnommen,	□ Ja	⊠ Nein
	ehen   Vorgezogene Ausg	pleichsmaßnahme	ist vorgesehen
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Ö V 2 – Bauzeitenregelung – Baufeldra V 5 – Kontrolle und Pessimierung v V 6 - Verhindern des Einwanderns v CEF 4 - Erhalt /Erweiterung Stillgew	äumung on Nischenhabitaten on Herpetofauna einschl. Abfang		



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)						
Projektbezeichnung	Vorhabenträger	Betroffene Art				
Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Mercer Torgau GmbH und Co. KG	Knoblauchkröte (Pelobates fuscus)	S			
CEF/FCS 6 - Erhalt/Anlage halboffener Strukturen CEF/FCS 8 - Kompensationsfläche vegetationsarme/-freie Rohbodenareale (einschließlich aufwertende Strukturelemente)						
⊠ Funktionalität im räumlichen Zusam	menhang bleibt gewahrt					
Tiere (zwischen November und Febru von Nischenhabitaten (V 5), wie Holzh verhindert. Vor Beginn der Aktivitätspaufzustellen und von der ÖBB (V 1) Aktivitätsperiode sind die Tiere im Bauein bereits vorhandenes oder hergeric Weiterhin wird durch eine Kontrolle un Ablagerungen, eine Neuansiedlung vorgezogene Aufwertung und dauer Strukturelemente vorzunehmen (CEF/Erhalt bzw. der Anlage halboffener Str	meiden, ist die Baufeldfreimachung (V ar) durchzuführen. Weiterhin wird durc aufen und anderen Ablagerungen, eine eriode und Baubeginn ist ein Herpeto regelmäßig auf seine Funktionsfähigke ufeld abzufangen und Fundtiere auf Flähtetes Ersatzhabitat (CEF 4) zu verbrird Pessimierung von Nischenhabitaten im Eingriffsbereich verhindert. Für derhafte Erhaltung einer Kompensations (FCS 8), weiterhin profitiert die Art von rukturen.	ch eine Kontrolle und Pessimierus Neuansiedlung im Eingriffsbere eschutzzaun (V 6) um das Baufeit zu kontrollieren. Mit Beginn dichen außerhalb des Baufeldes ingen.  (V 5), wie Holzhaufen und ander en Verlust dieser Fläche ist einsfläche einschließlich aufwerte der Maßnahmen CEF/FCS 6, d	ing eich feld der auf ren eine			
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maßnahmen) ein. □ Ja ⊠ Nein						
d) Abschließende Bewertung						
Mindestens ein Verbotstatbestand t	⊠ Nein; Zulassung ist m	öglich; Prüfung endet hiermit				

 $\ \square$  Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich

# Entomofauna

Formbl	att Artensch	nutz – Einzelart (1	Tiere)
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau	Vorhabenti Mercer Torg Co. KG	r <b>äger</b> gau GmbH und	Betroffene Art Eremit (Osmoderma eremita)
1. Schutz- und Gefährdungsstatu	s		
Schutzstatus			
⊠ streng geschützt		besonders gesonders     besonders     bestoners     besonders     besonders     besonders     besonders	hützt
☐ Art nach Anh. A der EGArtSchVO		☐ Art nach Anh	. B der EGArtSchVO
☑ Art nach Anh. II der FFH-RL		☐ Europäische	Vogelart
☑ Art nach Anh. IV der FFH-RL		☐ Art nach Anl.	1 Sp. 2 BArtSchV
Gefährdungsstatus		Einstufung des E	rhaltungszustandes (LSA 2019)
☑ Rote Liste Deutschland: 2		☐ FV günstig / her	vorragend
☑ Rote Liste Sachsen: 2		☑ U1 ungünstig –	unzureichend
		☐ U2 ungünstig –	schlecht
2. Bestand und Empfindlichkeit			
Lebensraumansprüche und Verhalte	nsweisen		
Paarung August bis September, Entwick Diberwinterung als "Vorpuppe" in Kokon sind günstiges Mikroklima, Mindestmen Mulm, organ. Bodensediment), für dess Äußerst standorttreu. Sehr geringe Ausl Quartierbaum), Paarungsflüge selten (STiere das Umfeld ihrer Geburtshöhle nic Es liegen keine Hinweise vor, dass akus Wirkungen auf die Art haben. Licht als SVP Info).  Gefährdung v.a. durch Verinselung/Frag	aus Kotpillen. ge und Zersetz en Entstehen o breitungstende Stegner & Strze cht und finden stische oder op Störfaktor ist ni	Verpuppung im Früzungsgrad des Muln oft Jahrzehnte erfordenz, sehr kleiner Akt elczyk 2006; Stegne hier auch ihre Geschtische Störreize sowicht bekannt, aber nicht bekannt, aber nicht bekannt.	hjahr bis Sommer. Voraussetzunger ns (mehrere Liter feuchter, schwarze derlich sind. Flugträge. ionsradius (max. 200m um eigenen r et al. 2009). I.d.R. verlassen die hlechtspartner. wie Erschütterungen relevante direkt
Verbreitung	<u>j</u>		
Verbreitung in Deutschland: n ganz D verbreitet. Schwerpunkt in Me und von Sachsen über das Altenburger Thüringen bis Sachsen-Anhalt. Kleine A über fast alle Bundesländer verteilt.	Land in	absehbare Zeit ge Bundesländern mi Bestandsdichten. Elbtalweitung stror Bereich der Hartho	t der Bestand zumindest auf sichert. Der Freistaat zählt zu den t einer der höchsten Schwerpunkt in der Dresdener mabwärts und deren Seitentälern, im olzauen um Leipzig und im unteren n Eilenburg und Wurzen sowie der
Verbreitung im Untersuchungsraum:		,	·
□ Vorkommen nachgewiesen Potentielle Habitatbäume in folgenden A	Arealen (Biotor	□ Vorkommen pot	enziell möglich
I-3, III-1, III-2, V-1, VI		otypen nach Bioplan	_



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)											
Projektbezeichnung Vorhabenträger		Betroffene Art									
Industriegebiet und Sondergebiet			Eremit								
Holzimpulszentrum Torgau	Co. KG	Co. KG			(Osmoderma eremita)						
Werden im Zuge der vorhabenbedingte von Fortpflanzungs- und Ruhestätten Tigetötet bzw. verletzt?	$\boxtimes$	Ja		Nein							
Entstehen vorhabenbedingt Risiken, die risiko hinausgehen (Signifikante Erhöhu		Ja	$\boxtimes$	Nein							
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ☐ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ☐ Vorgezogene ☐ Vorge											
V 1 – Ökologische Baubegleitung (ÖBB)											
V 4 – Ökologische Fällkontrolle											
CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholzpyramiden/-wällen/-hochstubben  Fang, Entnahme zum Schutz von Individuen											
(Legalausnahme gem. § 44 (5) Nr. 2 BNatSc		☑ Ja, i.V.m. Maßna VAFR1.4	ahme	e Nr.: V <sub>AFB</sub> O,		Nein					
Mit Fällung bzw Beräumung potentiell besiedelter Bäume besteht die Gefahr der Tötung/Verletzung von Tieren											
und ihren Entwicklungsstadien. Mittels ökologischer Fällbegleitung (V 4) und Bergen/Umsiedeln von bei der Fällung gefundenen Tiere in ein Ersatzhabitat (CEF/FCS 1) wird ein Übertreten des Verbots vermieden. Zudem werden alle Arbeiten von einer Ökologischen Baubegleitung (V 1) betreut, die ggf. operativ weitere Maßnahmen zu Schutz und Vermeidung einleitet.											
Der Verbotstatbestand tritt vorhaben	bedingt (trotz	Maßnahmen) ein.		Ja	$\boxtimes$	Nein					
b) Störungstatbestände (§ 44 Abs.	1 Nr. 2 BNatS	chG)									
Werden Tiere während der Fortpflanzur Überwinterungs- und Wanderzeiten erh Störung liegt vor, wenn sich durch die S lokalen Population verschlechtert)?	eblich gestört (e	eine erhebliche		Ja	×	Nein					
□ Vermeidungsmaßnahme ist vorgesehen □ Vorgezogene Ausgleichsmaßnahme ist vorgesehen											
☑ Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population tritt nicht ein											
Der Eremit ist weitgehend unempfindlich gegenüber indirekten Störreizen, und v.a. olfaktorisch orientiert und stark auf die Lebensstätte (Mulmhöhle) beschränkt. Auch wird die im Rahmen der Arbeiten bei trockener Witterung ggf. auftretende Staubentwicklung nicht als so wirkmächtig eingeschätzt, dass hierdurch Tiere der Art soweit gestört oder beeinträchtigt werden, dass sich der Erhaltungszustand der lokalen Population verschlechtert. Eine erhebliche Störung durch die Maßnahmen der Vorfeldberäumung auf angrenzend lebende Tiere gem. § 44 (1) Nr. 2 BNatSchG tritt nicht ein.											
Der Verbotstatbestand tritt (trotz Maß	Bnahmen) ein.			Ja	$\boxtimes$	Nein					
c) Entnahme, Beschädigung, Zerste BNatSchG)	örung von Fo	rtpflanzungs- und	Rul	nestätten (	§ 44 A	bs. 1 Nr. 3					
Werden Fortpflanzungs- und Ruhestätte beschädigt oder zerstört?	en aus der Natu	ır entnommen,	$\boxtimes$	Ja		Nein					
☑ Vermeidungsmaßnahme ist vorgese	hen		sgle	eichsmaßnah	nme is	t vorgesehen					
V 1 – Ökologische Baubegleitung (Öl	3B)										
V 4 – Ökologische Fällkontrolle											
CEF/FCS 1 – Errichtung von Totholz CEF 5 - Erhalt des Eichenwaldes und CEF/FCS 11 - Waldumwandlungsfläc	Fläche nördli		als '	Wald- bzw.	Grün	fläche					
□ Funktionalität im räumlichen Zusamr	menhang bleibt	gewahrt									
Innerhalb des VG befinden sich Potentialflächen und -bäume, in denen Vorkommen der Art hoch wahrscheinlich sind. Im Zuge der Baufeldberäumung werden diese Gehölzbestände gerodet, so dass bei											
Besiedlung der Verbotstatbestand der Lebensstättenschädigung entstehen würde. Um ein Eintreten desselben zu vermeiden, wird eine ökologische Fällbegleitung ( <b>V 4</b> ) für die o.g. Bäume eingesetzt, welche die Bäume auf Besiedlung kontrolliert. Werden hierbei besiedelte Bäume nachgewiesen, so werden diese Bäume bzw. die Baumteile mit Mulmhöhlen in geeignete, ungefährdete Bereiche (Ersatzhabitat: halboffene Landschaft mit alten											



Formblatt Artenschutz – Einzelart (Tiere)								
Projektbezeichnung Industriegebiet und Sondergebiet Holzimpulszentrum Torgau		benträger r Torgau GmbH und G	Betroffene Art Eremit (Osmoderma eremita)					
Laubgehölzen, Maßnahmen CEF/FCS 1 , CEF/FCS 5 und CEF/FCS 11 umgesetzt. Die ökologische Funktion wird ab Umsetzung der Maßnahme erreicht. Es verbleiben keine Beeinträchtigungen.  □ Ja № Nein								
d) Abschließende Bewertung								
Mindestens ein Verbotstatbestand tri	<ul><li>☑ Nein; Zulassung ist möglich; Prüfung endet hiermit.</li><li>☐ Ja; Ausnahmeprüfung ist erforderlich; weiter unter 4.</li></ul>							